

Erweiterung Primarschulanlage Guthirt, Stadt Zug

Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichts, Juli 2024

Ausgeschrieben durch das Baudepartement der Stadt Zug, Abteilung Hochbau



Impressum

Verfasser/ Herausgeber	Baudepartement Stadt Zug, Abteilung Hochbau Stadthaus, Gubelstrasse 22 Postfach, 6301 Zug Tel.: 058 728 96 10 www.stadtzug.ch
	Juli 2024
Auflage	250 Exemplare
Inhalt/ Redaktion	Christiane Krause, Projektleitung, Abteilung Hochbau, Stadt Zug Martin Schmid, planzeit GmbH, Verfahrensbegleitung, Zürich
Lektorat	planzeit GmbH, Zürich
Gestaltungskonzept	Christen Visuelle Gestaltung, Zug
Modellfotografie	Lukas Walpen Architekturfotografie, Zürich
Druck	Kalt Medien AG, Zug

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage und Anlass zur Planung	4
1.2	Situation und Kontext	5
1.3	Lage und Perimeter	6
1.4	Aufgabe	8
1.5	Ziele	9
1.6	Beurteilungskriterien	10
2.	Verfahren	11
2.1	Verfahrensart	11
2.2	Verfahrensbestimmungen und rechtliche Grundlagen	11
2.3	Verfahrenstermine	11
3.	Preisgericht	12
4.	Vorprüfung	13
4.1	Formale und formelle Vorprüfung	13
4.2	Vertiefte Vorprüfung	13
5.	Beurteilung	14
5.1	Erster Jurierungstag	14
5.2	Zweiter Jurierungstag	15
5.3	Entscheid	16
6.	Rangierung und Preiszuteilung	17
7.	Empfehlungen	18
8.	Schlussfolgerungen	19
9.	Dank	21
10.	Genehmigung	22
11.	Projektverfassende	23
11.1	Projektverfassende engere Wahl	24
11.2	Projektverfassende 2. Bewertungsrundgang	27
11.3	Projektverfassende 1. Bewertungsrundgang	29
12.	Projekte und Würdigungen der engeren Wahl	32
13.	Weitere Projekte	92

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Anlass zur Planung

Der Schulstandort Guthirt besteht seit knapp 70 Jahren. Die Schulanlage an der Mattenstrasse wurde 1953 nach Plänen des Zuger Architekten Godi Cordes im Stil einer Pavillonschule erstellt. Sie wurde seitdem mehrfach um- und ausgebaut, um mit der Entwicklung der Schülerzahlen im schnell wachsenden Quartier Schritt halten zu können. Im Jahr 2007 erfuhr die Anlage mit dem Abbruch des ehemaligen Kindergartenpavillons und einer Erweiterung um zwei neue Gebäudetrakte für insgesamt 12 Primar- und 4 Kindergartenklassen eine substantielle Erweiterung. 2018 wurde zusätzlich ein Provisorium für die Betreuung in das Schulareal integriert. Im laufenden Schuljahr 2023/24 werden in den bestehenden Räumlichkeiten 22 Klassen mit 400 Schülerinnen und Schülern unterrichtet. Mit dieser Anzahl ist die Schulanlage vollständig ausgelastet und es ist nicht mehr möglich, zusätzlichen Raumbedarf über interne Rochaden oder Umnutzungen aufzufangen. Derzeit wird auf einem nahe gelegenen, stadteigenen Areal ein Entlastungsprovisorium errichtet, um die kurzfristigen Engpässe ab dem kommenden Schuljahr zu kompensieren.

Die bauliche Entwicklung im Quartier wird jedoch weiter anhalten. Im Rahmen verschiedener Grossprojekte sind in den nächsten Jahren mehr als 1'000 neue Wohnungen geplant. Das damit verbundene Bevölkerungswachstum wird nochmals zu einer deutlichen Erhöhung der Schülerzahlen im Schulkreis Guthirt führen, so dass nun 15 Jahre nach der letzten Erweiterung erneut ein dringlicher Bedarf für die Erstellung von neuem Schulraum besteht. Ein zweiter Standort im Schulkreis wird erst langfristig verfügbar sein.

Aus diesem Grund muss die erforderliche Erweiterung für den ausgewiesenen Raumbedarf innerhalb des bestehenden Schulareals Guthirt umgesetzt werden. Dabei gilt es, mit einem adäquaten Schulraumangebot die pädagogischen und betrieblichen Anforderungen zu erfüllen, die Schulanlage effizient zu verdichten, die bestehenden räumlich-baulichen Qualitäten als Ganzes weiterzuentwickeln und die bestehenden Arealressourcen schonend zu nutzen.

Mit der Planung und Durchführung eines Projektwettbewerbs zur Erlangung eines geeigneten Siegerprojekts sollen diese Ziele erreicht und umgesetzt werden.

1.2 Situation und Kontext

Das Areal der Schulanlage befindet sich im Stadtquartier Guthirt und liegt in der Zone OeIB (Zone des öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen). Im Norden schliessen bis zur Stadtgrenze mit der Gemeinde Baar überwiegend grossmassstäbliche institutionelle und industrielle Bauten an. Im Süden liegt das Stadtzentrum mit Wohn- und Geschäftsbauten in der Kernzone. Westlich wird das Areal von der grossmassstäblichen halboffenen bis geschlossenen Bebauung der Baarerstrasse (WA5) begrenzt - eine der drei Haupteerschliessungsachsen der Stadt. Im Osten schliesst das Areal an die Industriestrasse an. Die Industriestrasse trennt die grossmassstäblichen Block- und Zeilenbauten zwischen Baarer- und Industriestrasse von den kleinteiligen baulichen Strukturen des Wohnquartiers Lauried.



1.3 Lage und Perimeter



Arealangaben

Die Schulanlage Guthirt befindet sich auf der stadteigenen Parzelle GS 483. Die Schulanlage besteht aus mehreren Trakten und einem grossen Aussenbereich mit Sport- und Pausenflächen. Die Parzelle weist eine Fläche von 13'888 m² auf, was dem Bearbeitungsperimeter entspricht.

Eine bauliche Entwicklung ist innerhalb des ausgewiesenen Bearbeitungsperimeters unter Erhalt der Bestandsbauten (Trakte A-G) und unter Berücksichtigung der baurechtlichen Rahmenbedingungen möglich. Die Umnutzung von Trakt A/ AV ist Teil der Aufgabe. Vorzugsweise soll dort die Betreuung untergebracht werden können. Die bestehenden Räume der schulischen Nutzungen aus Trakt A würden in dem Fall zusammen mit den zusätzlichen Unterrichtsräumen im Erweiterungsbau untergebracht.



Luftbild mit Perimeter, o. Mst. (Quelle: GIS Kanton Zug/Baudepartement Stadt Zug)

 Bearbeitungsperimeter

1.4 Aufgabe

Die Aufgabenstellung dieses Projektwettbewerbs bezieht sich auf die Erweiterung der Primarschulanlage Guthirt. Insgesamt werden zwölf Klassenzimmer für Kindergarten und Primarschule inklusive aller zugehörigen Fach- und Nebenräume sowie eine Einfachsporthalle erstellt. Die Betreuung wird innerhalb des Areals neu organisiert und um eine Gruppe ausgebaut.

Es galt ein Projekt zu erarbeiten, welches eine bedarfsgerechte Erweiterung für Schule und Betreuung bei einem ressourcenschonenden Umgang mit den verfügbaren Flächen, eine optimale (städte-)bauliche Anordnung und Nutzungsverteilung innerhalb des Perimeters und eine besonders gute Einbettung der Gesamtanlage in den örtlichen Kontext erzielt, sowie ein hochwertiges Freiraumangebot aufzeigt.

Für die Realisierung der Bauaufgabe wurde ein architektonisch qualitativ hochstehender, betrieblich überzeugender und wirtschaftlich günstiger Projektvorschlag erwartet, der die pädagogischen und funktionalen Anforderungen von Schule und Betreuung bestmöglich umsetzt.

Die bestehende Schulanlage war Teil der Aufgabe. Trakt A (EG bis 2. OG) sowie Trakt AV (EG) standen für eine Bearbeitung im Bestand bzw. im bestehenden Volumen zur Verfügung. Alle anderen Gebäudetrakte waren zwingend mit Status quo zu erhalten.

Die Reorganisation der Betreuung auf dem Areal war verbindlicher Teil der Aufgabe. Es mussten konkrete Lösungen zur Unterbringung von drei Betreuungsgruppen im Bestand oder Neubau aufgezeigt werden.

Mit Blick auf die Gesamtstandortentwicklung kam dem Aussenraum eine Schlüsselrolle zu. Als wichtiger Freiraum für Schule und Quartier war er sorgfältig und integral zusammen mit der baulichen Erweiterung weiter zu entwickeln. Er war so zu gestalten, dass die verbleibenden Aussenräume den Verlust an Fläche mindestens qualitativ kompensieren können.

Die Betriebskonzepte und Anforderungen der Nutzer sowie die übergeordneten baurechtlichen Rahmenbedingungen bildeten die Grundlagen zur Bearbeitung der Aufgabenstellung.

1.5 Ziele

Die Stadt Zug legt Wert auf eine integrale Sicht- und Herangehensweise. Übergeordnet orientieren sich die Ziele des Projektwettbewerbs an den Nachhaltigkeitskriterien. Die nachfolgenden Ziele sind gleichbedeutend. Die Auflistung stellt keine Gewichtung dar.

Gesucht waren Projekte mit folgenden Eigenschaften:

Gesellschaft

Projekte, die

- den Standort optimal entwickeln und mittels einer flächeneffizienten Planung die bedarfsgerechte Nutzung sicherstellen.
- mit ihrer Anordnung, Dimensionierung und Gestaltung Bezug auf den Ort nehmen und städtebaulich angemessen auf die bestehenden Strukturen, den örtlichen Kontext und ortstypischen Charakter reagieren.
- einen hohen architektonischen Wert aufweisen, mit ihrer Gestaltung einen qualitätvollen Lern- und Lebensort schaffen für die Nutzenden.
- mit hoher Aussenraum- und Aufenthaltsqualität die Freiräume der Anlage erhalten und gleichermassen einen identitätsstiftenden Ort für die Nutzenden und Quartierbewohnenden erschaffen.
- einen hohen Gebrauchswert aufweisen, die pädagogischen und betrieblichen Konzepte und Anforderungen bestmöglich umsetzen und damit ein sicheres, kindgerechtes, anregendes und attraktives Lernumfeld schaffen.

Wirtschaft

Projekte, die

- mit einer flächeneffizienten Planung und einfachen Strukturen niedrige Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten erwarten lassen.
- einfach und flexibel an sich wandelnde betriebliche und pädagogische Bedürfnisse und Anforderungen angepasst werden können.

Umwelt

Projekte, die

- schonend mit der bestehenden Landressource umgehen.
- sensibel mit den bestehenden Aussenräumen umgehen – insbesondere mit dem alten Baumbestand.
- für die Aussenräume eine klimaoptimierte Gestaltung mit ökologisch wertvollen Flächen zur Förderung der Biodiversität vorsehen.
- einen möglichst geringen Energiebedarf erwarten lassen, bauökologisch einwandfreie Materialien einsetzen und geringe Treibhausgasemissionen für den Betrieb und die Erstellung aufweisen.
- möglichst wenig graue Energie aufwenden.

1.6 Beurteilungskriterien

Die Beurteilungskriterien leiteten sich von den Zielen ab. Das Preisgericht nahm unter Abwägung der nachfolgenden Kriterien eine Gesamtbewertung der eingereichten Wettbewerbsbeiträge vor. Die Reihenfolge der aufgeführten Kriterien stellt keine Gewichtung dar.

Gesellschaft

- Gesamtkonzeption und Arealentwicklung, Identität
- Städtebaulich-architektonische Qualität, Einordnung und Bezug zum örtlichen Kontext
- Architektonisch-gestalterische Qualität der Gebäude, auch mit Blick auf die Bedürfnisse der Hauptzielgruppe der Primarschulkinder
- Aussenraumgestaltung und -qualität
- Pädagogische, betriebliche und funktionale Qualität
- Umsetzung Raumprogramm und Nutzerbedürfnisse
- Wohlbefinden und Gesundheit (Tageslicht, Raumluftqualität, sommerlicher und winterlicher Wärmeschutz)

Wirtschaft

- Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten
- Gebäudestruktur und Nutzungsflexibilität
- Flächeneffizienz

Umwelt

- Umgang mit Ressourcen und Bestand
- Energie/CO₂ Betrieb und Erstellung
- Biodiversität und klimaoptimierte Gestaltung von Gebäuden und Aussenräumen
- Graue Energie

2. Verfahren

2.1 Verfahrensart

Die Stadt Zug (Auftraggeberin), vertreten durch das Baudepartement, hat im Februar 2024 die Durchführung eines einstufigen, anonymen Projektwettbewerbs im offenen Verfahren ausgelobt. Das Verfahren wurde von Februar bis Juli 2024 durchgeführt.

Die administrative und organisatorische Begleitung erfolgte durch die Firma planzeit GmbH, Zürich. Aufgrund ihrer Rolle als Verfahrensbegleitung stand die planzeit GmbH nicht als ein Teil von Planungsteams zur Verfügung.

2.2 Verfahrensbestimmungen und rechtliche Grundlagen

Der Projektwettbewerb unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und folgte den aufgeführten Gesetzesgrundlagen:

- GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen vom 30. März 2012 (GPA)
- Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen vom 15. März 2001 (IVöB)
- Submissionsgesetz Kanton Zug vom 2. Juni 2005 (SubG)
- Submissionsverordnung Kanton Zug vom 20. September 2005 (SubV)

Subsidiär zu den aufgeführten Bestimmungen galt die Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

Die SIA Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge prüfte das Programm und bestätigte dessen Konformität zur Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

2.3 Verfahrenstermine

Für die Durchführung des Projektwettbewerbs Erweiterung Primarschulanlage Guthirt galten folgende Termine:

Publikation	1. Februar 2024
Abgabe Projektbeiträge	21. Mai 2024
Abgabe Modell	3. Juni 2024
Beurteilung 1. Jurytag	5. Juni 2024
Beurteilung 2. Jurytag, Entscheid	21. Juni 2024
Verfügung und Benachrichtigung	3. Juli 2024
Öffentliche Ausstellung	5. Juli 2024 bis 14. Juli 2024

3. Preisgericht

Zur Beurteilung der eingereichten Projektbeiträge setzte die Auftraggeberin folgendes Preisgericht ein:

Sachpreisrichterinnen und -richter (in alphabetischer Reihenfolge)

- Eliane Birchmeier (Vorsitz), Stadträtin und Vorsteherin
Baudepartement Stadt Zug
- Martin Iten, Bau- und Planungskommission (BPK) GGR, Zug
- Paul Knüsel, Leiter Abteilung Hochbau, Stadt Zug
- Etienne Schumpf, Stadtrat und Vorsteher Bildungsdepartement,
Stadt Zug
- Christian Weber, Leiter Immobilien, Stadt Zug
- Remo Krummenacher, Rektor Stadtschulen, Bildungsdepartement,
Stadt Zug (Ersatz)

Fachpreisrichterinnen und -richter (in alphabetischer Reihenfolge)

- Marcia Akermann, Architektin, Zürich
- Gabriela Barman-Krämer, Stadtarchitektin, Baudepartement, Stadt
Zug
- Lorenz Baumann, Architekt, Zürich
- Mark Darlington, Architekt, Zürich
- Thomas Kolb, Landschaftsarchitekt, Zürich
- Claudia Mühlebach, Architektin, Luzern
- Benedikt Stähli, Landschaftsarchitekt, Cham (Ersatz)

Experten (ohne Stimmrecht, in alphabetischer Reihenfolge)

- Claudius Berchtold, Experte Baumerhalt, Projektleiter öffentliche
Anlagen, Stadt Zug
- Sebastian Büttler, Geozug AG, Baar, EXOERTE Auswertung DBM
SIA 416
- Stefan Fleischhauer, PBK AG, Experte für Wirtschaftlichkeit, Kosten-
schätzung, Zürich
- Daniel Gilgen, Raumanzug GmbH, Experte für Nachhaltigkeit, Zü-
rich
- René Hantzsch, Experte Statik, Moos Bauingenieure, Zug
- Jolanda Nussbaumer, Expertin Betrieb und Pädagogik, Standortlei-
tung Betreuung Guthirt, Stadt Zug
- Pia Nussbaumer, Expertin Betrieb und Pädagogik, Schulleiterin
Primarschule Guthirt, Stadtschulen Zug
- Christiane Krause, Expertin Schulraumplanung und Betrieb, Pro-
jektleiterin Abteilung Hochbau, Stadt Zug
- Nathalie Schümperlin, Denkmalpflege Kanton Zug
- Sonja Torres, Expertin Brandschutz Stadt Zug, Abteilung Hochbau

4. Vorprüfung

Die Vorprüfung wurde durch die Verfahrensbegleitung planzeit GmbH, Zürich, in Zusammenarbeit mit den beigezogenen Expertinnen und Experten durchgeführt.

Bis zum 21. Mai 2024 wurden insgesamt 27 Projektbeiträge eingereicht, die nach den Grundsätzen der Ordnung SIA 142 und den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms überprüft wurden.

4.1 Formale und formelle Vorprüfung

Alle eingereichten Projekte wurden durch die Verfahrensbegleitung einer formellen, formalen und wertungsfreien Vorprüfung unterzogen.

Formelle Vorprüfung

- Termingerechte, anonyme und vollständige Abgabe der geforderten Unterlagen
- Flächen- und Mengengerüst gemäss Anforderungen des Programms

Zu folgenden Themen wurden die jeweiligen Experten in die Vorprüfung einbezogen:

- Betrieb und Raumprogramm
- Baurecht/Rahmenbedingungen

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Vorprüfungsbericht zusammengefasst und dem Preisgericht am ersten Jurierungstag abgegeben und erläutert.

4.2 Vertiefte Vorprüfung

In einer weiteren Vorprüfung wurden zwischen dem ersten und dem zweiten Jurytag die Wettbewerbseiträge der engeren Wahl durch die jeweiligen Experten des Fachgebietes vertieft vorgeprüft. Die vertiefte Vorprüfung umfasste die folgenden Themen:

- Baumerhalt
- Betrieb
- Brandschutz
- Digitales Bauwerksmodell
- Denkmalpflege
- Hindernisfreies Bauen
- Gebäudestatik
- Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit

Die Ergebnisse dieser Vorprüfung wurden in einem weiteren Vorprüfungsbericht zusammengefasst und dem Preisgericht am zweiten Jurierungstag abgegeben. Die Methodik sowie die Resultate der einzelnen Vorprüfungen wurden dem Preisgericht erläutert.

5. Beurteilung

5.1 Erster Jurierungstag

Das Preisgericht tagte am 5. Juni 2024. Das Preisgericht war vollzählig anwesend und somit beschlussfähig. Ebenfalls anwesend waren die beigezogenen, nicht stimmberechtigten Experten. Anschliessend an eine freie Besichtigung der Wettbewerbsbeiträge wurden dem Preisgericht zu Beginn der Sitzung die Ergebnisse der Vorprüfung vorgestellt. Alle eingereichten Projekte wurden uneingeschränkt zur Beurteilung und zur Preiserteilung zugelassen.

Erstbegutachtung und erster Bewertungsrundgang

In einer Erstbegutachtung wurden die Wettbewerbsbeiträge durch das in Gruppen eingeteilte Preisgericht eingehend analysiert und diskutiert. Im nachfolgenden ersten Bewertungsrundgang wurden zuerst die Erkenntnisse der Begutachtung durch die jeweiligen Gruppensprecherinnen und -sprecher vorgestellt. Anschliessend erfolgte die Gesamtbewertung im Plenum.

Im ersten Bewertungsrundgang schieden folgende dreizehn Projekte aus:

01 SUPERNAUT	13_THOMAS
03_LA VIE EN BLEUE	14_KOMOREBI
04_DREIKLANG	16_DURIUM
06_Millefeuille	23_DUETTO
07_INSIDE OUT	25_charmoise
08_LE PROFESSEUR TOURNESOL	26_Äikerli
11_frans van der steg	

Somit verblieben nach dem ersten Bewertungsrundgang vierzehn Projekte zur weiteren Beurteilung im zweiten Bewertungsrundgang:

02_UNTER DER LAUBE	18_Sonne, los jetzt
05_Cinqueterre	19_satellites
09_Malaguzzi	20_EVA
10_SCHNAPPI	21_Sopie_und_der_Tiger
12_OSCAR	22_ORANGERIE
15_VITUS	24_MAX UND MORITZ
17_ZOBO	27_oiseau

Zweiter Bewertungsrundgang

Im zweiten Bewertungsrundgang wurden die verbleibenden vierzehn Wettbewerbsbeiträge quergeprüft und anhand ihrer Bewertung aus dem ersten Bewertungsrundgang gegenübergestellt.

Kontrollrundgang

Im anschliessenden Kontrollrundgang wurden die Ergebnisse des ersten und zweiten Bewertungsrundgangs nochmals geprüft. Das Preisgericht beschloss, das Projekt Nr. 16 DURIMUM in den zweiten Bewertungsrundgang aufzunehmen.

Aus den nun fünfzehn verbleibenden Projekten bestimmte das Preisgericht sechs Projekte als die Projekte der engeren Wahl.

Folgende neun Projekte schieden aus:

05_cinqueterre	19_satellites
09_MALAGUZZI	20_EVA
15_VITUS	21_Sophie und der Tiger
16_DURIMUM	27_oiseau
17_ZOBO	

Folgende sechs Projekte verblieben damit als die Projekte der engeren Wahl:

02_UNTER DER LAUBE	18_Sonne, los jetzt!
10_SCHNAPPI	22_ORANGERIE
12_OSCAR	24_MAX UND MORITZ

Am Ende des ersten Jurytages wurden in einem abschliessenden Kontrollrundgang über alle Projekte die Ergebnisse des ersten und zweiten Bewertungsrundgangs sowie die Auswahl der Projekte der engeren Wahl vom Preisgericht einstimmig bestätigt.

5.2 Zweiter Jurierungstag

Das Preisgericht tagte am 21. Juni 2024. Das Preisgericht war vollzählig anwesend und somit beschlussfähig. Ebenfalls anwesend waren die beigezogenen, nicht stimmberechtigten Expertinnen und Experten. Anschliessend an eine freie Besichtigung der sechs Projekte wurde dem Preisgericht der Vorprüfungsbericht ausgehändigt sowie die Methodik und die Ergebnisse der vorgeprüften Themen vorgestellt. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der Vorprüfung zur Kenntnis und entschied einstimmig, alle sechs Projekte zur Beurteilung und Preiserteilung zuzulassen.

Erster Bewertungsrundgang

Die sechs Projekte wurden in einem ersten Rundgang von der Fachjury anhand ihrer Beschriebe im Detail vorgestellt und anschliessend die relevanten Themen der Aufgabenstellung im Gremium diskutiert. Es zeigte sich, dass sich in der Gesamtbetrachtung drei von sechs Projekten abhoben. Somit schieden nach dem ersten Rundgang folgende drei Projekte einstimmig aus:

12_OSCAR
22_ORANGERIE
24_MAX UND MORITZ

Zweiter Bewertungsrundgang

Im zweiten Bewertungsrundgang wurden die verbliebenen drei Projekte weiter erörtert und anhand ihrer Bewertung aus dem ersten Bewertungsrundgang nochmals vergleichend gegenübergestellt. Das Preisgericht entschied nach engagierter Diskussion einstimmig, dass das Projekt 02_UNTER DER LAUBE die Aufgabenstellung unter Berücksichtigung aller Anforderungen insgesamt am besten bewältigt hat. Das Preisgericht bestimmte das Projekt 02_UNTER DER LAUBE einstimmig zum Siegerprojekt und setzte die übrigen zwei Projekte auf die weiteren Ränge.

5.3 Entscheid

Das Preisgericht bestimmte das Projekt Nr. 02_UNTER DER LAUBE einstimmig zum erstrangierten Projekt und setzte die fünf übrigen Projekte der engeren Wahl auf die weiteren Ränge.

Daraus ergab sich abschliessend folgende Rangierung:

1. Rang: 02_UNTER DER LAUBE
2. Rang: 18_Sonne, los jetzt!
3. Rang: 10_SCHNAPPI
4. Rang: 22_ORANGERIE
5. Rang: 12_OSCAR
6. Rang: 24_MAX UND MORITZ

6. Rangierung und Preiszuteilung

Für Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht insgesamt eine Preissumme von CHF 175'000.--(exkl. MwSt.) zur Verfügung. Die Preissumme wurde vollständig ausbezahlt.

Gemäss der vorgenommenen Rangierung beschloss das Preisgericht folgende Preisverteilung:

1. Rang/1. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 02: UNTER DER LAUBE CHF 55'000.-- (exkl. MwSt.)
2. Rang/2. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 18: Sonne, los jetzt! CHF 45'000.--(exkl. MwSt.)
3. Rang/3. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 10: SCHNAPPI CHF 35'000.-- (exkl. MwSt.)
4. Rang/4. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 22: ORANGERIE CHF 20'000.-- (exkl. MwSt.)
5. Rang/5. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 12: OSCAR CHF 12'000.-- (exkl. MwSt.)
6. Rang/6. Preis Preisgeld:	PROJEKT NR. 24: MAX UND MORITZ CHF 8'000.-- (exkl. MwSt.)

7. Empfehlungen

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Zug das Projekt 02_UNTER DER LAUBE zur Weiterbearbeitung.

Den vom Preisgericht im Rahmen der Jurierung erwogenen Hinweisen für die weitere Planung soll im Rahmen der anschliessenden Planung des Vor- und Bauprojektes entsprochen werden. Diese werden dann von der Vertretung der Bauherrschaft eingebracht.

Das Preisgericht empfiehlt die folgenden Punkte zur Überarbeitung:

Umgebungsgestaltung

- Die Umgebungsgestaltung soll zusammen mit der Bauherrschaft und den Nutzenden und unter Begleitung des Fachjurors Landschaftsarchitektur vor Beginn der Projektierung im Grundsatz überprüft werden.
- Der vorgeschlagene Standort für den Allwetterplatz vor dem Trakt A wird als nicht geeignet angesehen. Die sich daraus ergebenden freiräumlichen Konsequenzen müssen im Detail untersucht werden.
- Dabei ist insbesondere auf den Erhalt des Baumbestandes zu achten.

Architektur

- Nutzung und Gestaltung des Dachs als fünfte Fassade ist zu prüfen. Sowohl das Potential für zusätzliche Freiflächen für die Schule oder das Quartier sind zu prüfen, da der Nutzungsdruck auf der Parzelle hoch ist.

Betrieb

- Die Lage des Lehrpersonenbereichs ist anzupassen. Die jetzige isolierte Lage des Lehrpersonenbereichs im Altbau (Trakt AV) ist unbefriedigend. Der Lehrpersonenbereich muss mit Blick auf die betrieblichen Abläufe Teil des Neubaus sein.

8. Schlussfolgerungen

Um das Wachstum im Quartier Guthirt aufzunehmen, besteht im Schulkreis Guthirt der dringende Bedarf für neue Schul-, Betreuungs- und Sportinfrastrukturen. Andererseits besteht auch das hohe Bedürfnis nach Freiflächen und Begegnungsmöglichkeiten für das Quartier Guthirt ausserhalb des Schulbetriebs.

Die Aufgabe der Teams war es, diese beiden Hauptaufgaben auf möglichst optimale Art und Weise zusammenzubringen und sowohl qualitativ hochwertigen Schulraum als auch einen Nutzwert für das Quartier zu schaffen.

27 Planungsteams haben sich der herausfordernden Aufgabe angenommen. Die unterschiedliche Priorisierung der Rahmenbedingungen hat zu einer grossen Bandbreite und Vielzahl spannender Lösungsmöglichkeiten geführt. Dabei zeigten die Projektbeiträge ein breites Spektrum an möglichen Gebäudetypologien.

Themen wie Re-Use von Gebäudeteilen und innovative Nachhaltigkeitskonzepte, aber auch neue Ansätze zur Organisation der pädagogischen Konzepte, wurden seitens der Teams vorgeschlagen.

Sechs Projekte kamen nach dem ersten Jurierungstag in die engere Wahl. Von den sechs Projekten wurden im weiteren Verlauf der Beurteilung drei intensiv weiter diskutiert. Die drei Projekte wiesen dabei unterschiedliche Haltungen bezüglich ihrer städtebaulichen Disposition und Verbindung zum Quartier auf und haben das Preisgericht zu ausführlichen Diskussionen veranlasst. Neben städtebaulichen und architektonischen Fragen haben konzeptionelle Überlegungen zur Pädagogik, Funktionalität und Betrieb das Preisgericht dabei besonders beschäftigt.

Im Rahmen einer fundierten und ausführlichen Gegenüberstellung hat sich das Projekt 02_UNTER DER LAUBE insgesamt als das am besten geeignete Projekt für die Erweiterung der Primarschule Guthirt erwiesen. Das Projekt 02_UNTER DER LAUBE folgt der städtebaulichen Logik der Entwicklung von Süd nach Nord des Quartiers Guthirt, bildet einen klaren Abschluss zur Industriestrasse hin, bietet aber durch intelligent gesetzte Durchgänge auf Erdgeschossniveau dem Quartier vielfältige Anknüpfungspunkte und nach Schulschluss gut nutzbare Infrastrukturen.

Aus Sicht der Nutzenden ist insbesondere die Massstäblichkeit des Erweiterungsbaus, der mit vier Geschossen in seiner Höhenentwicklung unter der des ersten Erweiterungsbaus bleibt, ein grosser Vorzug des Projekts. Auch die übersichtliche und klare interne Organisation der Klassenzimmergeschosse wird für den Betrieb als vorteilhaft erachtet. Besonders gut gefällt, dass die neuen Kindergärten im Kleinen untereinander vernetzt und gleichzeitig in die grösseren Strukturen der Primarschule eingebunden sind. Dank des konsequent angewandten Konstruktionsrasters erhält der Neubau eine hohe Nutzungsflexibilität, die nicht nur den heutigen Anforderungen Rechnung trägt, sondern auch

die nötige Resilienz aufweist, sich an veränderte pädagogische und betriebliche Gegebenheiten in der Zukunft anzupassen und so den Stadt-
schulen Zug langfristig als hochwertiger Bildungsbau zu dienen.

Für die Quartierbevölkerung bzw. die Öffentlichkeit überzeugt das Projekt ebenfalls, insbesondere durch leicht auffindbare und niederschwellig zugängliche Nutzungsangebote. Die Schnittstelle von Schul- und Drittnutzungen wird durch die Lage des Mehrzweckraums im Erdgeschoss, sowie der zentral erreichbaren Sporthalle gut gelöst und ermöglicht eine einfache Abgrenzung gegenüber dem Schulbetrieb und damit eine zusätzliche Nutzung ausserhalb der Schulzeiten.

Bei den bautechnischen Themen Statik, Hindernisfreiheit und Brandschutz sowie beim Thema Nachhaltigkeit und Wirtschaftlichkeit überzeugt das Projekt mit einer guten bis sehr guten Erfüllung der im Programm gestellten Anforderungen.

Indem er, wie die Bestandbauten, den Freiraum des Areals fasst, entwickelt der Neubau die Gesamtanlage im Sinne der ursprünglichen Pavillonschule architektonisch schlüssig weiter, wobei die verschiedenen Bauetappen nicht konkurrenziert werden, sondern les- und erlebbar bleiben. Die Rolle der Schulanlage als «Schule im Quartier» ist damit nicht nur in der Vergangenheit verbrieft, sondern wird durch das logische Weiterbauen auch für die Zukunft manifestiert. Das Thema der Durchgänge und die Durchlässigkeit der Anlage auf Stadtniveau und der Erhalt des zentralen Freiraums als unverbaute Fläche zwischen den Gebäuden stellen dabei verbindende Elemente über die einzelnen Bauetappen dar. Auch der Umgang mit dem Bestandesbau Trakt A/AV ist gut gelöst und der Ausbau erfolgt unter Berücksichtigung der historischen Bausubstanz. Die interne Grundrissorganisation sowie die Fassade werden weitestgehend erhalten und bleiben sichtbar.

Insgesamt ist es den Projektverfassenden gelungen, einen überzeugenden Projektvorschlag zu entwickeln, der auf dem Areal der bestehenden Anlage auch nach deren Erweiterung ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Schulbauten und den Aussenräumen bewahrt, für die Nutzenden erforderlichen Schulraum bereit stellt und andererseits den identitätsstiftenden Treffpunkt Schulhausplatz für die Quartierbevölkerung für die Zukunft erhält.

9. Dank

Die Auftraggeberin, die Stadt Zug, und das Preisgericht danken allen Projektverfassenden herzlich für ihr grosses Engagement. Die sorgfältig erarbeiteten Projektvorschläge und die grosse Bandbreite an Lösungen stellen sehr wertvolle Beiträge für einen attraktiven und vielfältig nutzbaren Schul- und Freiraum auf dem Schulareal der Primarschulanlage Guthirt dar.

10. Genehmigung

Zug, 21. Juni 2024

Marcia Akermann, Fachpreisrichterin

Gabriela Barman-Krämer, Fachpreisrichterin

Lorenz Baumann, Fachpreisrichter

Eliane Birchmeier, Sachpreisrichterin

Mark Darlington, Fachpreisrichter

Martin Iten, Sachpreisrichter

Thomas Kolb, Fachpreisrichter

Paul Knüsel, Sachpreisrichter

Remo Krummenacher, Sachpreisrichter (Ersatz)

Claudia Mühlebach, Fachpreisrichterin

Etienne Schumpf, Sachpreisrichter

Benedikt Stähli, Fachpreisrichter (Ersatz)

Christian Weber, Sachpreisrichter

M. Akermann
G. Barman-Krämer
Lorenz Baumann
E. Birchmeier
M. Darlington
Martin Iten
Thomas Kolb
P. Knüsel
R. Krummenacher
Claudia Mühlebach
Etienne Schumpf
Benedikt Stähli
Christian Weber

11. Projektverfassende

Nach erfolgter Rangierung, Festlegung der Preissumme sowie der Empfehlung durch das Preisgericht wurden die Verfassercouverts geöffnet. Folgende Projektverfassende konnten mit der Öffnung der mittels Kennwort anonymisierten Umschläge festgestellt werden. Die Auflistung differenziert nach den geforderten Teilnehmenden des Planungsteams und den im Rahmen der Projektbearbeitung durch die Planungsteams angefragten unterstützenden Fachplanenden.

11.1 Projektverfassende engere Wahl

1. Rang/1. Preis

PROJEKT NR. 02	UNTER DER LAUBE
Architektur	Rahbaran Hürzeler Architekten Hebelstrasse 81a, 4056 Basel
Verantwortlich	Ursula Hürzeler
Weitere Mitarbeitende	Shadi Rahbaran, Anna-Lena Kritz, Jonathan Schmidt
Landschaftsarchitektur	Meta Landschaftsarchitektur Wallstrasse 14, 4051 Basel
Verantwortlich	Lars Uellendahl

2. Rang/2. Preis

PROJEKT NR. 18	Sonne, los jetzt!
Architektur	Atelier Broglia Dias GmbH Friedaustasse 23, 8003 Zürich
Verantwortlich	Michele Broglia
Weitere Mitarbeitende	Ricardo Carvalho Dias, Emil Brechenmacher, Hibiki Masaki, Vincent Kempf
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur GmbH Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
Verantwortlich	Fabian Haag
Unterstützende Bauingenieur	co-struct AG Badenerstrasse 372, 8004 Zürich

3. Rang/3. Preis

PROJEKT NR. 10

Architektur

SCHNAPPI

ARGE Kollektiv Juma Architekten GmbH & kooperativ hb

Baarerstrasse 43, 6300 Zug

Verantwortlich

Matthias Grob/Justine Della Casa

Weitere Mitarbeitende

Jonas Bachmann, Linda Schmid,
Sebastian Arnold-Kannewischer

Landschaftsarchitektur

extra Landschaftsarchitekten AG
Schönburgstrasse 52, 3013 Bern

Verantwortlich

David Gnehm

Unterstützende

Bauingenieur

Basler & Hofmann,
Nidfeldstrasse 5, 6010 Kriens

Energiefachplanung

DB-B Dieter Bauer Beratungen,
Allmendstr. 8, 3012 Bern

4. Rang/4. Preis

PROJEKT NR. 22

Architektur

ORANGERIE

ARGE MMR Architekten GmbH/
brandiguerra

Hedwigsteg 3, 8032 Zürich

Verantwortlich

Guido Brandi

Weitere Mitarbeitende

Marco Guerra, Matteo Ranci,
Mafalda Mauricio, Davide Capriotti

Landschaftsarchitektur

Lorenzo Fassi Landschaftsarchitektur
Bauerstrasse 74, 8004 Zürich

Verantwortlich

Lorenzo Fassi

Unterstützende

Kreislaufwirtschaft
und Bauteilwieder-
verwendung

Pando Architektur
Hedwigsteg 3, 8032 Zürich

Brandschutz

Balzer Ingenieure AG
La-Nicca-Strasse 6, 7000 Chur

Bauingenieur

Oberli Ingenieurbüro AG
Lagerplatz 21, 8400 Winterthur

Bauphysik

Christian Meier Architekt HTL
Brühlgasse 39, 9000 St.Gallen

5. Rang/5. Preis

PROJEKT NR. 12

Architektur	OSCAR Franz Müllner Architektur Hardstrasse 69, 8004 Zürich
Verantwortlich	Franz Müllner
Weitere Mitarbeitende	Alexia Sawerschel
Landschaftsarchitektur	Laboratorium KLA Limmatplatz 9, 8005 Zürich
Verantwortlich	Loulitta Stavridi
Unterstützende Bauingenieur	Lüchinger Meyer Limmatstrasse 275, 8005 Zürich
Haustechnik	EBP Schweiz AG Mühlebachstrasse 11, 8032 Zürich
Energieberater	Gartenmann Engineering Badenerstrasse 415, 8003 Zürich

6. Rang/6. Preis

PROJEKT NR. 24

Architektur	MAX UND MORITZ Bürgi Burkhard von Euw GmbH Landenbergstrasse 36, 6005 Luzern
Verantwortlich	Michael Bürgi
Weitere Mitarbeitende	Lukas Burkhard, Sven von Euw, Emanuel Stieger, Yannick Stahler
Landschaftsarchitektur	LAND SCHAFFT GmbH Industriestrasse 9, 6210 Sursee
Verantwortlich	Lukas Spälti
Unterstützende Baumanagement	Perita AG Sihlfeldstrasse 10, 8003 Zürich
Bauingenieur Brandschutz	Basler & Hofmann AG Nidfeldstrasse 5, 6010 Kriens
HLKS/FKO	PEP Ingenieure AG Bundesstrasse 9, 6003 Luzern

11.2 Projektverfassende 2. Bewertungsrundgang

PROJEKT NR. 05	Cinqueterre
Architektur	Nosu Architekten GmbH, 8045 Zürich
Verantwortlich	Giulio Branca
Landschaftsarchitektur	Bureau 105 Landschaftsarchitektur, 5332 Zurzach
Verantwortlich	Ueli Müller
<hr/>	
PROJEKT NR. 09	MALAGUZZI
Architektur	studio w, 6300 Zug
Verantwortlich	Raphael Wicky
Landschaftsarchitektur	Christoph Wey Landschaftsarchitekten GmbH 6003 Luzern
Verantwortlich	Christoph Wey
<hr/>	
PROJEKT NR. 15	VITUS
Architektur	Hobiger Feichtner Architekten GmbH 8004 Zürich
Verantwortlich	Martin Feichtner
Landschaftsarchitektur	Sabine Kaufmann Landschaftsarchitektur 8004 Zürich
Verantwortlich	Sabine Kaufmann
<hr/>	
PROJEKT Nr. 16	DURIUM
Architektur	ARGE Studio Proxi & Senn Architekten 8808 Pfäffikon
Verantwortlich	Severin Ziegler
Landschaftsarchitektur	Barbara Jenni Gartenarchitektur 8853 Lachen
Verantwortlich	Barbara Jenni
<hr/>	
PROJEKT Nr. 17	ZOBO
Architektur	Atelier Piero Bühler GmbH
Landschaftsarchitektur	8400 Winterthur
Verantwortlich	Piero Bühler

PROJEKT NR. 19 **satellites**
Architektur Franziska/Sebastian Müller Arch. GmbH
8045 Zürich
Verantwortlich Sebastian Müller

Landschaftsarchitektur Skala Landschaft Stadt Raum GmbH
8045 Zürich
Verantwortlich Samuel Eberli

PROJEKT NR. 20 **EVA**
Architektur ALESSANDRO LURASCHI, 8048 Zürich
Verantwortlich Ana Sevo

Landschaftsarchitektur Luzius Saurer Garten- und Landschaftsarch.
3032 Hinterkappelen
Verantwortlich Luzius Saurer

PROJEKT NR. 21 **Sophie und der Tiger**
Architektur ARGE Gregor Oyen Arch./Ivan Racpan Arch.
4057 Basel
Verantwortlich Gregor Oyen

Landschaftsarchitektur Zwahlen + Zwahlen AG Landschaftsarch.
6330 Cham
Verantwortlich Erich Zwahlen

PROJEKT NR. 27 **oiseau**
Architektur Gauch & Schwartz Architekten GmbH
6300 Zug
Verantwortlich Fabien Schwartz

Landschaftsarchitektur Mettler Landschaftsarchitektur AG
9200 Gossau
Verantwortlich Rita Mettler

11.3 Projektverfassende 1. Bewertungsrundgang

PROJEKT NR. 01 **SUPERNAUT**
Architektur ARGE JAF, 8037 Zürich
Verantwortlich Jaco Trebo

Landschaftsarchitektur Tremp Landschaftsarchitekten, 8005 Zürich
Verantwortlich Andres Tremp

PROJEKT NR. 03 **LA VIE EN BLEU**
Architektur BLUSCH GmbH, 8003 Zürich
Verantwortlich Balz Blumer

Landschaftsarchitektur Gian Gross Landschaftsarchitektur
8004 Zürich
Verantwortlich Gian Gross

PROJEKT NR. 04 **DREIKLANG**
Architektur Bernard Radi GmbH, 6300 Zug
Verantwortlich Bernard Radi

Landschaftsarchitektur Bischoff Landschaftsarchitektur GmbH
5400 Baden
Verantwortlich Florian Bischoff

PROJEKT NR. 06 **Millefeuille**
Architektur ARGE Annen/Bellot/Franc, 8064 Zürich
Landschaftsarchitektur
Verantwortlich Matthias Annen/Thomas Franc

PROJEKT NR. 07 **INSIDE OUT**
Architektur vier33 architekten ag, 6003 Luzern
Verantwortlich Michael Bachmann

Landschaftsarchitektur Schrämmli Landschaftsarchitektur
8006 Zürich
Verantwortlich Stefan Schrämmli

PROJEKT NR. 08 **LE PROFESSEUR TOURNESOL**
Architektur Jordi Cabos Millan, 8055 Zürich
Verantwortlich Jordi Cabos Millan

Landschaftsarchitektur Tanja Parra Santonja, 8055 Zürich
Verantwortlich Tanja Parra Santonja

PROJEKT NR. 11 **frans van der steg**
Architektur kraut architekten ag
 3013 Bern
Verantwortlich Pascal Kraut

Landschaftsarchitektur Moeri & Partner AG Landschaftsarchitekten
 3000 Bern
Verantwortlich Daniel Moeri

PROJEKT NR. 13 **THOMAS**
Architektur schriber schiess architekten gmbh, 6300 Zug
Verantwortlich Louis Schiess

Landschaftsarchitektur studio aussen+raum gmbh, 8820 Wädwil
Verantwortlich Denis Huser

PROJEKT NR. 14 **KOMOREBI**
Architektur Büro Konstrukt AG, 6005 Luzern
Verantwortlich Simon Businger

Landschaftsarchitektur
Verantwortlich Simon Businger

PROJEKT NR. 23 **DUETTO**
Architektur FFAD Architekten AG, 3014 Bern
Verantwortlich Frank Furrer

Landschaftsarchitektur Estar, 1207 Genf
Verantwortlich Stefano Ciurlo Walker

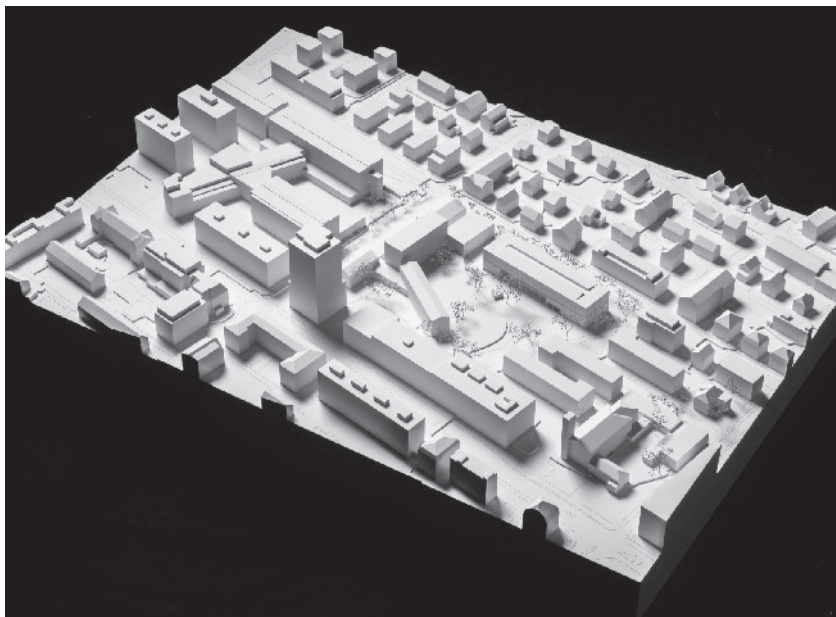
PROJEKT NR. 25 **Charmoise**
Architektur DEMUTH HAGENMÜLLER & LAMPRECHT
 8001 Zürich
Verantwortlich Sandra Hagenmüller

Landschaftsarchitektur TSCHUMI Landschaftsarchitektur
 8818 Pfaffhausen
Verantwortlich Dr. Christian Tschumi

PROJEKT NR. 26 **Äikerli**
Architektur Zimmermann Sutter Architekten AG
 8004 Zürich
Verantwortlich Andreas Zimmermann

Landschaftsarchitektur Albiez de Tomasi GmbH, 8003 Zürich
Verantwortlich Katja Albiez

12. Projekte und Würdigungen der engeren Wahl



Situationsmodell

1. Rang/1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 02 UNTER DER LAUBE

Architektur:

Rahbaran Hürzeler Architekten,
Basel

Landschaftsarchitektur:

Meta Landschaftsarchitektur
Basel

Städtebau und Architektur

Der Projektvorschlag «Unter der Laube» schlägt die Setzung eines länglichen, 4-geschossigen Neubaus entlang der Industriestrasse vor und schliesst den schulischen Freiraum mit seinen nahezu gesamthaft erhaltenen Bäumen zur Strasse präzise ab. Leicht aus der Strassenflucht zurückversetzt und mit durchlässigem Erdgeschoss erweitert das Volumen das Schulareal um eine neue, repräsentative Adresse und es gelingt zugleich eine durchlässige Anbindung des Schulareals an die Industriestrasse und an das Wohnquartier Lauried, analog zur Situation an der Mattenstrasse. Die Auflösung des Sockels in drei Volumen, bestehend aus Aula/Mehrzweck, Turnhalle und Kindergarten, vermittelt auf Bodenebene zum städtebaulichen Massstab der bestehenden Pavillonschule und ermöglicht gut auffindbare und allseitig zugängliche öffentliche Adressierungen der drei Funktionseinheiten. Die räumlich differenzierten Passagen zwischen den Volumen im Sockel und die Laube zum Schulareal werden als attraktive, gedeckte Aussenräume mit hohem Aufenthaltswert gewürdigt.

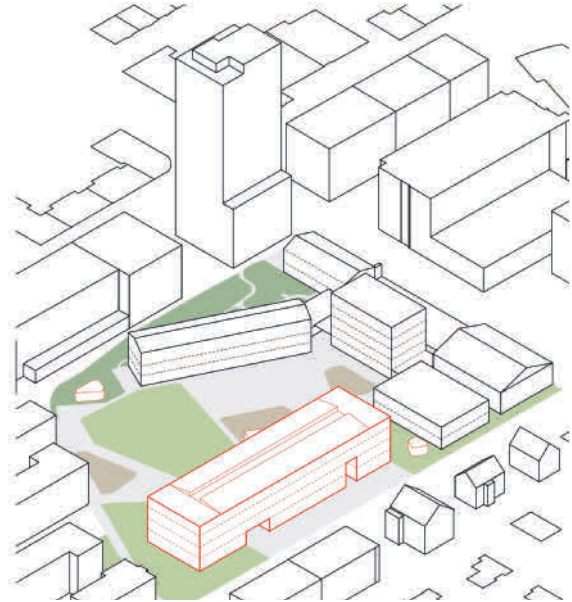
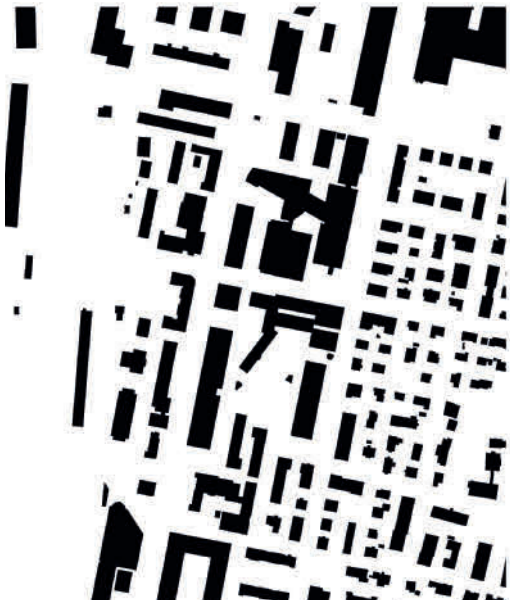
Über dem doppelgeschossigen Sockel mit grosszügig überhöhter Aula, teilversenkter Turnhalle und 2-geschossigem Kindergarten folgen die beiden Schulgeschosse im zweiten und dritten Obergeschoss. Eine gut strukturierte Abfolge von Schulzimmern, dazwischenliegenden Gruppenräumen und vertikalen Erschliessungskernen an der Fassade mit zentraler, grosszügiger Horizontalerschliessung und zugleich Lernlandschaft bildet die Grundlage der programmatisch sorgsam zugeschnittenen und zugleich sehr flexibel beispielbaren Schulhausgrundrisse. Die Klassenzimmer des obersten, dritten Geschosses unter dem Dach sind durch Geometrie, Höhe und Oberlichtfenster aufgewertet. Die räumliche Organisation reagiert allerdings noch nicht auf diesen prägenden Qualitätsunterschied der beiden Schulgeschosse.



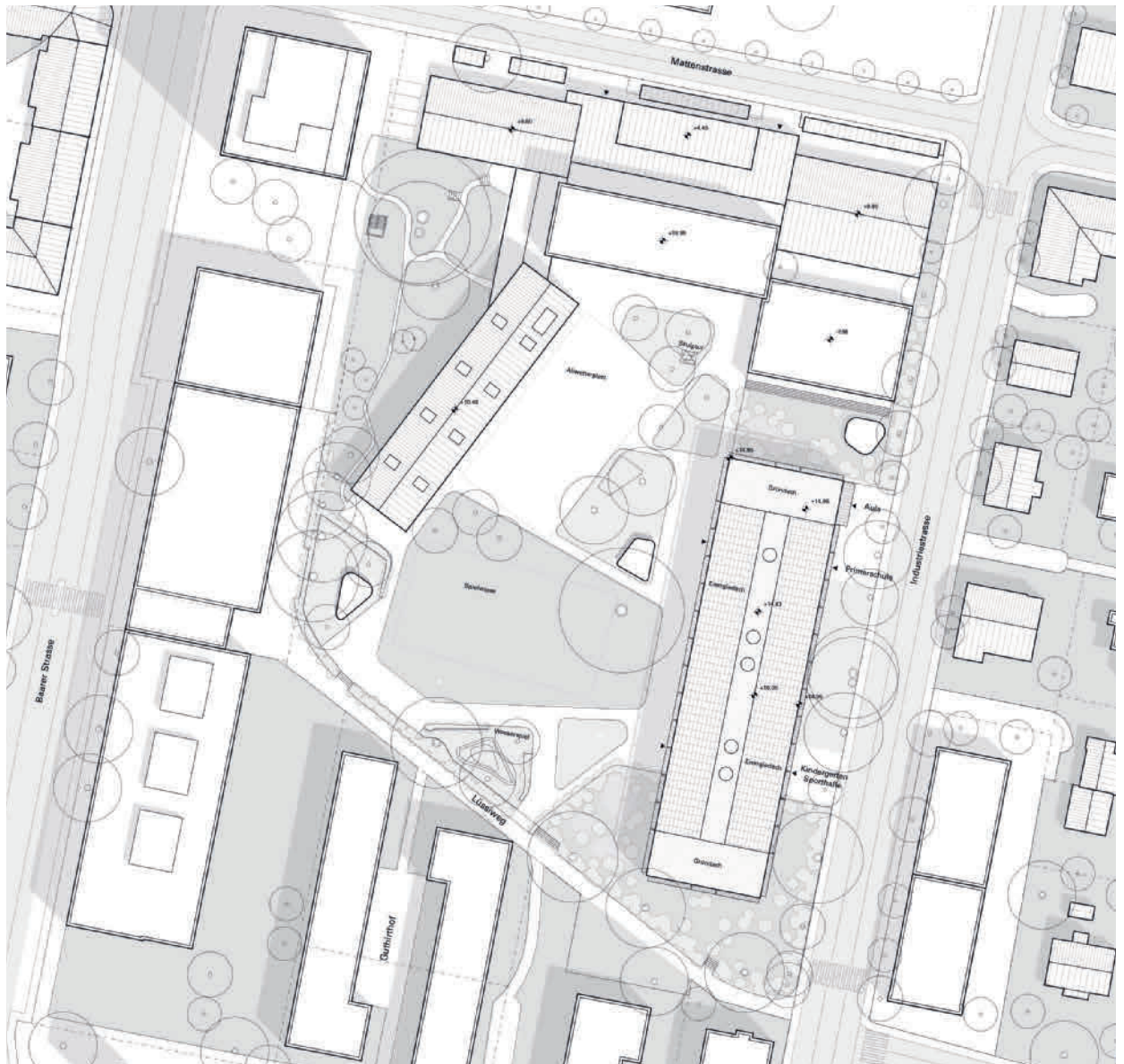
Visualisierung Primarschulhaus

Der sorgfältige architektonische Ausdruck des Neubaus wird durch die regelmässige Struktur des Holz-Skelettbaus mit vertikalen Holzstützen, horizontalen Traversen, Holzfüllungen und mehrfach geteilten Fenstern geprägt. Die gewählte Gliederung von Konstruktion, Fenster und Brise-Soleil vermittelt lesbar und zugleich in zeitgemässer Übersetzung zum verwandten architektonischen Ausdruck der bestehenden Pavillonarchitektur von Godi Cordes.

Das Projekt geht vielschichtig auf das Potential des Schulareals ein, erweitert und bindet es selbstverständlich ans umliegende Quartier. Insgesamt wird das heterogene Raumprogramm geschickt in einem neuen Gebäude zusammengefasst und differenziert öffentlich zugänglich gemacht, so dass die einzelnen Betriebe störungsfrei nebeneinander funktionieren. Mit einer Optimierung der Lage des Allwetterplatzes und damit der Grunddisposition des Pausenplatzes könnte das grosse Potential noch weiter ausgeschöpft werden. Das Projekt überzeugt städtebaulich, organisatorisch als auch in seinem sensiblen architektonischen Ausdruck.



Schwarzplan und Axonometrie



Situationsplan MST 1:500, verkleinert



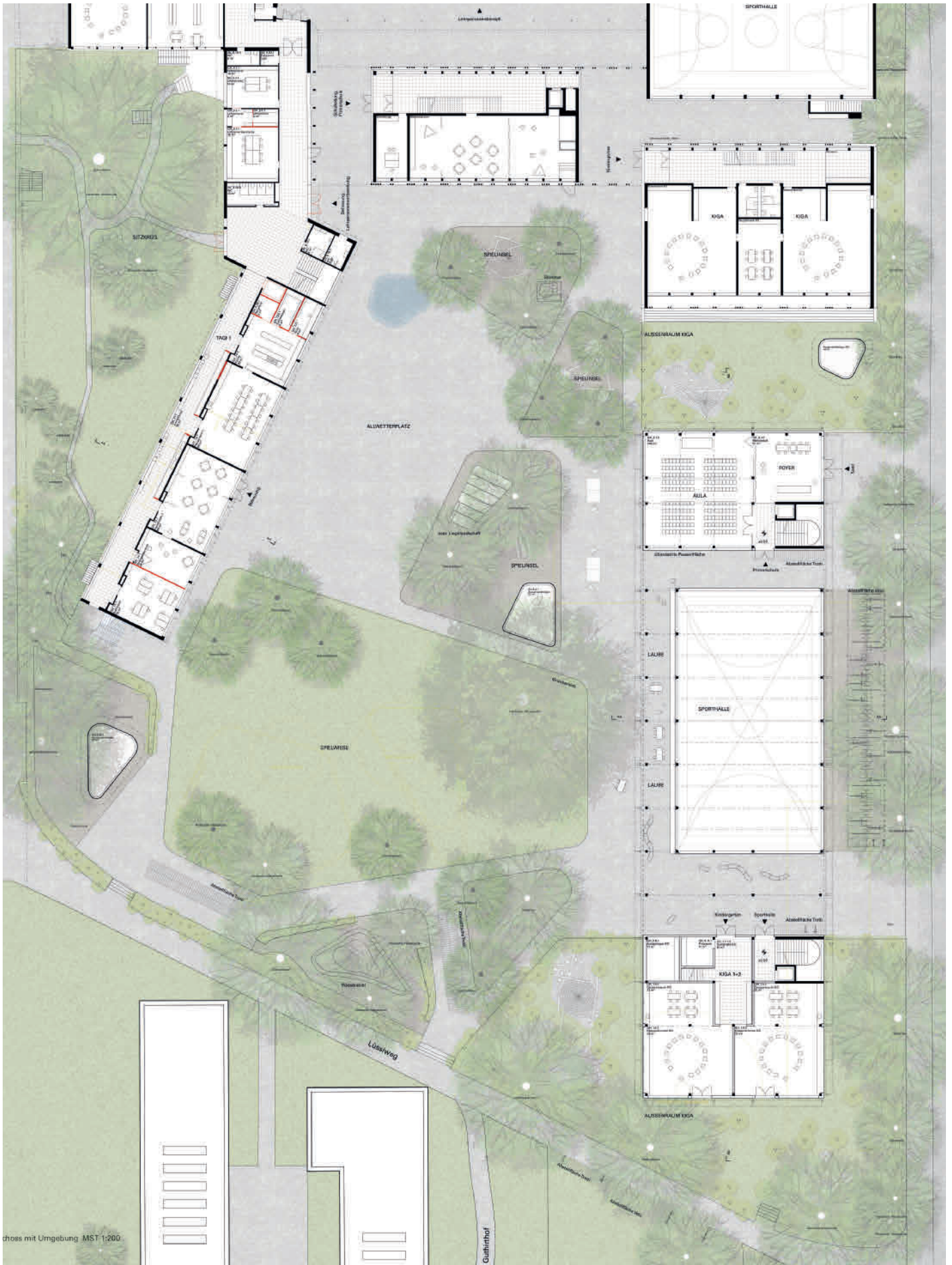
Visualisierung Vorbereich

Freiraum

Der Projektvorschlag wendet sich mit einer klaren Adresse mit entsprechendem Vorplatz der Industriestrasse zu. Die Durchlässigkeit des Schulareals auf Stadtebene und die Anbindungen an das umliegende Wohnquartier Laurried werden damit gestärkt.

Zum Pausenplatz hin orientiert, bietet eine Laube entlang der Glasfassade der Turnhalle einen attraktiven gedeckten Aussenraum. An den beiden Stirnseiten des Neubaus sind die Kindergartenfreiräume angeordnet. Die Aussenraumgestaltung nimmt das Gestaltungsprinzip der bestehenden Aussenräume auf und führt es schlüssig fort. Verschiedene Spiel-Schollen, darunter ein grosszügiges Rasenspielfeld beim Lüssiweg, werden gekonnt um die Bestandsbäume gelegt, mit Neupflanzungen ergänzt und über einen einheitlichen Asphaltbelag zusammengebunden. Insbesondere die mächtige Hainbuche bildet eine wohltuende Mitte auf dem zentralen Pausenplatz. Der geforderte Allwetterplatz wird auf der verbleibenden kleineren Platzfläche vor Trakt A markiert. Ob dies ohne raumeinschränkende Ballfänge und vor der historischen Fassade von Trakt A betrieblich und gestalterisch so möglich ist, bleibt fraglich und ist zu überprüfen. Vielleicht ist es gerade diese Massnahme, welche den Freiraum trotz des zusätzlichen neuen Gebäudeabdrucks entspannt, grosszügig und wohlproportioniert wirken lässt. Der Freiraum hinter dem Betreuungsgebäude Trakt A wird über ein einfaches Wegekreuz erschlossen und an einen zusätzlichen rückseitigen Gebäudeaustritt angebunden.

Allgemein bietet das Projekt eine klare Zonierung der Freiräume und Neuordnung der Nutzungen, welche den Bestand und insbesondere eine Vielzahl von Grossbäumen respektiert und mit ähnlichen Mitteln, dem Schollenprinzip, eine optimierte Neuinterpretation des Freiraums verspricht, welche sowohl durch die Schule als auch die Quartierbewohnenden vielseitig bespielt und genutzt werden kann.



choss mit Umgebung MST 1:200

Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200, (verkleinert)



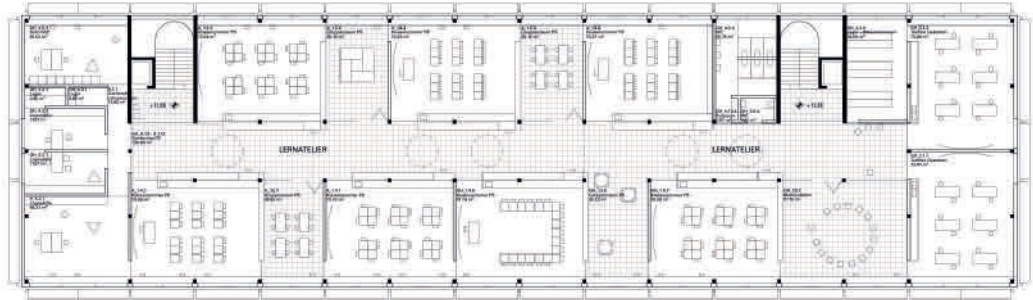
Visualisierung Klassenzimmer und Gruppenbereich

Betrieb

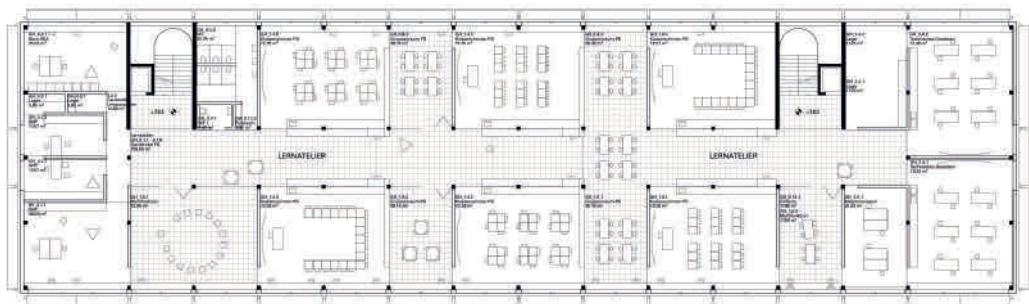
Betrieblich wird die gute Funktionalität im neuen Bauvolumen gelobt. Das Zusammenspiel von Schule und separater Betreuung funktioniert sehr gut und das Raumprogramm wurde sorgfältig berücksichtigt. Besonders positiv gewürdigt werden die Zugänglichkeit der Anlage von der Industriestrasse, die Zugänglichkeit der einzelnen Nutzungen des Neubaus im Erdgeschoss und die angemessene, moderate Geschossigkeit. Gut gefällt, dass die neuen Kindergärten im Kleinen untereinander vernetzt und gleichzeitig in die grösseren Strukturen der Primarschule eingebunden sind. Die Betreuung wird mit leichten Eingriffen konsequent auf drei Geschossen im Bestand Trakt A untergebracht und um eine sehr attraktive, neue Aufenthaltsfläche im Dachgeschoss als Zusatzangebot erweitert. Eine zusätzliche Integration des Lehrpersonenbereichs in den Neubau ist der derzeit isolierten Lage vorzuziehen. Die vorgeschlagene rein natürliche Belüftung ist vor dem Hintergrund der Anforderungen nicht realistisch und müsste durch eine mechanische Lüftung ergänzt werden.

Fazit

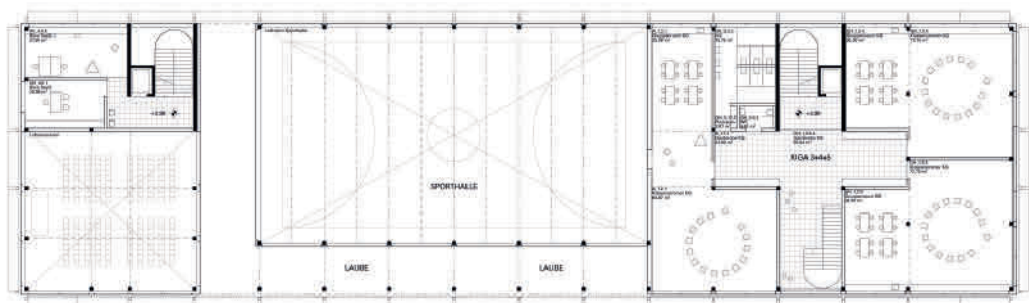
Das Projekt «Unter der Laube» bietet eine bedarfsgerechte Erweiterung für Schule und Betreuung bei einem ressourcenschonenden Umgang mit den verfügbaren Flächen, eine optimale städtebauliche Anordnung und Nutzungsverteilung innerhalb des Perimeters und eine gute Einbettung der Gesamtanlage in den örtlichen Kontext. Es überzeugt betrieblich mit einer hohen Flexibilität und schafft ein stimmungsvolles Ambiente mit der vorgeschlagenen Massstäblichkeit und architektonischen Ausformulierung.



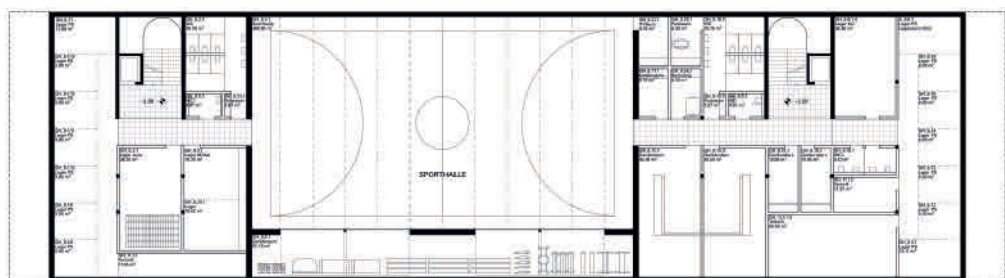
Grundriss 3. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



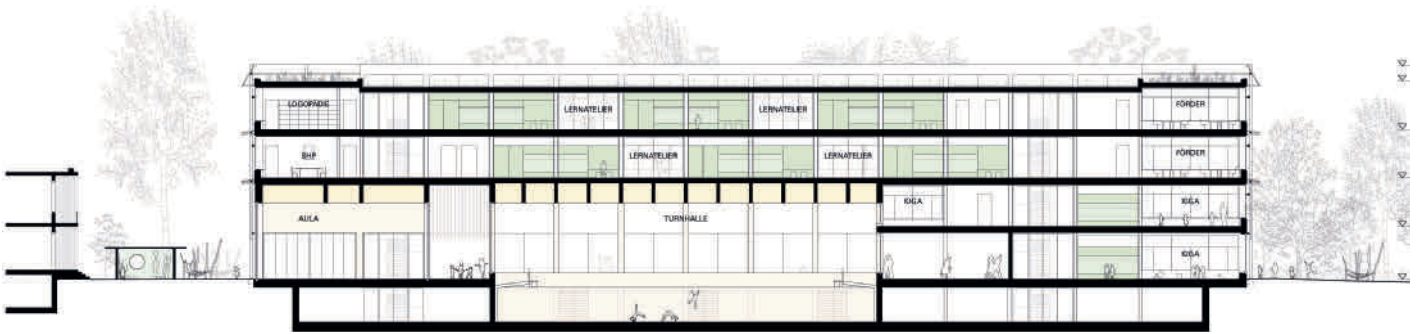
Grundriss 2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Grundriss 1. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Grundriss Untergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



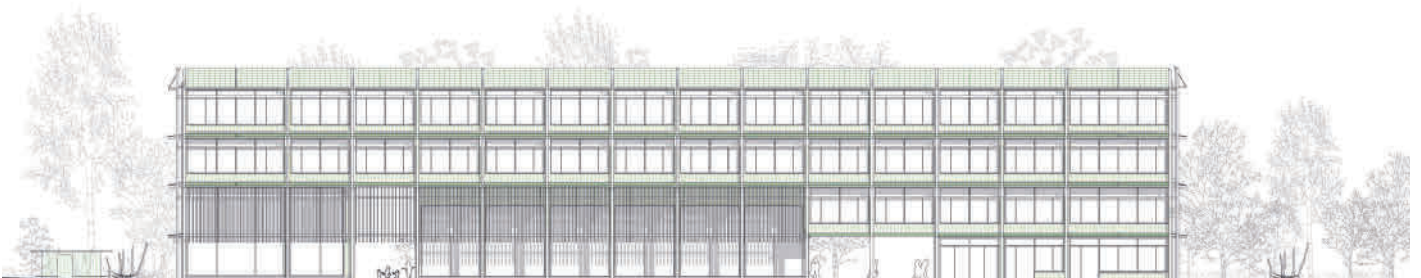
Längsschnitt Nord-Süd MST 1:200 (verkleinert)



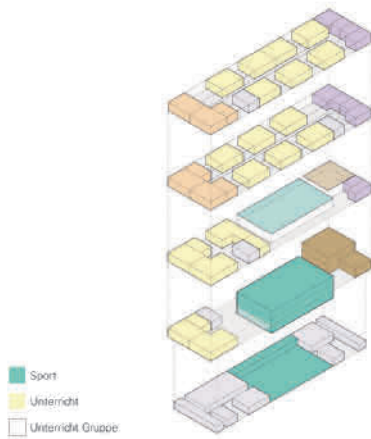
Querschnitt West- Ost MST 1:200 (verkleinert)



Ansicht Ost Industriestrasse MST 1:200 (verkleinert)

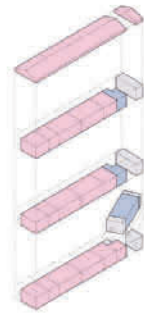


Ansicht West Gartenhof MST 1:200 (verkleinert)



- Sport
- Unterricht
- Unterricht Gruppe
- Fachunterricht
- Fördern / Therapien / Schul. Dienst.

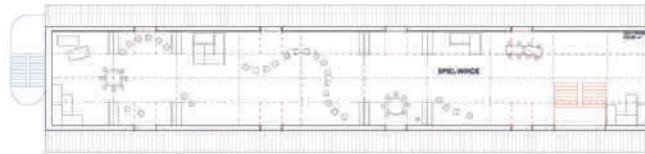
Programm im Neubau
 KiGa, Turnhalle und Aula im Sockel,
 flexible Lernlandschaften in den Obergeschossen



- Nebenräume
- Betreuung und Verpflegung
- Zusammenkunft / Veranstaltungen
- Arbeiten / Verwaltung / Hausdienst.

Programm im Bestand
 Betreuung auf drei Ebenen und zusätzliche
 Spiel-Winde im Dach

Schemata Programmverteilung



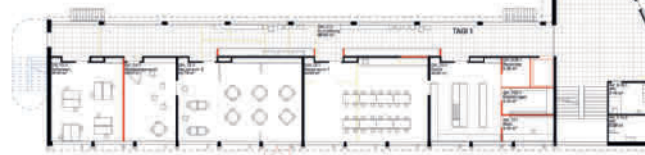
Bestand Dachgeschoss MST 1:200



Bestand 2. Obergeschoss MST 1:200

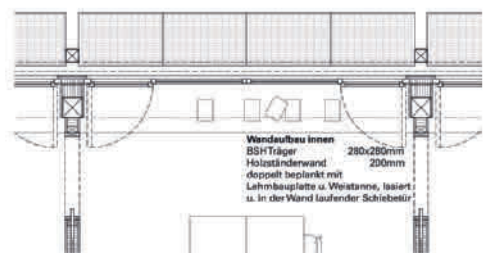
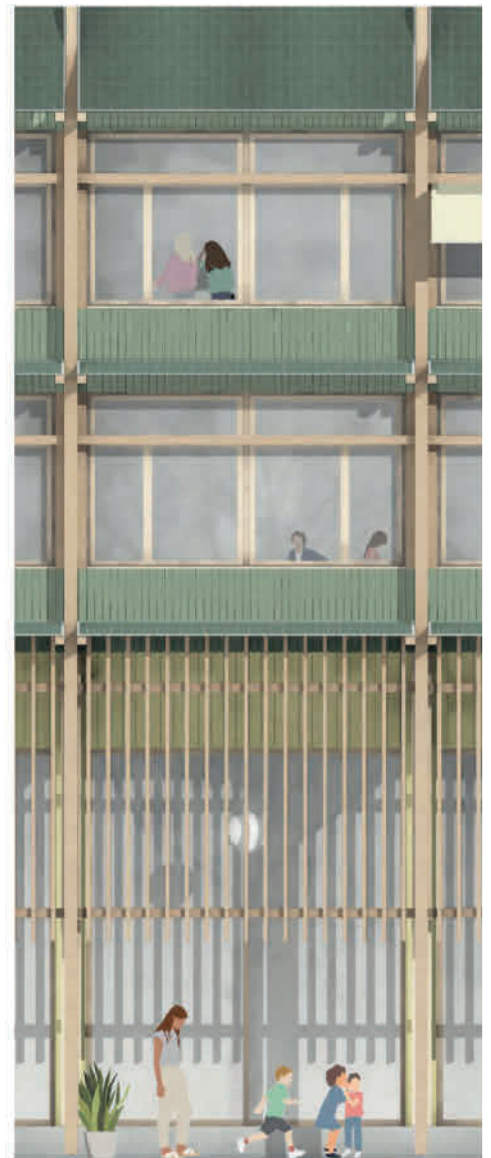
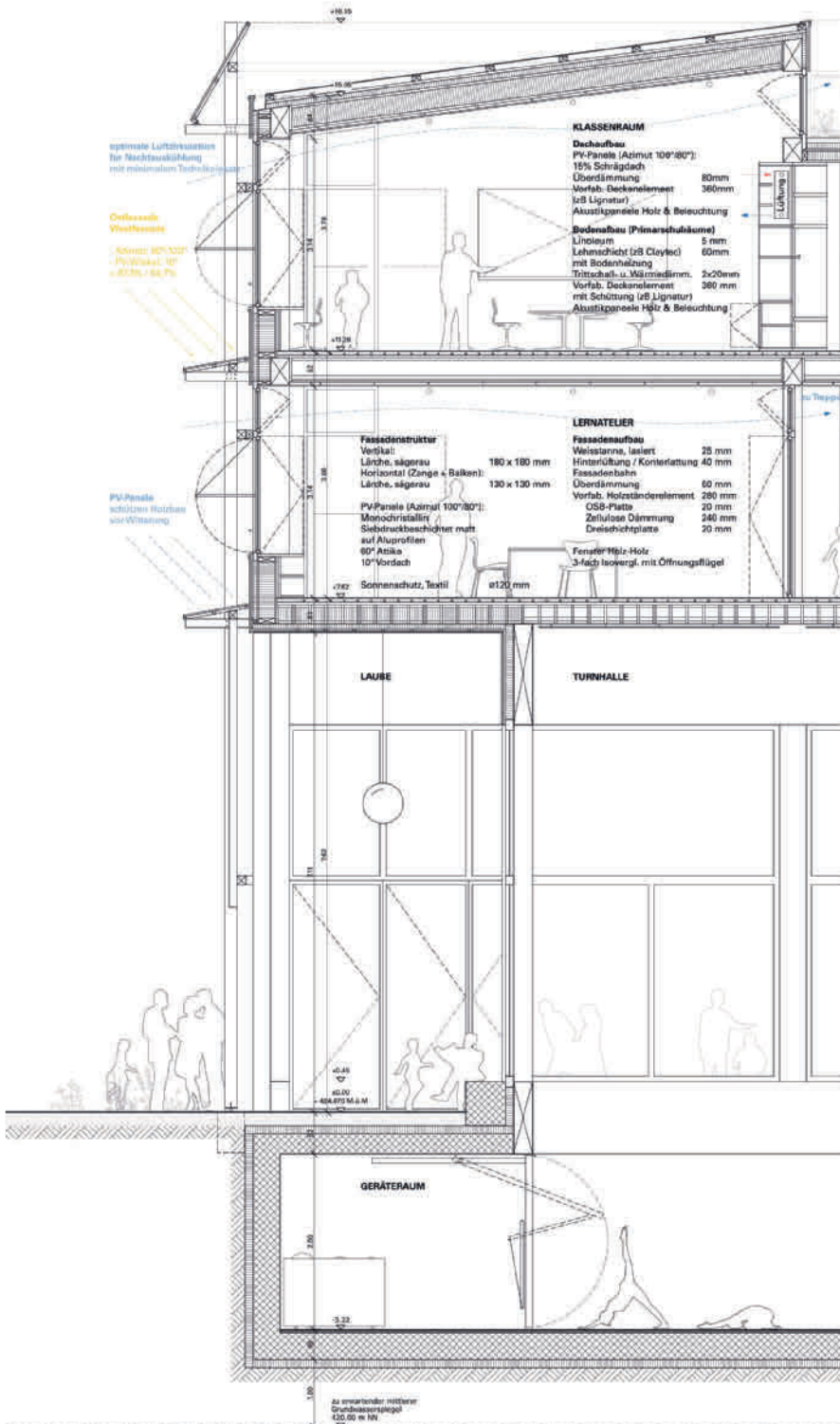


Bestand 1. Obergeschoss MST 1:200

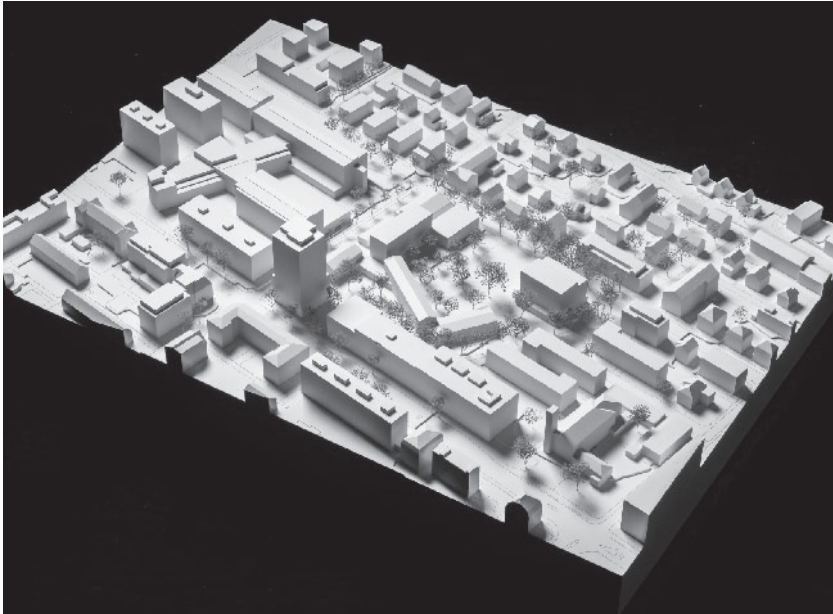


Bestand Erdgeschoss MST 1:200

Grundrisse Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Vertikaler und horizontaler Detailschnitt MST 1:50 (verkleinert)



Situationsmodell

2. Rang/2. Preis

Projekt Nr. 18 Sonne, los jetzt!

Architektur:
Atelier Broglia Dias GmbH
Zürich

Landschaftsarchitektur:
Haag Landschaftsarchitektur
GmbH, Zürich

Städtebau und Architektur

Der Projektbeitrag «Sonne, los jetzt» ergänzt die bestehende Schulanlage Guthirt mit zwei Baukörpern. Ein senkrecht zum Cordes-Bau stehender Annex mit Kindergarten und Therapieräumen fügt sich stimmig in das Ensemble ein und schliesst den Schulhof nach Süden ab. Ein kompakter Punktbau in der Südostecke bildet den südlichen Auftakt der Schulanlage und beinhaltet die restlichen Nutzungen: Klassenzimmer, Aula und Turnhalle. Ein grösstmöglicher Grünraum wird in der Mitte freigespielt und reicht bis zur Industriestrasse. Der Baumbestand bleibt zu einem grossen Teil erhalten. Die Mittelachse als Zugang von Süden und Norden wird gestärkt, zudem wird ein Anknüpfungspunkt an der Industriestrasse geboten.

Von der Mittelachse aus sind über ein grosszügiges Aussenfoyer die Eingangshalle und die Aula des Punktbaus erschlossen. Das Aussenfoyer bricht den Massstab des Gebäudes und könnte als gedeckte Pausenhalle dienen, ist allerdings nur mit Sonnensegel gedeckt und an Regentagen beschränkt nutzbar. Die Einfachturnhalle ist halb versenkt und wird über die Befensterung im Erdgeschoss gut belichtet. Die drei Schulzimmerschosse und das vierte Fachzimmerschoss sind sinnvoll organisiert, die Klassenzimmer sind über Eck gut belichtet und der mittige Garderoben- und Bewegungsbereich über die stirnseitigen Gruppenräume mit Tageslicht versorgt und räumlich verlängert, jedoch sind der Garderobebereich und das Treppenhaus eher knapp bemessen. Im obersten Geschoss befindet sich die Lehrervorbereitung, Lager und Technikflächen. Die Position der Lehrervorbereitung im obersten Geschoss wird von den Nutzern kritisch beurteilt, da die Räume zu weit entfernt vom Eingangsbereich und Hauptpersonenfluss liegen. Der volumetrische Rücksprung im obersten Geschoss nach Osten zur lockeren durchlässigen Siedlungsstruktur östlich der Industriestrasse ist verständlich und spielt eine Dachterrasse für den Teambereich frei. Der bestehende Trakt A, der Cordes-Bau mit Verpflegung und Betreuung und der neue Annex



Visualisierung Primarschulhaus

mit Kindergarten und Therapieräumen sind gut organisiert und mittels einem neuen Treppenhaus und Lift auf selbstverständliche Art verbunden. Die Materialisierung des Ergänzungsbaus in Holzbauweise, die Übernahme des Fassadenrasters des Traktes A mit Faserbetonelementen und die orangerieartige Laubenschicht mit Holz-Rundstützen auf der Nordseite bilden ein angemessenes Gegenüber zum Cordes-Bau.

Beim Punktbau liegt ein Holzskelett in den Obergeschossen, kombiniert mit Deckenelementen aus Holz auf vier doppelgeschossigen Stahl-Fachwerkträgern auf, welche Turnhalle, Aula und Eingangshalle überspannen und ermöglicht, dass keine Abfangdecke über der Turnhalle notwendig ist. Das Untergeschoss reicht lediglich 2.9 m in den Boden, aufgrund des kompakten Baukörpers ist der Fussabdruck minimal. Auf ein betoniertes Treppenhaus wird verzichtet, indem die Fachwerkträger und Aussenwände zur Aussteifung des Gebäudes beitragen. Das Konstruktionsprinzip überzeugt und ermöglicht eine ressourcensparende und ökonomische Bauweise. Das Stahlfachwerk mit Brandschutzverkleidung wird jedoch grössere Dimensionen zur Folge haben als dargestellt. Die Fassadengliederung mit Faserbeton-Elementen als Lisenen und Gesimse und Brüstungen mit einer lasierten Holzschalung lassen auf einen feingliedrigen, angemessenen Ausdruck schliessen.

Die Verfassenden haben sich vertieft mit nachhaltigem Bauen auseinandergesetzt. Kritisch gesehen wird für den sommerlichen Wärmeschutz der hohe Glasanteil der Fassade, der lediglich aus textilen Storen bestehende Sonnenschutz und das Fehlen von Speichermasse aufgrund der reinen Holzbauweise.



Schwarzplan und Baumbestand



Situationsplan MST 1:500, (verkleinert)



Visualisierung Trakt A und Anbau Kindergarten

Freiraum

Die Adressierung und Durchlässigkeit des Schulareals ist durch wenige, aber bewusst platzierte und ausgestaltete Anknüpfungspunkte gut gelöst. Die Öffnung gegenüber dem Lüssiweg und der Industriestrasse wird begrüsst. Während Allwetterplatz und Turnhalle sich zum Strassenraum hin präsentieren, orientiert sich der Schulzugang zur in Nord-Süd Richtung querenden Hauptachse im Innern des Schulareals. Zwei Asphaltflächen bilden jeweils den freiräumlichen Auftakt zum Pausenhof. Ob der neu vorgeschlagen Weg entlang der westlichen Parzellengrenze so möglich und nötig ist, wird bezweifelt.

Ein schmaler Asphaltbereich folgt den Schulbauten, während ein Natursteinbelag die komplett entsiegelte grüne Mitte mit unterschiedlichen Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Schüler und Quartieranwohnerinnen umschliesst. Weshalb der Schulhausneubau ebenfalls auf einen Natursteinteppich liegt, ist nicht verständlich. Die Kindergarten-Freiflächen im Süden des Ergänzungstrakts wirken für fünf Gruppen leider etwas beengt. Vielleicht ist hierbei die Anordnung sämtlicher Veloabstellplätze entlang des Lüssiwegs nicht zielführend. Zahlreiche Bäume und insbesondere die zentrale Hainbuche bleiben erhalten und werden durch weitere Neupflanzungen ergänzt. Der hohe Entsiegelungsgrad des Projekts vermag hinsichtlich der Verbesserung des Mikroklimas zu überzeugen.



Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200, (verkleinert)



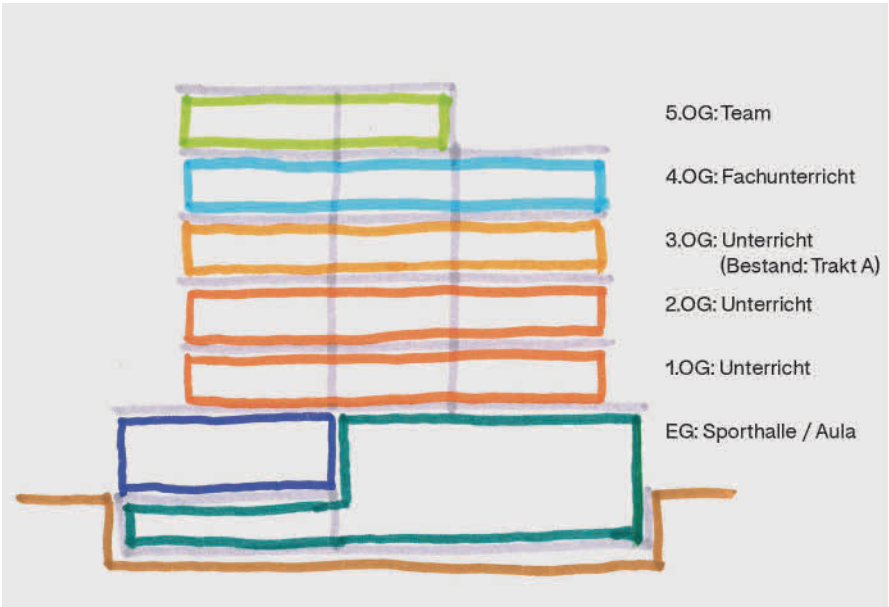
Visualisierung Eingang Kindergarten

Betrieb

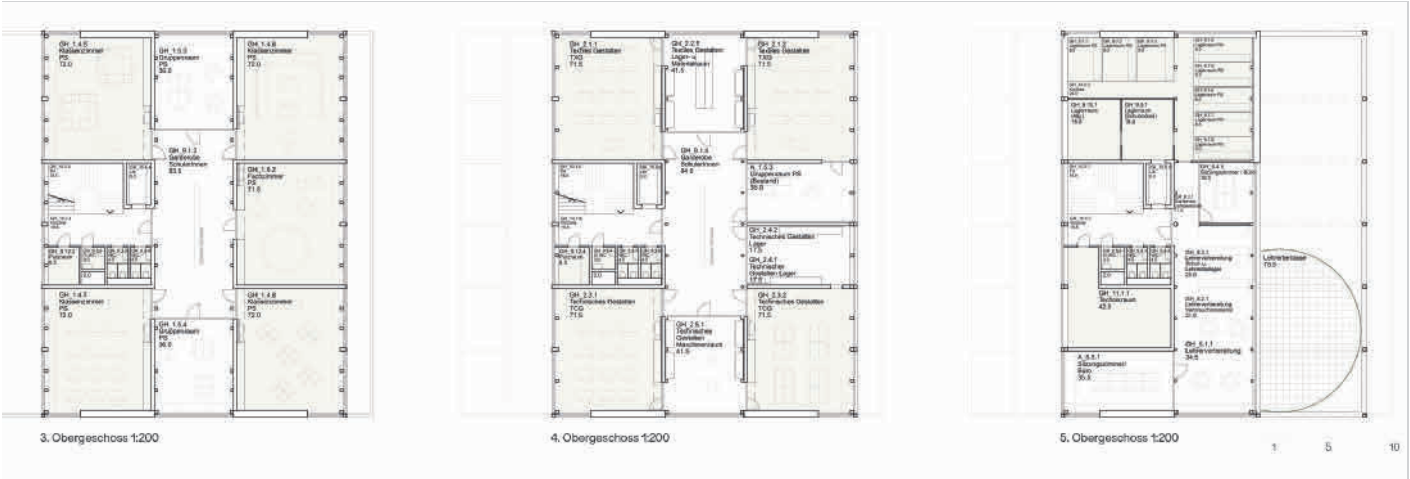
Die Anordnung des Lehrpersonenbereichs im obersten Geschoss des Punktbaus ist aufgrund der betrieblichen Abläufe nicht möglich. Die Funktionalität eines Schulbetriebs über sechs Geschosse wird mit Vorbehalt betrachtet. Positiv ist der Anschluss des Kindergartengebäudes an die Betreuung im Trakt A. Die öffentlichen Nutzungen im Erdgeschoss des Punktbaus sind ideal positioniert. Gewürdigt wird der grosse aufgespannte Aussenraum und die Positionierung der Aussensportflächen.

Fazit

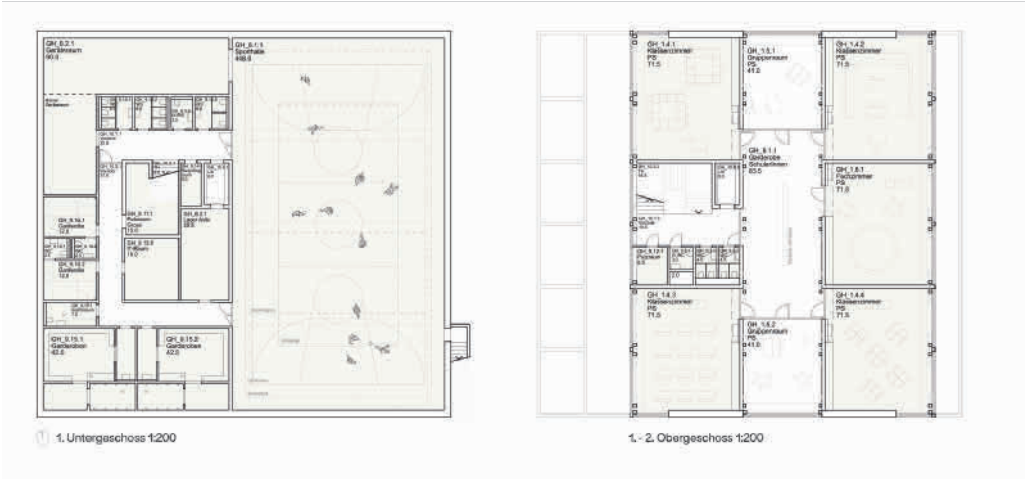
Insgesamt handelt es sich bei „Sonne, los jetzt“ um einen ausgereiften, sorgfältigen Beitrag. Der grosse Freiraum in der Mitte und die städtebauliche Setzung der zwei Neubaukörper überzeugen, jedoch wird das Abschliessen des Freiraums nach Süden und das komplette Öffnen zur Industriestrasse kontrovers diskutiert, da die vermeintliche Öffnung zur Industriestrasse optisch zu betrachten ist. Der Hartplatz wird mit einem Zaun gegenüber der Industriestrasse abzugrenzen sein, so dass die Idee des in das Areal fliessenden Freiraumes in der Praxis nicht eingelöst werden kann. Aus freiräumlicher Sicht bietet das Projekt einen sehr interessanten und vielversprechenden Ansatz, um den Grünanteil trotz der Nachverdichtung weiter zu vergrössern, ohne den Spielwert oder die Vielseitigkeit der Nutzungsmöglichkeiten einzuschränken. Die durchdachte, ressourcenschonende Konstruktion lässt auf eine ökonomische und nachhaltige Bauweise schliessen.



Schema Nutzungen



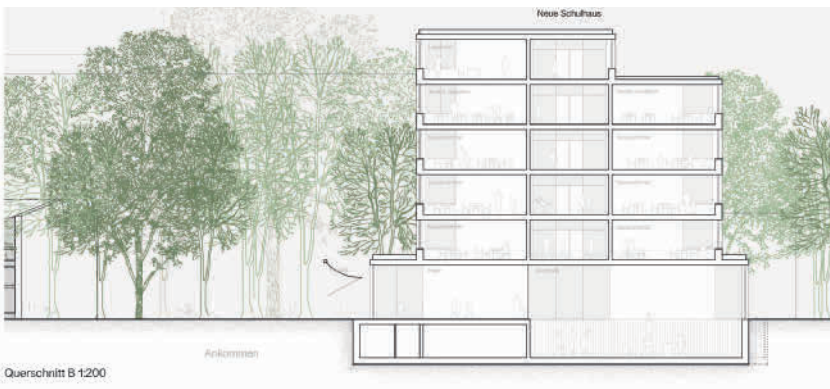
Grundrisse Untergeschoss 3-5. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



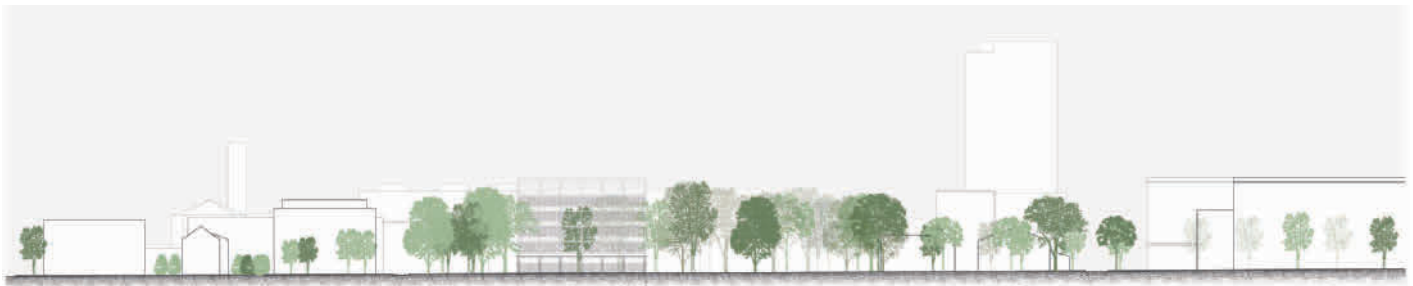
Grundrisse Untergeschoss 1./2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



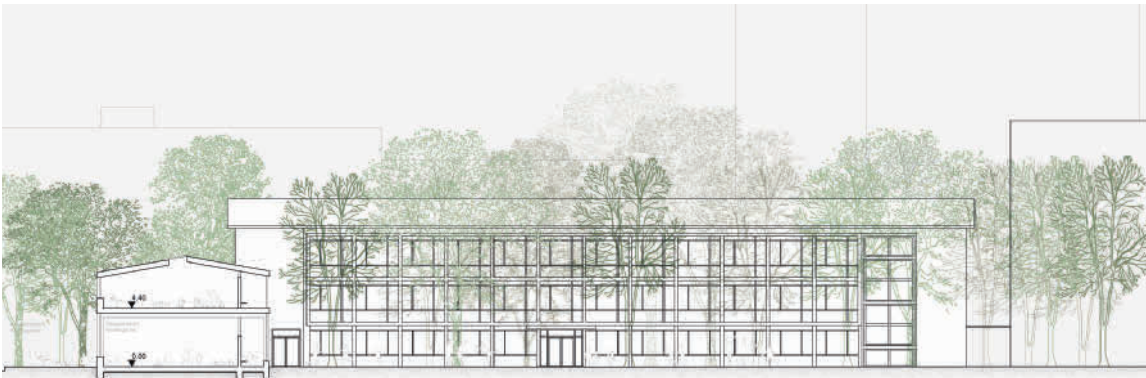
Längsschnitt MST 1:200 (verkleinert)



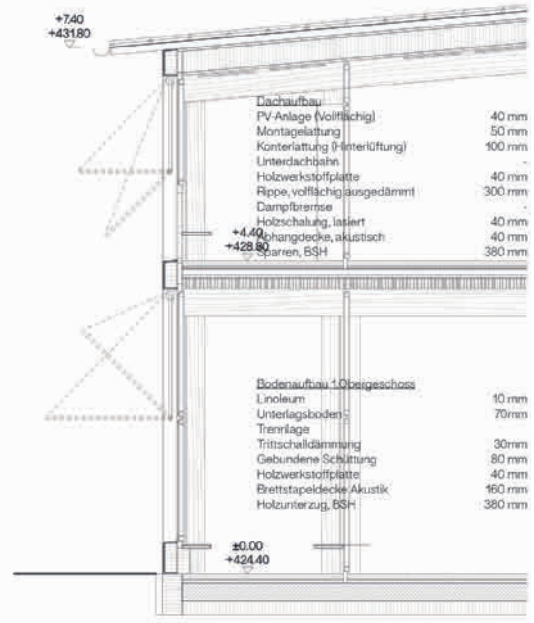
Querschnitt MST 1:200 (verkleinert)



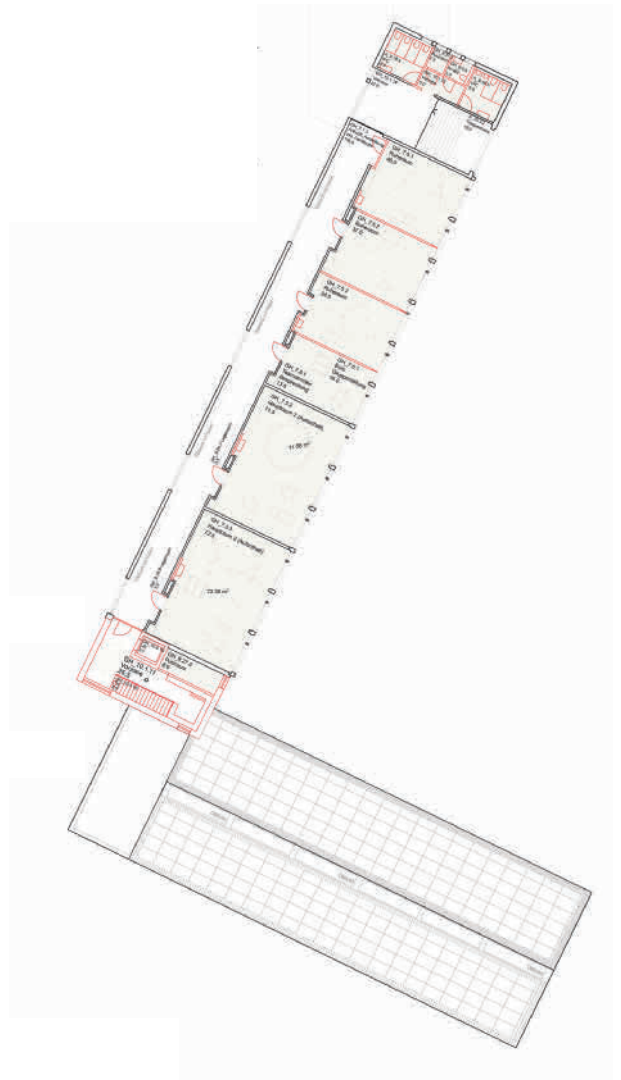
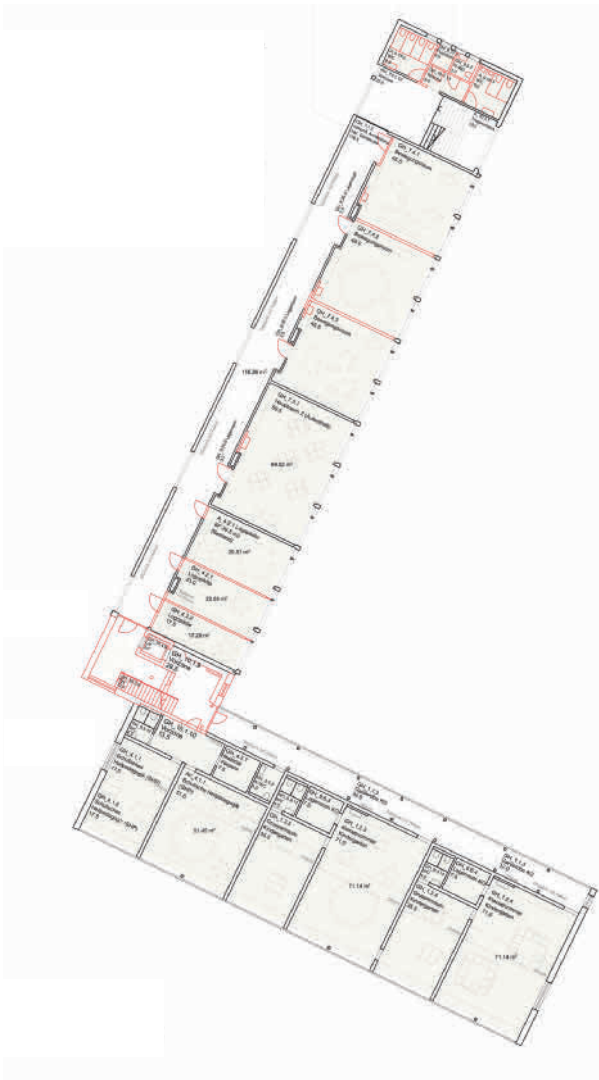
Ansicht MST 1:500 (verkleinert)



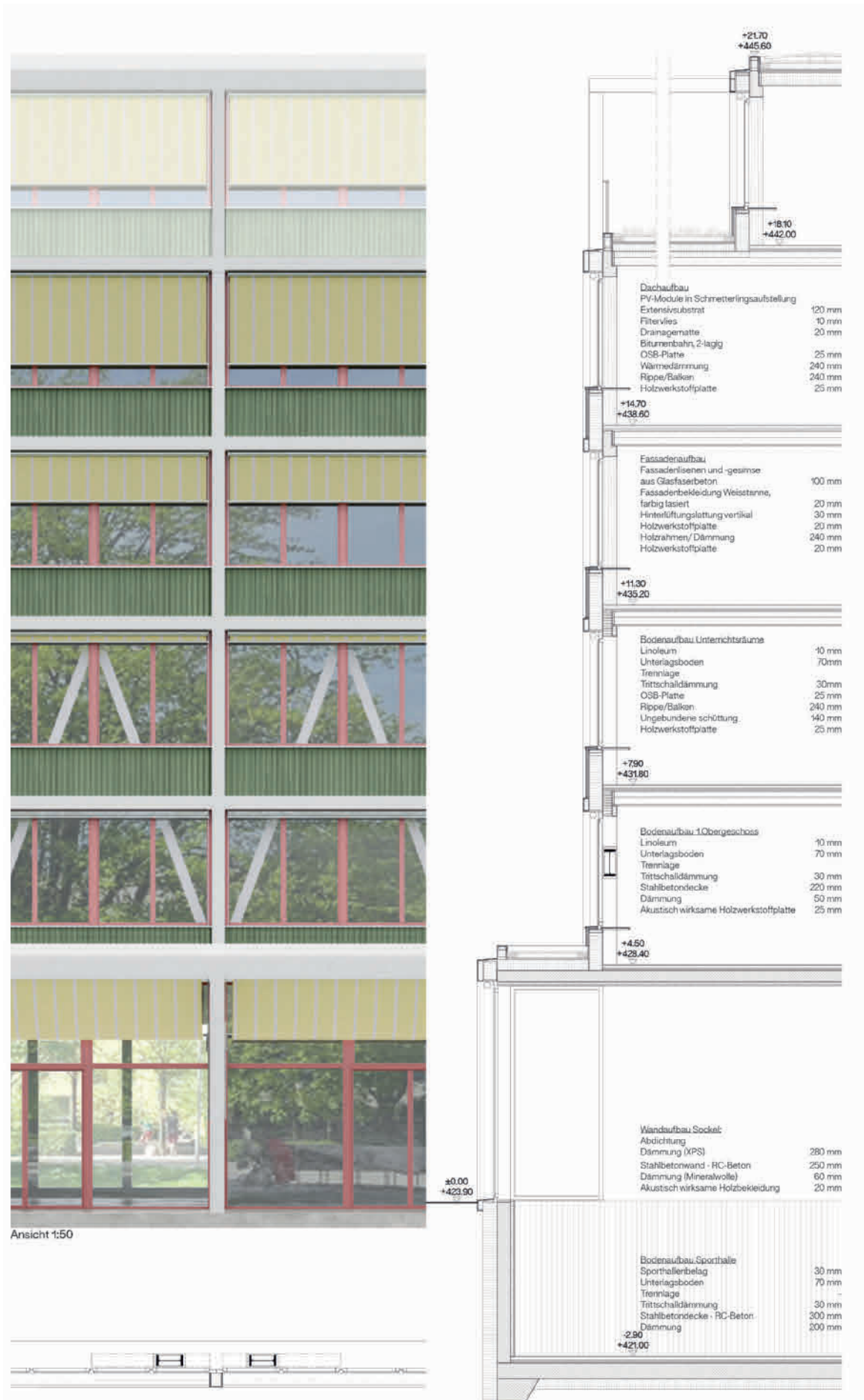
Längsschnitt MST 1:200 (verkleinert)



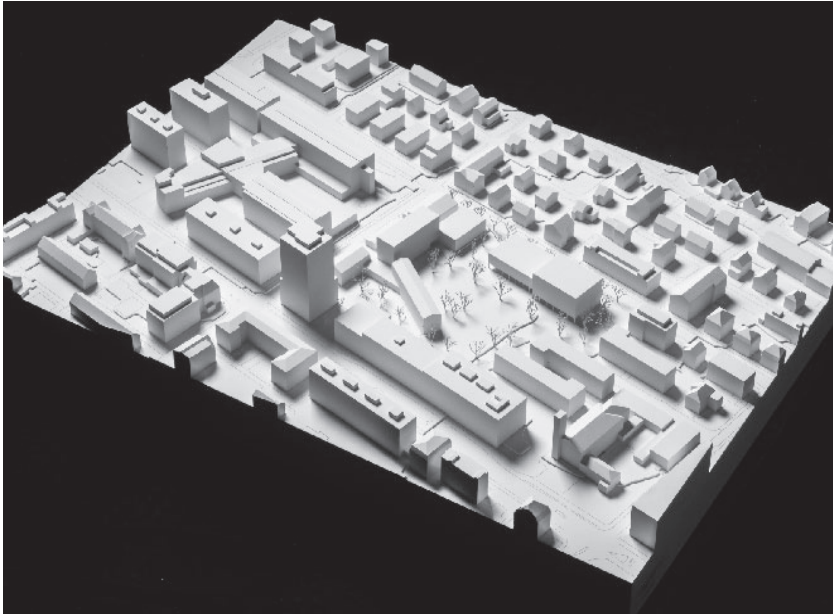
Ansicht und Querschnitt Anbau MST 1:50 (verkleinert)



Grundrisse 1./2. Obergeschoss Anbau und Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Vertikaler und horizontaler Detailschnitt MST 1:50 (verkleinert)



Situationsmodell

3. Rang/3. Preis

Projekt Nr. 10 SCHNAPPI

Architektur:
ARGE Kollektiv Juma Architekten
GmbH & kooperativ hb, Zug

Landschaftsarchitektur:
extra Landschaftsarchitekten AG,
Bern

Städtebau und Architektur

Die Schulanlage Guthirt bildet zusammen mit ihren Freiräumen und der nahegelegenen Kirche das öffentliche Zentrum des Stadtquartiers Guthirt. Das Projekt «SCHNAPPI» sieht vor, die räumliche Tiefe des Aussenraums zu erhalten und einen multifunktionalen Freiraum zu schaffen, der sowohl der Schule als auch dem Quartier dient. Der Neubau ist in Längsrichtung durch einen Versatz in der Höhe sowie im Grundriss gegliedert, was einerseits eine harmonische Integration in die vorhandene Quartierstruktur ermöglicht und andererseits den Strassenraum als öffentlichen Raum aufwertet. Die räumliche Gliederung des Neubaus schafft einen aufgeweiteten südlichen Ankunftsraum und stärkt den öffentlichen Charakter des Gebäudes. Durch die volumetrische Erhöhung des südlichen Gebäudeteils wird die bisher undefinierte südliche Adressierung der Schulanlage im Stadtraum etabliert und verankert. Das differenzierte Volumen des Neubaus verweist auf die bestehende Schule und ihre Erweiterung und fügt sich gleichzeitig als eigenständiges, neues Element in die Schulanlage ein. Das Erdgeschoss des Neubaus, das Aula, Sporthalle und Durchgang umfasst, schafft verbindende Sichtbezüge zwischen Strassen- und Pausenraum. Der Freiraum bleibt eine zentrale, ruhige Insel für das Quartier.

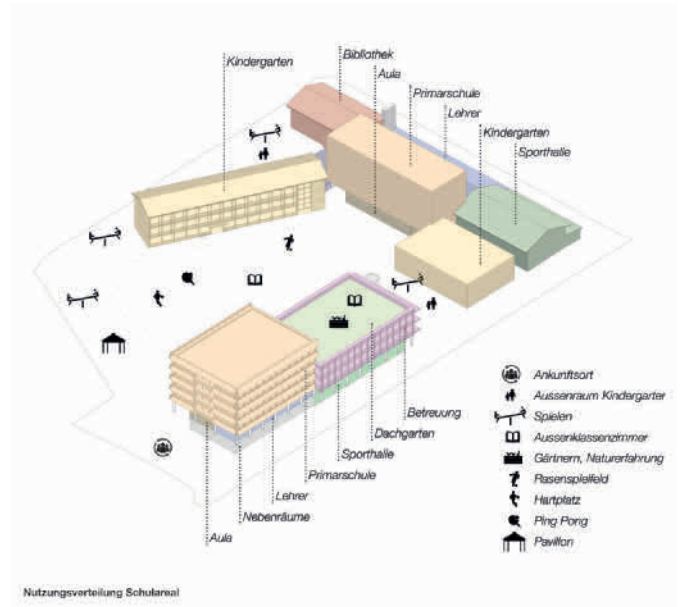
Alle Funktionen des Kindergartens werden neu im bestehenden Trakt A vorgeschlagen, zusammen mit einer Aufwertung der Aussengestaltung. Diese Raumanordnung wird von der Schule kritisch beurteilt, da der betriebliche und pädagogische Bezug zur Unterstufe der Primarschule fehlt. Die Betreuung wird im nördlichen Teil des Neubaus vorgeschlagen, mit einem Zugang zum Dachgarten. Der Dachgarten fungiert als gut nutzbare und zusätzliche Pausenfläche, was von der Jury begrüsst wird.



Visualisierung Primarschulhaus/Betreuung

Die Fassade greift die Thematik der fein gegliederten Rasterfassade des Bestandsgebäudes auf, interpretiert diese jedoch eigenständig. Die differenzierte Fassadengestaltung der beiden Baukörper wird kritisch diskutiert, da sie dazu führt, dass die Schule nicht als einheitliches Ensemble wahrgenommen wird.

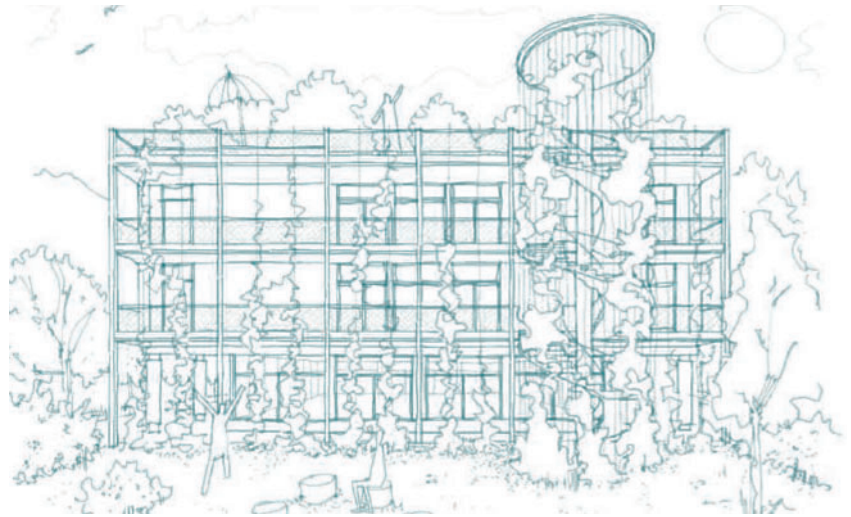
Geplant ist der Neubau als Holzhybridbau, ergänzt durch Photovoltaik-Module an Fassade und Dach. Begrünte Dach- und Fassadenflächen verbessern das Mikroklima und mindern die sommerliche Hitzeentwicklung. Der Einsatz natürlicher Materialien wie Lehm trägt zu einem gesunden Innenraumklima und einer effektiven Feuchteregulierung bei.



Schwarzplan und Axonometrie



Situationsplan MST 1:500 (verkleinert)



Visualisierung Laubengang Betreuung

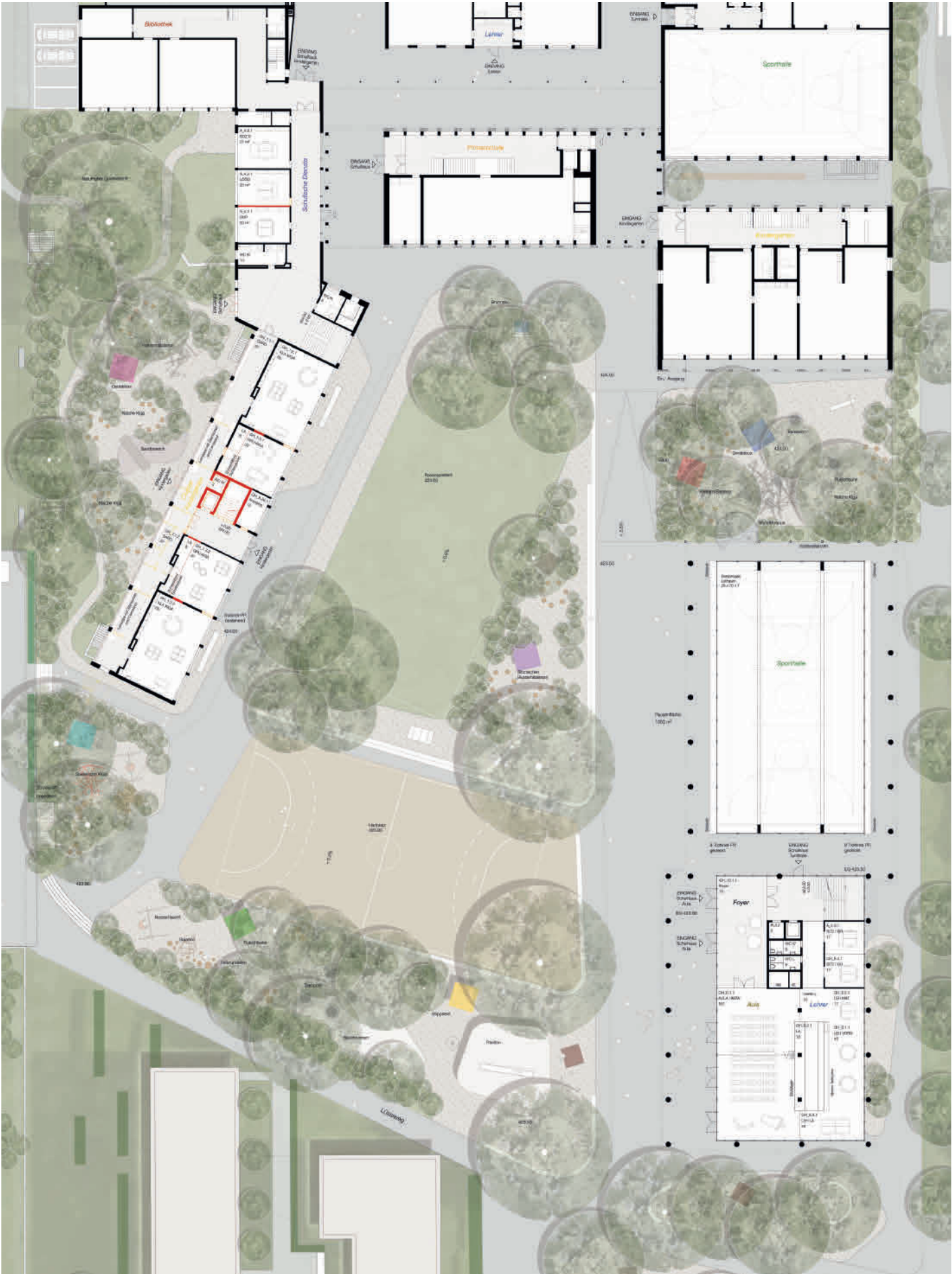
Freiraum

Die städtebauliche Setzung des Neubaus ermöglicht, dass die grosszügige und zusammenhängende Freifläche erhalten bleibt. Das neue Freiraumkonzept sieht vor, die vorhandenen Qualitäten mit neuen Funktionen zu ergänzen und mit dem Bestand zu verknüpfen. Der längliche Neubau und dessen Gliederung lassen eine Aufwertung des öffentlichen Raumes entlang der Industriestrasse zu. Dadurch entstehen verbindende Sichtbezüge zwischen Pausen-, Strassen- und Quartierraum.

Der durch den Neubau entstandene Freiflächenverlust wird durch multifunktionale Grünräume wie Schulgarten, Aussenklassenraum und Rückzugsort für Schüler und Lehrer auf der Dachfläche des Neubaus kompensiert. Gleichzeitig kann durch bauliche Eingriffe im bestehenden Trakt A/AV der im Westen gelegene, periphere Grünraum zu einem wesentlichen Bestandteil der Gesamtanlage aktiviert und aufgewertet werden.

Das Rasenspielfeld und der Hartplatz werden im Zentrum der Anlage neu angeordnet und bilden mit den umlaufenden Hartflächen, den angrenzenden Spielflächen sowie den bestehenden und neuen Bäumen die neue Mitte des Pausenareals für die Schule. Ausserhalb der Schulzeiten profitieren die Bewohnenden des Quartiers Guthirt, trotz der hohen Dichte, von der Aufenthalts- und Freiraumqualität.

Durch das Entsiegeln der Hartflächen kann die Retention auf dem Areal erhöht und die sommerliche Hitze reduziert werden. Die Freiräume der Kindergärten schliessen direkt an deren Fassade an und bilden durch ihre Lage und Ausgestaltung kindergerechte und wertvolle Aussenräume. Durch die Aktivierung der Freifläche westlich des bestehenden Traktes A kann ausreichend Platz für die zusätzlichen Kindergartenkinder angeboten werden.



Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200, (verkleinert)



Visualisierung zentraler Treffpunkt mit angrenzendem Raumcluster

Betrieb

Die Gliederung des Neubaus in einen öffentlichen Sockel und das darüberliegende Schulhaus ermöglicht eine klare Trennung und flexible Nutzung der Räumlichkeiten. Das Erdgeschoss umfasst die gemeinschaftlichen Räume Aula, Mehrzweckraum und Zugang zur Turnhalle sowie den zentral angeordneten Lehrpersonenbereich, was eine optimale Nutzung sowohl für schulische als auch für öffentliche Veranstaltungen gewährleistet. Die Unterrichtscluster im Schulhaus bieten flexible Nutzungsmöglichkeiten und sind um einen mittigen Garderoben- und Multifunktionsraum organisiert, der auch als Lern- und Unterrichtsraum dient. Ein weiterer Vorzug ist der Dachgarten, der als zusätzliche Pausenfläche und Garten fungiert.

Grundsätzlich wird die Funktionalität des Betriebs im gezeigten Volumen bestätigt. Allerdings führen betriebliche Überschneidungen zwischen Schule und Betreuung im ersten Obergeschoss noch zu erheblichem Anpassungsbedarf. Ein isoliertes Klassenzimmer im Trakt AV stellt ein Problem für die Zusammenarbeit dar. Die Verschränkung von Schule und Betreuung im ersten Obergeschoss führt zu betrieblichen Problemen, da die Schulzyklen so nicht umsetzbar sind.

Fazit

Das Projekt «Schnappi» ist durchdacht und gut konzipiert. Positiv hervorzuheben sind die grosszügigen Aussenbereiche, die differenzierte Gebäudehöhe, die neue Adressierung Teil, die gute Zugänglichkeit und die grosszügige Aussengestaltung mit dem weitgehenden Erhalt der Bäume. Allerdings wird die neue Programmanordnung, bei der jedes Gebäude eine spezifische Funktion erhält, kritisch beurteilt, da die Schule als Zyklus funktioniert. Zudem wird die Gestaltung der Fassade als zu generisch angesehen und könnte stärker auf die spezifischen Anforderungen und das Erscheinungsbild einer Schule abgestimmt werden.



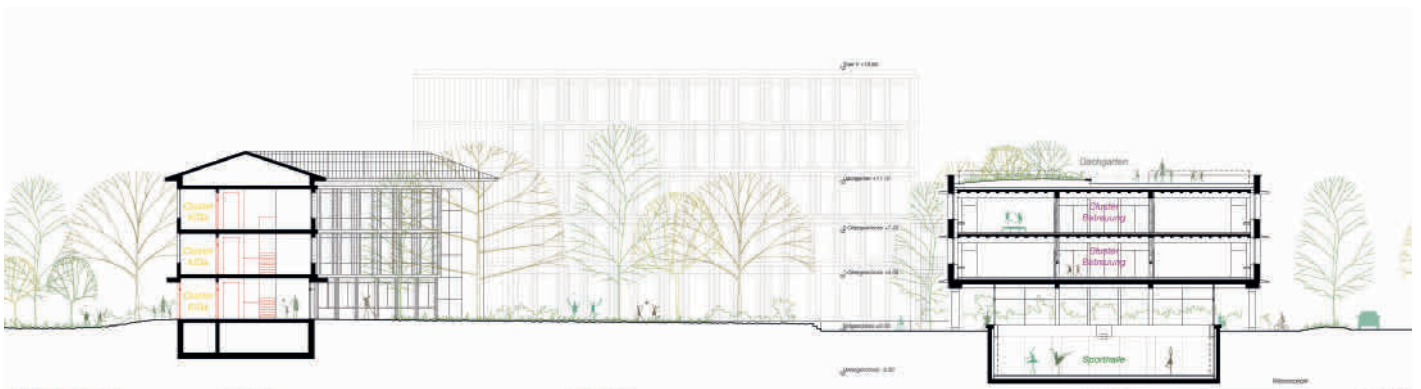
Grundrisse 3./4. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Grundrisse Untergeschoss/1./2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Längsschnitt Nord-Süd MST 1:200 (verkleinert)



Querschnitt West- Ost MST 1:200 (verkleinert)



Ansicht West MST 1:200 (verkleinert)



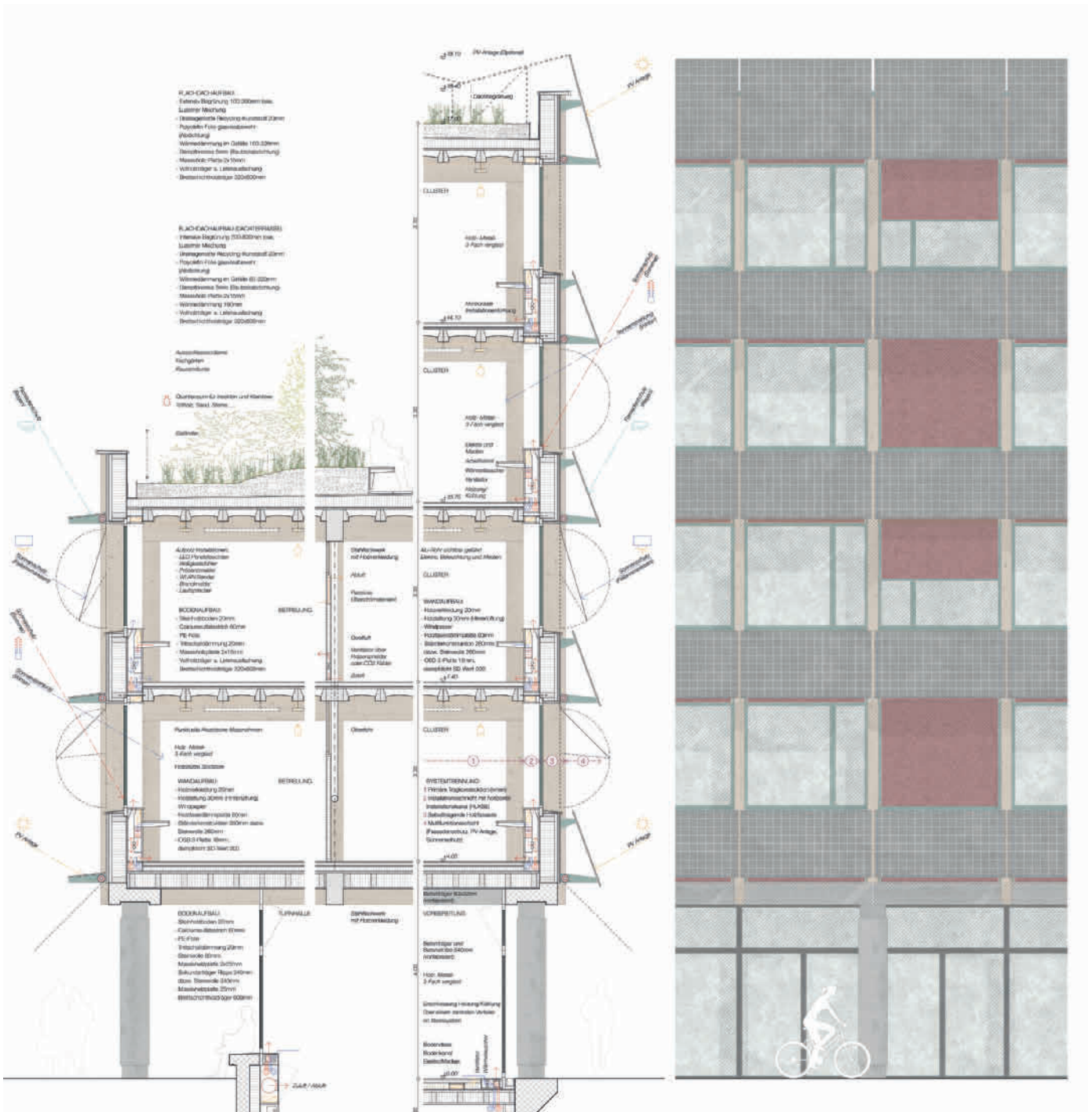
Ansicht West Trakt A MST 1:200 (verkleinert)



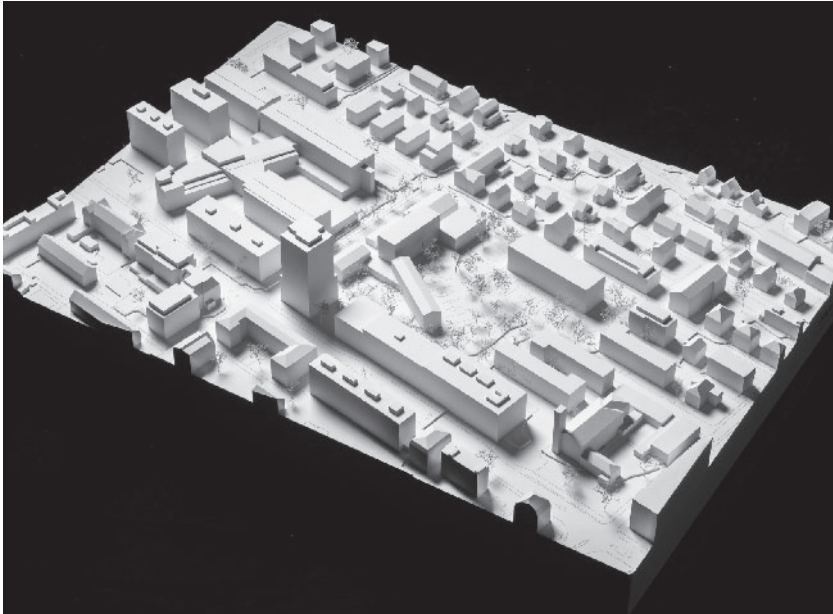
Varianten flexible Grundrissgestaltung



Grundrisse 1./2. Obergeschoss Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Vertikale Detailschnitt und Ausschnitt Fassade MST 1:50 (verkleinert)



Situationsmodell

4. Rang/4. Preis

Projekt Nr. 22 ORANGERIE

Architektur:
ARGE MMR Architekten GmbH/
brandiguerra, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Lorenzo Fassi Landschafts-
architektur, Zürich

Städtebau und Architektur

Mit der Setzung eines geraden und schlanken Baukörpers parallel zur Industriestrasse wird das Schulareal Guthirt zum Osten hin eingefasst. Der kompakte, 5-geschossige Neubau schafft durch seine Lage und Ausrichtung einen grossen, zusammenhängenden und geschützten Freiraum im Inneren der Gesamtanlage. Durch die beidseitigen Gebäudezugänge entsteht eine neue Anbindung ans Quartier und an den öffentlichen Raum der Industriestrasse.

Im Süden des neuen Gebäudes wird ein Ankunfts- und Quartierplatz geschaffen. Zusammen mit der Anordnung der dreiseitig orientierten Aula im Erdgeschoss erhält dieser Ort eine öffentliche Funktion im Quartier Guthirt. Die Erschliessungshallen sind zur Industriestrasse hin zweigeschossig und binden so das Erdgeschoss mit dem ersten Obergeschoss zusammen. Dennoch wirken die Eingänge wenig einladend und vermögen dem Haus keine adäquate Adressierung zu geben.

Das erste Obergeschoss, das Kindergartengeschoss, wird als Piano Nobile mit vorgelagerter Freiluftterrasse ausgebildet und über seitliche Treppenaufgänge eng mit dem Aussenraum verknüpft. Die südseitige Treppe aktiviert den neuen Quartierplatz, nordseitig führt ein Treppenabgang direkt in den vergrösserten Aussenspielbereich der Kindergärten. Die Terrassenschicht schafft im Erdgeschoss einen gedeckten Aussenbereich, der sich zum Schulareal orientiert, jedoch leider sehr schmal ist.



Visualisierung Innenhof Primarschulanlage

Die Projektverfassenden haben sich umfassende Gedanken zur Nachhaltigkeit gemacht und Themen wie «Re-Use», Recycling und Ressourcenschonung sehr ernst genommen. In einer ausführlichen Recherche wird ein System entwickelt, das die Wiederverwendung von Decken aus dem abzureichenden Bau 71 von Roche erlaubt. Die vorgeschlagene Konstruktion ist im Sinne der zirkulären Architektur als demontierbares System aus Stahlelementen, den wiederverwendeten Roche-Decken und vorfabrizierten Fassadenelementen konzipiert.

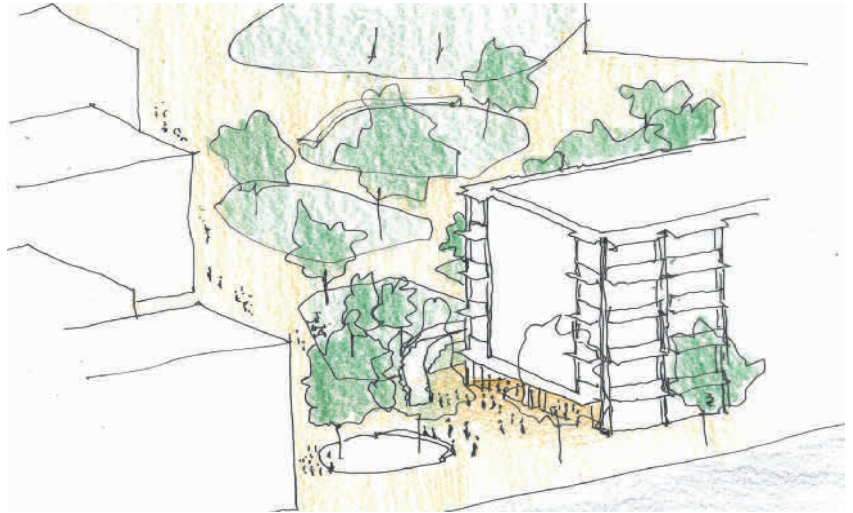
In dieser Konsequenz ist das Haus auf einem regelmässigen Raster aufgebaut, das Serielle wird auch über die Fassade nach Aussen getragen. Der architektonische Ausdruck mit einem hellen Metallraster und Brüstungen aus Solarpaneelen und einer aus dem Bestand abgeleiteten Farbigekeit wird als zeitgenössische Interpretation des Vorgefundenen verstanden und vermag sich angemessen am Ort zu verankern. Es stellt sich dennoch die Frage, ob der durch das Baukastenprinzip entstehende industriell anmutende Ausdruck der Nutzung als Kindergarten und Primarschule vollständig entsprechen kann.



Schwarzplan



Situationsplan MST 1:500 (verkleinert)



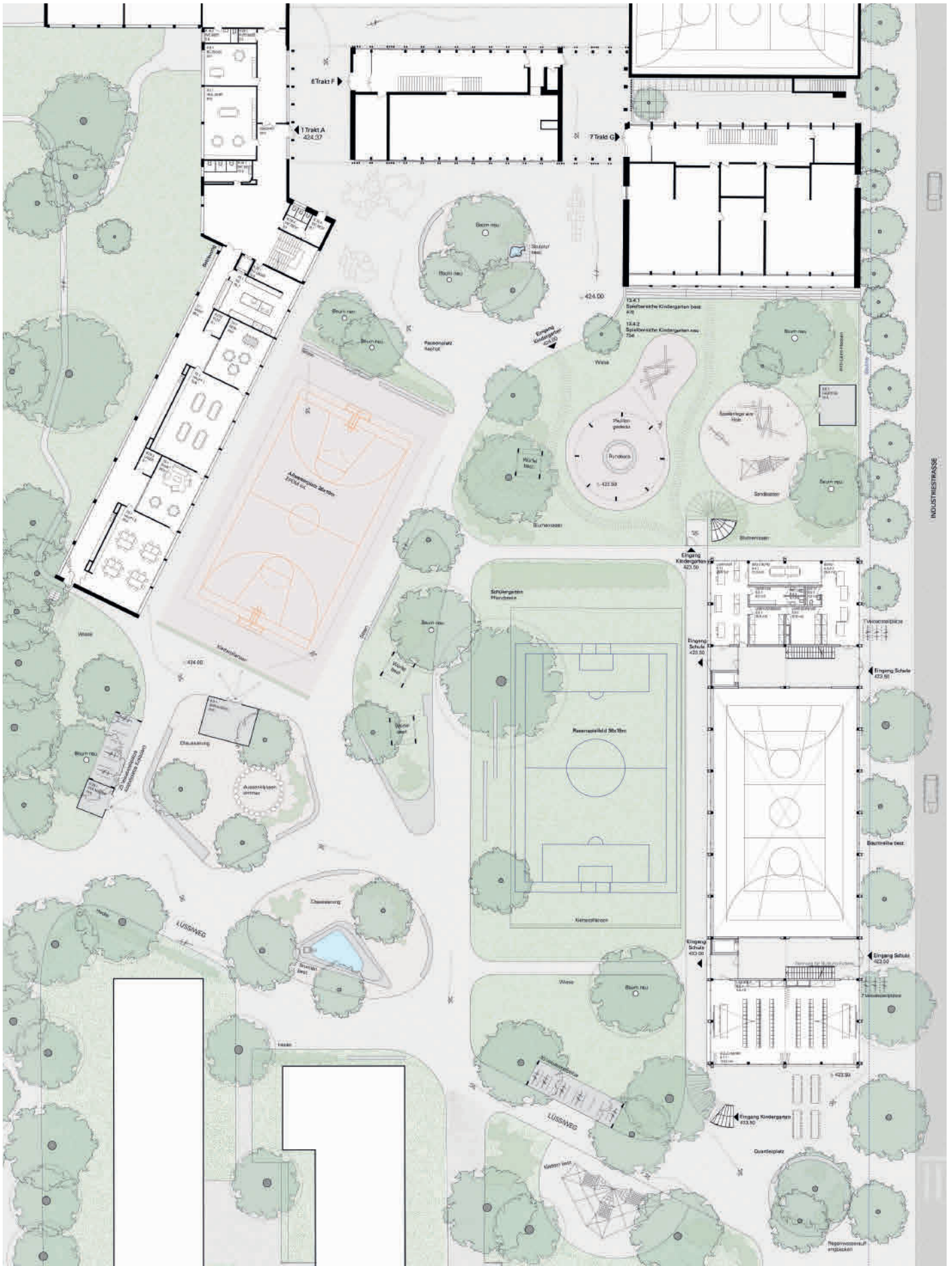
Begegnungsort im Süden

Freiraum

Südlich des Neubaus entsteht ein neuer Ort der Begegnung. Der wertvolle Baumbestand und das neue, kreisrunde Auffangbecken für Regenwasser zeichnen den Ort aus. Mit der Umgestaltung der Grünflächen und den Ergänzungen des Baumbestandes wird die Aussenraumqualität verbessert. Mit der Schaffung von Unterholzvegetation, dem Anlegen von Wiesen- und Staudenflächen und der Verwendung von Schling- und Kletterpflanzen wird angeregt, das Mikroklima zu verbessern und die Artenvielfalt zu erhöhen. Gleichzeitig bieten diese Massnahmen durch ihre komplexe räumliche Vielfalt die Möglichkeit, verschieden gestaltete Spielorte in eine natürliche Umgebung zu integrieren. Somit entstehen Orte mit einem hohen Spiel- und Aufenthaltswert. Durch die Betonung und Aufwertung der bestehenden Freiflächen, im Zusammenspiel mit neu geschaffenen Elementen, entstehen gleichzeitig wichtige Freiräume für das Quartier Guthirt.

Das neue Rasenspielfeld mit den umgebenden Grünstrukturen wirkt als grosse, ruhig wirkende Fläche und bildet zusammen mit dem umlaufenden Wegenetz eine attraktive Fläche für unterschiedliche Aktivitäten. Bedingt durch seine Lage und Ausdehnung bedrängt das Rasenspielfeld jedoch den Neubau sehr stark und verunmöglicht dem Neubau westseitig eine adäquate Vorzone. Sehr schmale, das Rasenspielfeld umlaufende, Wege verbinden diese Vorzone mit den restlichen Freiräumen der Anlage. Betrieblich wird die Anordnung des Rasenspielfelds direkt vor dem Neubau kritisch hinterfragt. Der Allwetterplatz mit einer weichen, roten Oberfläche wird vor dem Trakt A platziert und von den bestehenden Strukturen, Blumenbeeten und Schling- und Kletterpflanzen stirnseitig begrenzt.

Der bestehende Aussenraum westlich von Trakt A wird in seinem Zustand belassen, nicht aufgewertet und nicht in die Gesamtkonzeption eingebunden. Das Potenzial dieser Freifläche wird nicht ausgeschöpft.



Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200, (verkleinert)



Visualisierung Innenraum Primarschulhaus

Betrieb

Im 1. Obergeschoss liegen die fünf Kindergärten aufgereiht nebeneinander und werden direkt über den Terrassenlaubengang erschlossen. Allerdings ist die Entfluchtung aus dem mittigen Kindergarten in der gezeigten Form nicht möglich. Die Entfluchtung müsste stattdessen über den Laubengang erfolgen, der dementsprechend nicht möbliert werden dürfte – die Idee der Projektverfassenden zur Nutzung der Laube als Lernzone würde erheblich einschränkt. Die Unterrichtsräume sind in den obersten drei Geschossen äusserst platzsparend organisiert. Geschickt werden die Garderoben und jeweils ein Multifunktionszimmer zu einer offenen Begegnungs- und Atelierzone mit Blick zum Hofraum zusammengefasst. Stirnseitig umfassen zwei gut proportionierte Klassenzimmer einen Gruppenraum und ermöglichen dank mobiler Faltwände einen klassenübergreifenden Lerncluster.

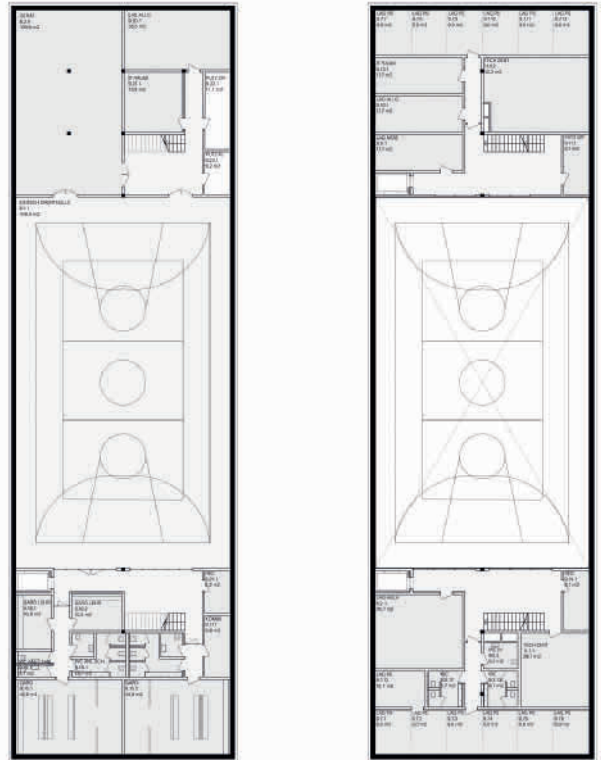
Die kompakte Organisation des Neubaus ist zwar in vieler Hinsicht positiv, bedingt aber einige räumliche Kompromisse und hat u.a. zur Folge, dass die Erschliessungszone beengt wirkt, sobald das Multifunktionszimmer besetzt ist. In diesem Fall bleibt für die Kinder keine Atelier- und Lernzone übrig. Alle Betreuungsräume liegen im bestehenden Trakt A, was grundsätzlich begrüsst wird. Jedoch werden unverständlicherweise sämtliche Innenwände verschoben, was als zu tiefer Eingriff in den schützenswerten Bestand beurteilt wird. Hier wäre eine räumliche Lösung innerhalb der bestehenden Struktur wünschenswert.

Fazit

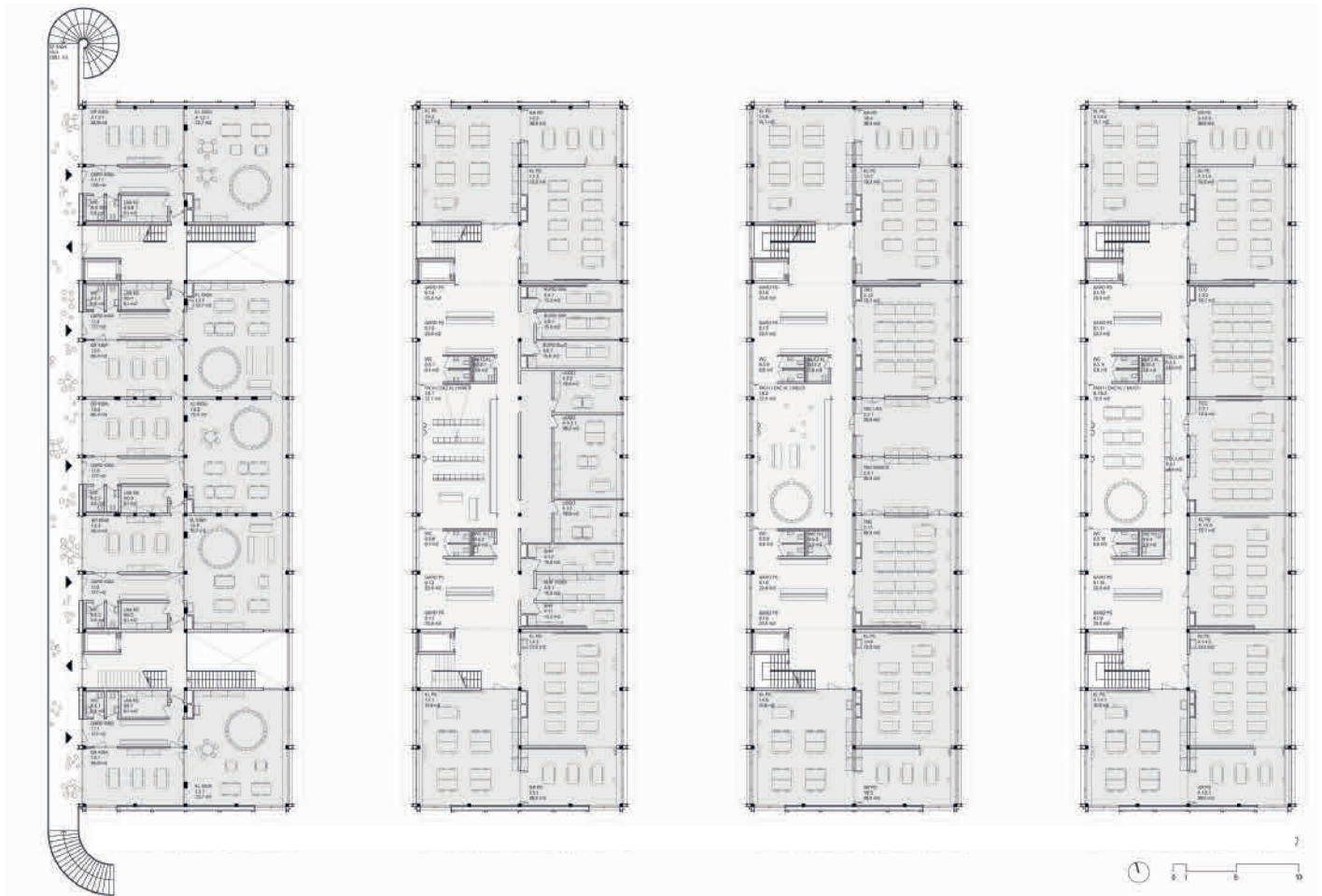
Das Projekt ORANGERIE ist auf vielen Ebenen sehr sorgfältig gearbeitet. Neben den spannenden Überlegungen zur Konstruktion eines «Re-Use»-Baus ist die geschickte und räumlich interessante Organisation der Unterrichtsgeschosse hervorzuheben. In Bezug auf die Adressierung auf Erdgeschossniveau vermag das Projekt jedoch nicht zu überzeugen. Mit den Zugängen von der Industriestrasse sowie dem neuen, südseitigen Quartierplatz wird die Adressierung verunklärt. Die Anordnung des Allwetterplatzes vor dem Trakt A sowie des Rasenspielfeldes vor dem Neubau erscheinen in ihrer Lage und Ausdehnung nicht ideal.

Klassenzimmer PS	Fachunterricht	Klassenzimmer PS
Klassenzimmer PS	Fachunterricht	Klassenzimmer PS
Klassenzimmer PS	Fördern/Therapien	Klassenzimmer PS
Kindergarten		
Aula		Lehrerbereich
Lager PS		Lager PS
Garderobe Turn.	Turnhalle	Geräteraum Turn.

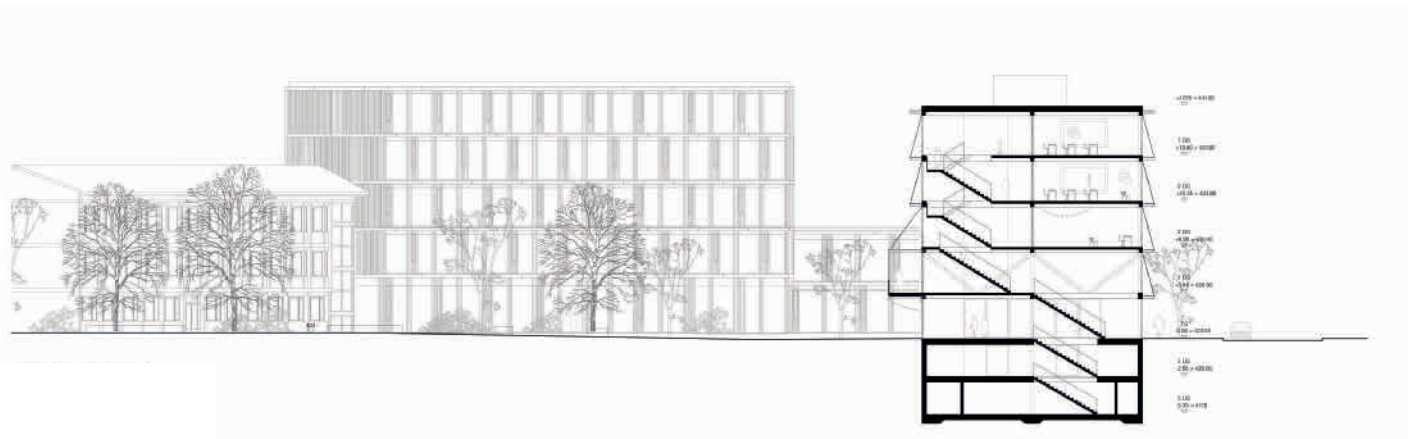
Schema Nutzungsverteilung



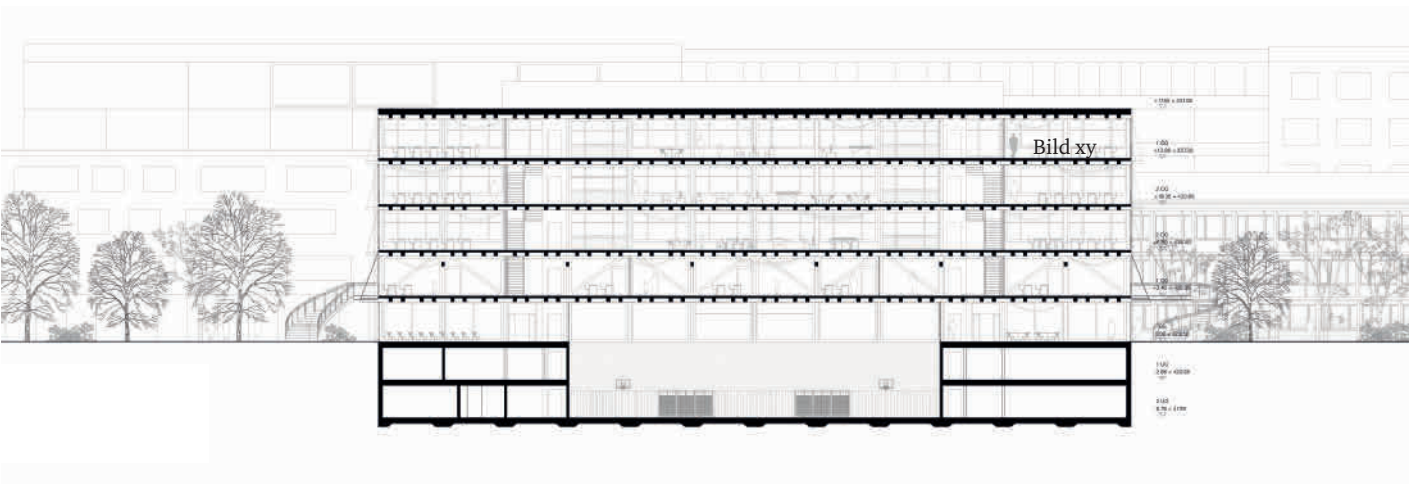
Grundrisse 2./1. Untergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Grundrisse 1. bis 4. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Querschnitt MST 1:200 (verkleinert)



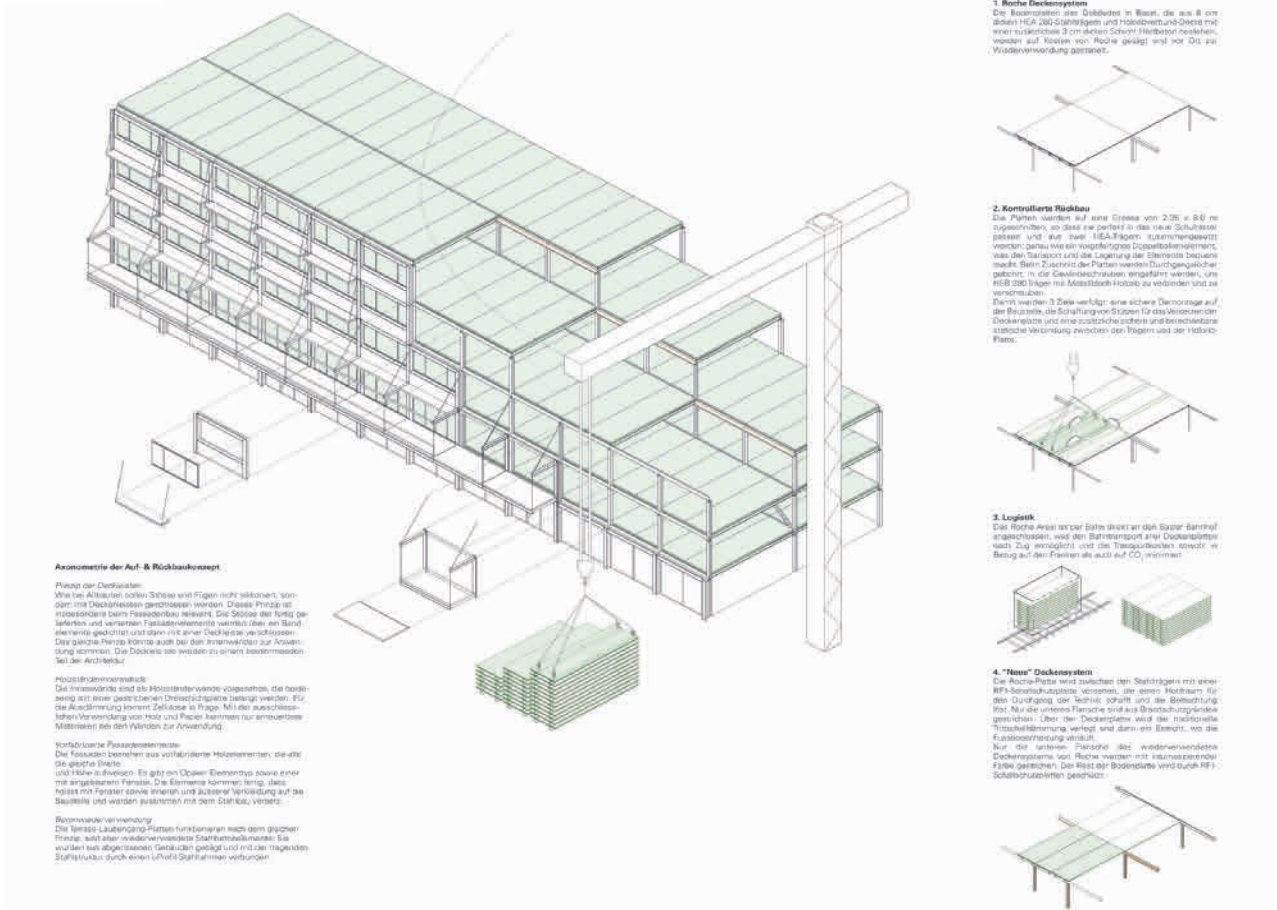
Längsschnitt MST 1:200 (verkleinert)



Südansicht MST 1:200 (verkleinert)



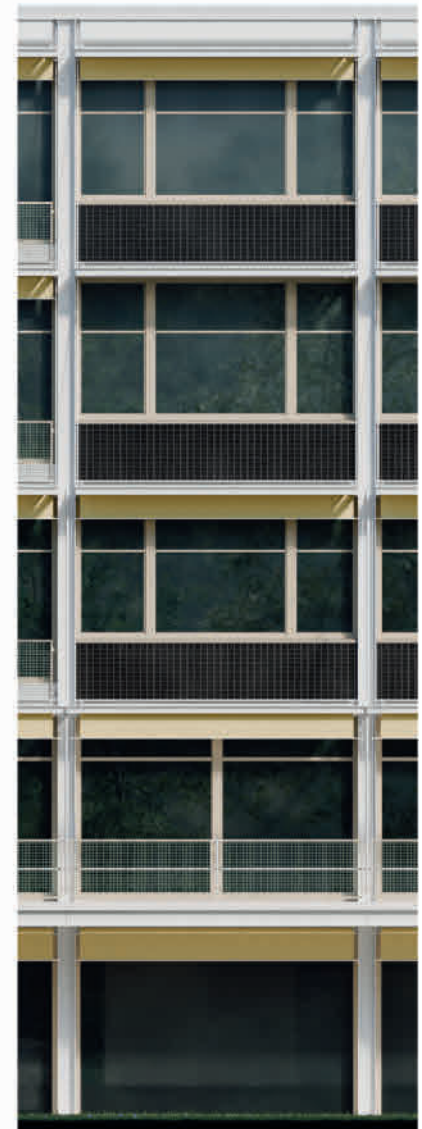
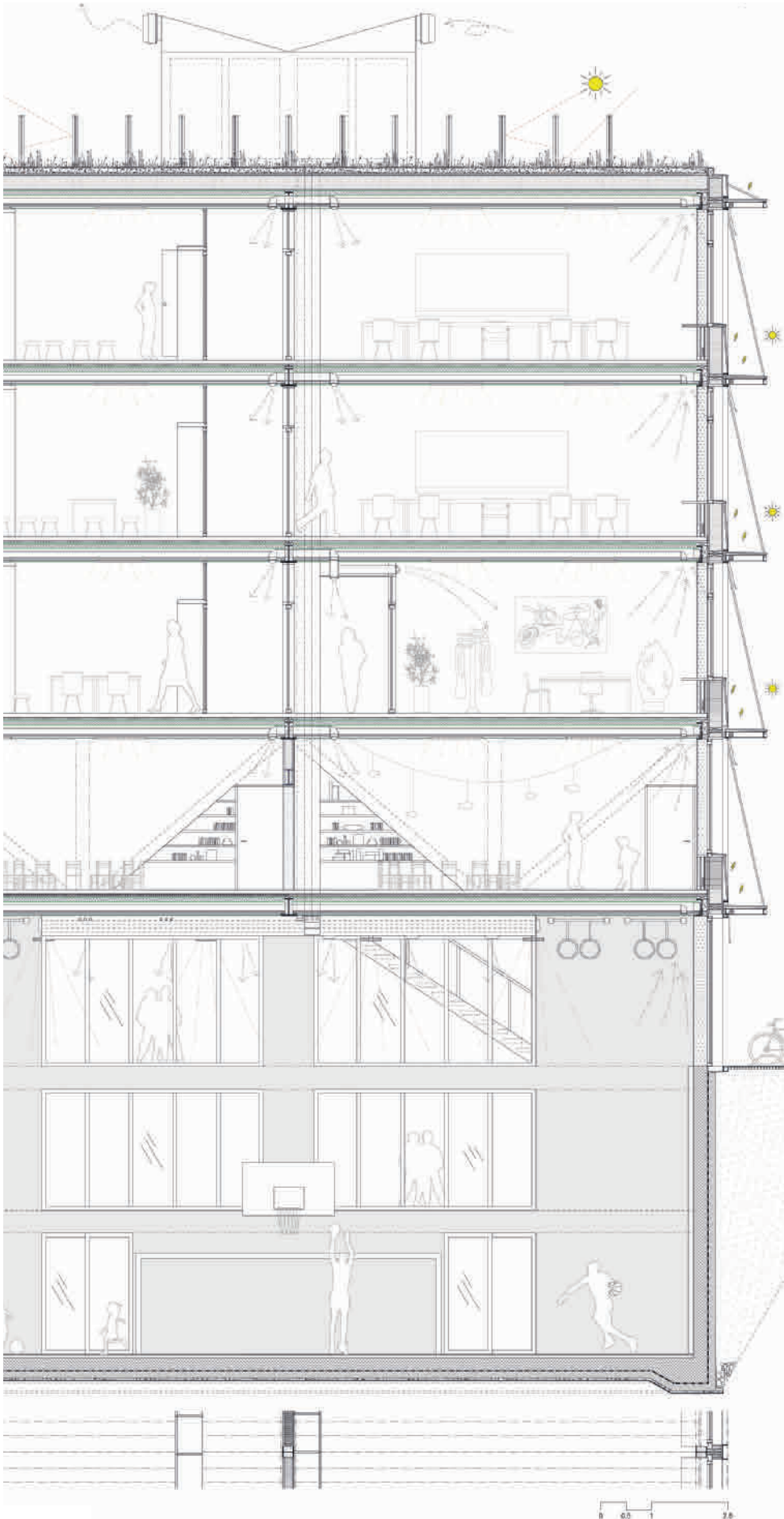
Westansicht MST 1:200 (verkleinert)



Axonometrie Auf- und Rückbaukonzept

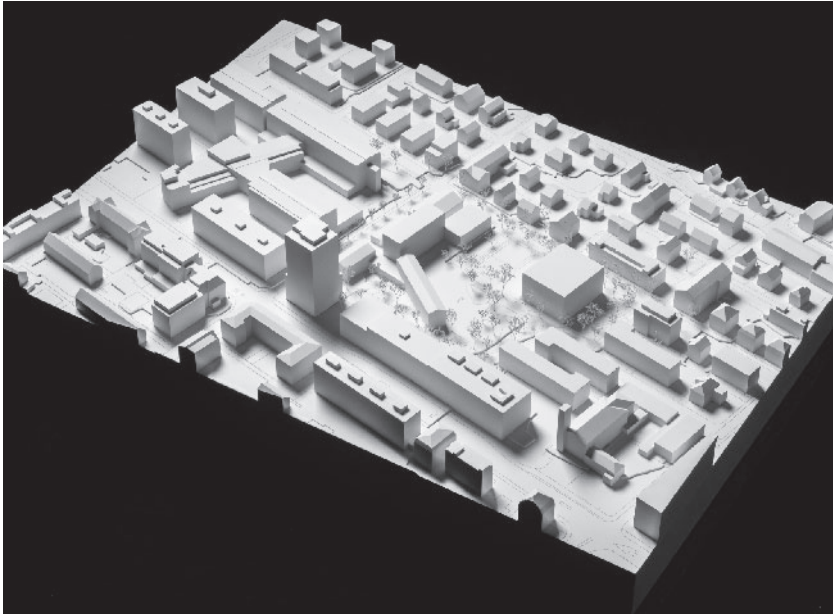


Grundrisse 1./2. Obergeschoss Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Dachaufbau		
Extensive Begrünung Substrat Drainagematte	100 mm	
Schutzlage	30 mm	
Abdichtung, 2-lagig	20 mm	
Dämmung im Gefälle	220-70 mm	
Roche-Deckensystem (11+27)	380 mm	
Bodenaufbau		
Linoleum	5 mm	
Anhydrit	60 mm	
Trittschalldämmung	40 mm	
Roche-Deckensystem (11+27)	380 mm	
Fassadenaufbau		
PIV-Fassade	40 mm	
Hinterlüftung	50 mm	
Windsperre		
Holzfaser-Dämmplatte	80 mm	
Zellulosedämmung / Holzständer	200 mm	
Dampfsperre		
OSB-Platte	12 mm	
Installationsschicht	120 mm	
Gipsfaserplatte Fermacell	12 mm	
Lehmputz	4 mm	
EG und 1.UG Platte		
Linoleum	5 mm	
Anhydrit	60 mm	
Trittschalldämmung	40 mm	
Stahlbetondecke	220 mm	
Türhalle / Garderobe Geschossplatte		
Sportböden aus Holz / Linoleum	20 / 5 mm	
Anhydrit	150 / 65 mm	
Stahlbetondecke	250 mm	
Weisse Wanne (DK1) Abdichtung	10 mm	
Ecofoam Schaumglasgranulat / Folienglas	150 mm	
Sauberkantenschicht	50 mm	

Vertikaler Detailschnitt und Ausschnitt Fassade MST 1:50 (verkleinert)



Situationsmodell

5. Rang/5. Preis

Projekt Nr. 12
OSCAR

Architektur:
Franz Müllner Architektur,
Zürich

Landschaftsarchitektur:
Laboratorium KLA,
Zürich

Städtebau und Architektur

Die Projektverfassenden von «OSCAR» schlagen einen sehr kompakten, 5-geschossigen Neubau am südlichen Ende des Areals in unmittelbarer Nachbarschaft der Zeilenbauten des Guthirthofes vor. Damit bilden sie den südlichen Abschluss des weiträumigen und grösstenteils erhaltenen schulischen Aussenraumes. Grossräumlich bleibt das Areal sowohl zur Industriestrasse wie auch zum Lüssiweg offen. Ein grosszügiger Volumenausschnitt im Erdgeschoss, zentral auf den inneren Pausenhof ausgerichtet, markiert den Haupteingang und erschliesst das zentrale Eingangsfoyer des neuen Schulgebäudes über einen gedeckten Aussenraum. Allerdings verhindert die introvertierte Ausrichtung des neuen Haupteingangs die Adressierung sowohl vom Lüssiweg wie auch von der Industriestrasse.

Aus dem repräsentativen Eingangsfoyer heraus sind Aula, Schulhaus und Sporthalle zentral erschlossen. Die Aula ist ebenerdig sowohl von innen wie auch von aussen erschlossen und somit flexibel nutzbar auch neben den Schulzeiten. Sport und Schule sind über ein grosszügiges gemeinsames zentrales Kaskadentreppenhaus erschlossen. Gleichzeitige Schülerströme werden sowohl im Schul- wie auch im Sportbetrieb aufgrund der Dimensionierung bequem bewältigt. Bei Sportbetrieb neben den Schulzeiten bleibt die gesamte Vertikalerschliessung offen, die einzelnen Geschosse können abgeschlossen werden. Der Grundriss der Obergeschosse ist radial um den Kern mit Treppenhaus und Nebenräumen herum organisiert. Rundumlaufende Erschliessungen werden zu Lernlandschaften ausgeweitet, Hauptnutzungen sind konsequent an der Fassade am Tageslicht angeordnet. Im ersten Obergeschoss ist der gesamte Kindergarten attraktiv auf einem Niveau organisiert, programmatisch ergänzt durch eine grosse Aussenloggia, welche durch eine gewundene Ausstertreppe direkt mit dem Aussenraum verbunden ist. Die Schule beginnt im 2. Obergeschoss mit einem gemischten 'Spezialgeschoss' aus Lehreraufenthalt, Fach- und Spezialzimmerbereich – und unverständlicherweise einem einzigen Schulzimmer mit Gruppenraum.



Visualisierung Kindergarten/Schulhaus

Die eigentlichen Schulzimmerschosse befinden sich erst im dritten und vierten Obergeschoss. Sie sind jeweils als zwei Doppelcluster mit je zwei Ausgängen zum Treppenhaus organisiert. Korridore und zwei als Lernlandschaft gedeutete Garderoben erschliessen die Schulzimmer und Gruppenräume. Jeweils ein innenliegender Garderobenraum und zwei benachbarte Gruppenräume können räumlich offen als natürlich belichtete Lernlandschaft zusammengefasst genutzt werden. Die Erschliessungssituation wirkt dennoch zu knapp bemessen.

Die Konstruktion wird nach den Grundsätzen der Nachhaltigkeit und pragmatisch als Hybridkonstruktion vorgeschlagen, welche dem architektonischen Ausdruck des Neubaus zugrunde liegt. Über dem Sockel und der Turnhallendecke als Betonkonstruktionen prägt die Holzskellettbauweise sichtbar die innere hölzerne Materialisierung. Auch die Fassade zeichnet mit seinen gestrichenen Dreischichtplatten die Holzbauweise nach. Dem gewählten architektonischen Ausdruck wie auch dem Massstab der Fassaden wird eher ein direkter Bezug zu den umliegenden gewerblichen Bauten abgelesen als zur zugehörigen Pavillonarchitektur von Godi Cordes.



Schwarzplan und Erschließungskonzept



Situationsplan MST 1:500 (verkleinert)

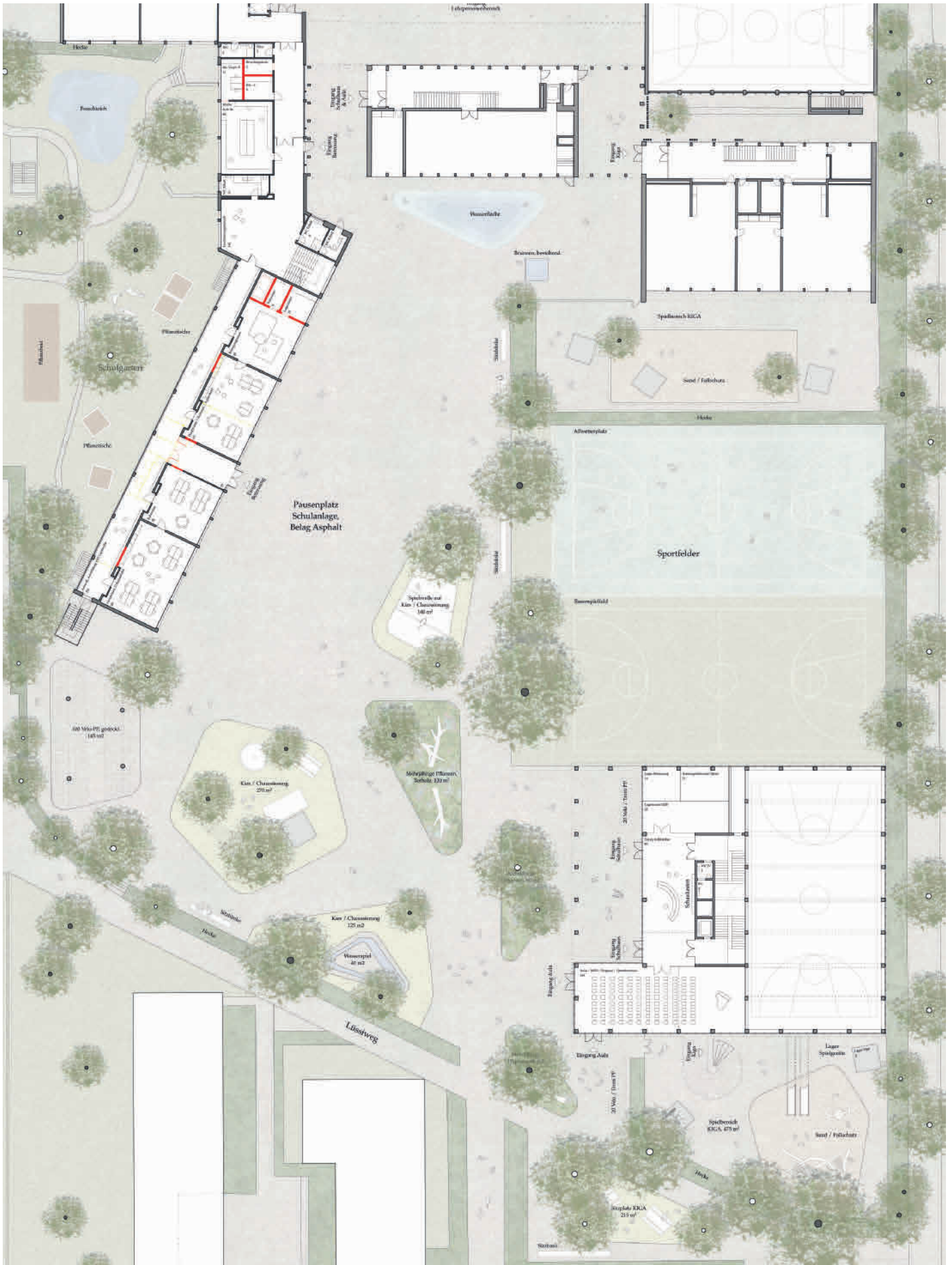


Visualisierung Eingang Schulneubau mit gedecktem Aussenbereich

Freiraum

Mit der Setzung des nahezu quadratischen Neubaus an der durch die Machbarkeitsstudie vorgeschlagenen Stelle bleibt die Grunddisposition der Freiräume weitgehend erhalten. Der Haupteingang orientiert sich mit einem gedeckten Vorbereich am zentralen Pausenhof, während sich die Turnhalle, Rasenspielfeld, Allwetterplatz und Kindergartenbereich entlang der Industriestrasse hinter einer geschlossenen Hecke und Baumbestand aufreihen. Das Schulareal verschliesst sich gegenüber der Industriestrasse und bleibt wie bis anhin nur vom Lüssiweg und von der Mattenstrasse her erreichbar. Der Kindergartenbereich wird südlich des Neubaus beidseits des Lüssiwegs angeordnet und durch Formhecken eingefasst. Mit der gedeckten Veranda im Zugangsbereich der Kindergärten im 1. Obergeschoss wird ein zusätzlicher attraktiver und gedeckter Schwellenbereich im Freien angeboten.

Ausser einem oberflächlichen Meteorwasser-Retentionsbereich vor Trakt F und einem Velounterstand auf der Asphaltfläche, sowie einem Froschteich im westlichen Grünraum, für welchen der Schnurrbaum gerodet werden müsste, bleibt der bestehende Freiraum weitgehend unbeeinträchtigt respektive verfolgt einen bewahrenden Ansatz. Die Bestandesbäume werden durch wenige Neupflanzungen ergänzt, das Velodach begrünt. Es verbleibt ein hoher Anteil versiegelter Freiräume, welche durch zusätzliche Asphaltflächen um den Neubau und den Kindergarten- Aussenraum noch erweitert werden. Leider verbleibt das Potential zur stadtklimatischen Optimierung und verbesserter Nutzbarkeit durch das Quartier ungenutzt. Auch die Aktivierung und Erreichbarkeit des Freiraums direkt aus dem Betreuungsgebäude wird nicht weiterverfolgt.



Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200 (verkleinert)



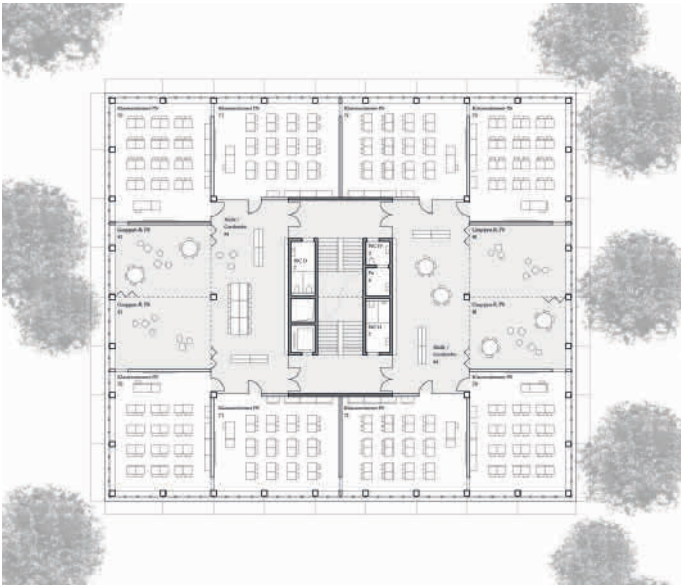
Clusterzentrum mit zusammenschaltbaren Gruppenräumen

Betrieb

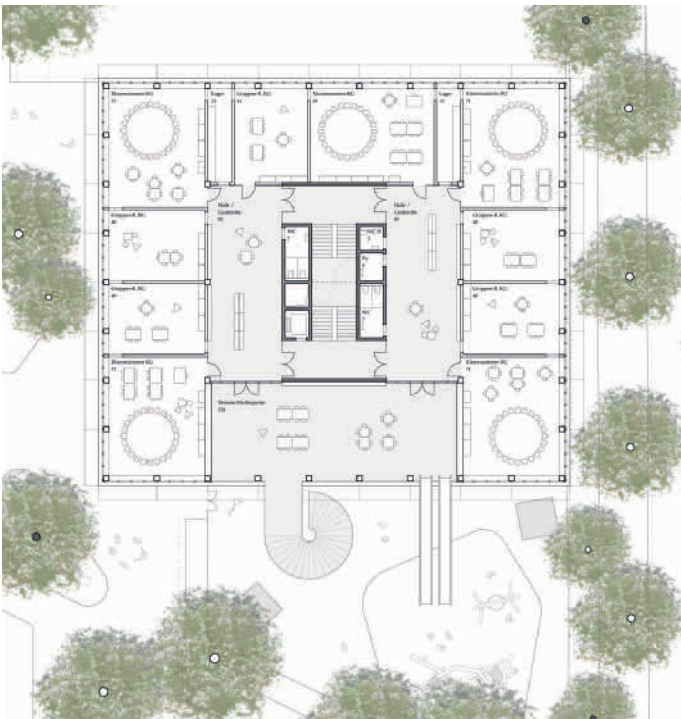
Betrieblich werden die Verortung der Nutzungen im Erdgeschoss, der öffentliche Zugang aus dem Foyer heraus sowie die attraktive Anordnung der Kindergärten auf einer Ebene mit eigenem Aussenraum als positiv gewürdigt. Die Schulzimmeranordnung wird sehr kritisch hinterfragt; die Hälfte aller Schulzimmer haben keinen direkten Zugang zum Gruppenraum, ein Schulzimmer liegt von den anderen isoliert und zudem wird die Dichte des Regelgeschosses mit 8 Schulzimmern als zu dicht beurteilt. Der zusätzliche Kindergarten-Aussenbereich vis-à-vis vom Lüssiweg funktioniert aus verkehrstechnischen Gründen nicht.

Fazit

Der sehr kompakte, wirtschaftliche Neubau mit weitestgehendem Erhalt der Umgebungsfläche wird geschätzt, lässt aber wenig Luft im Grundriss für mögliche spätere Anpassungen. Zugleich wird die städtebauliche Grundausrichtung des Gebäudes, wie auch das unbearbeitete Potential der Umgebungsgestaltung kritisch diskutiert. Die innere Haupteinschliessung wie auch der Kindergarten auf einer Ebene werden gewürdigt, dennoch vermag die programmatische Organisation des Schulhauses nicht zu überzeugen.



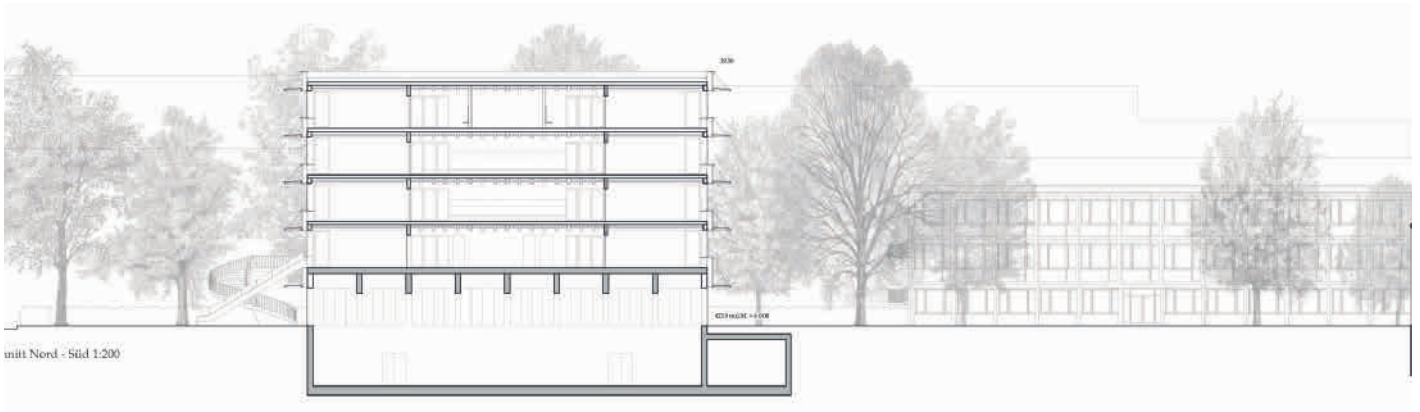
Gundrisse 3./4. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Gundrisse 1./2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



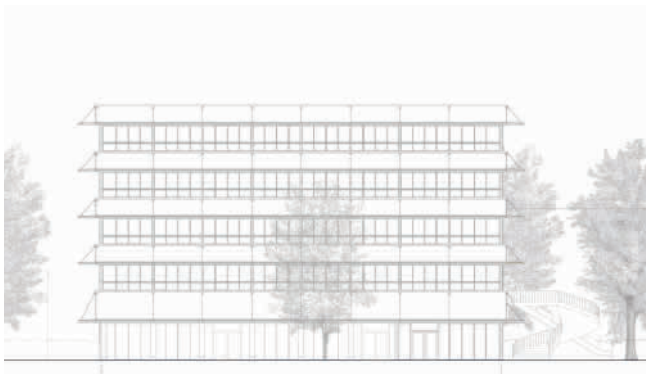
Grundriss Untergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



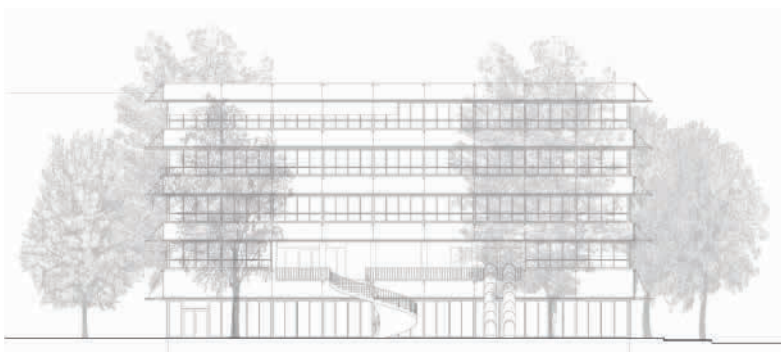
Schnitt Nord-Süd MST 1:200 (verkleinert)



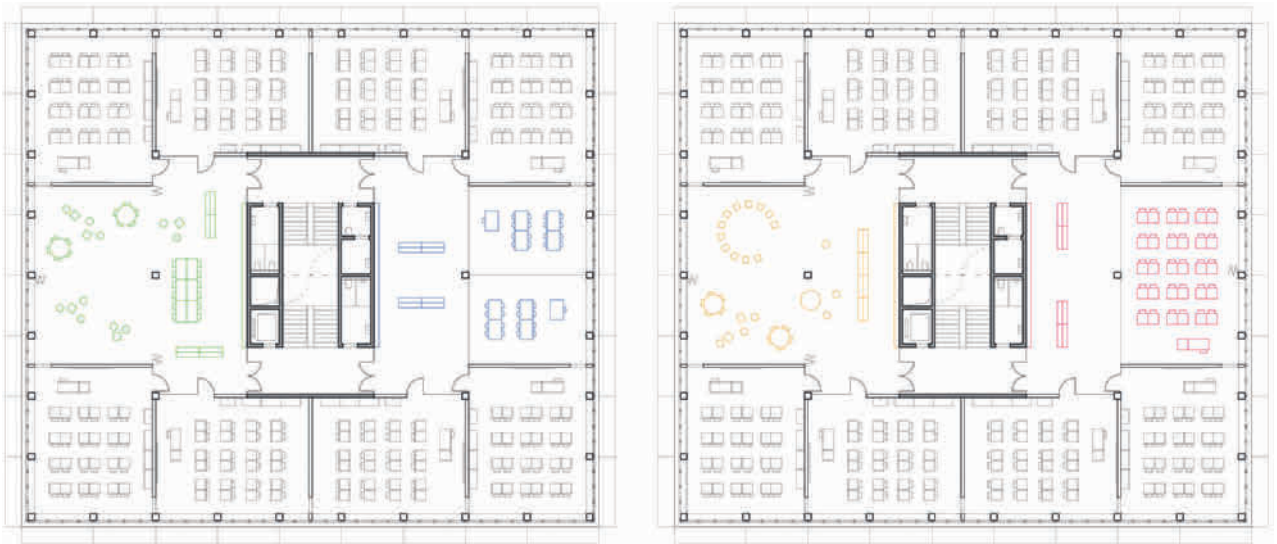
Schnitt Ost-West MST 1:200 (verkleinert)



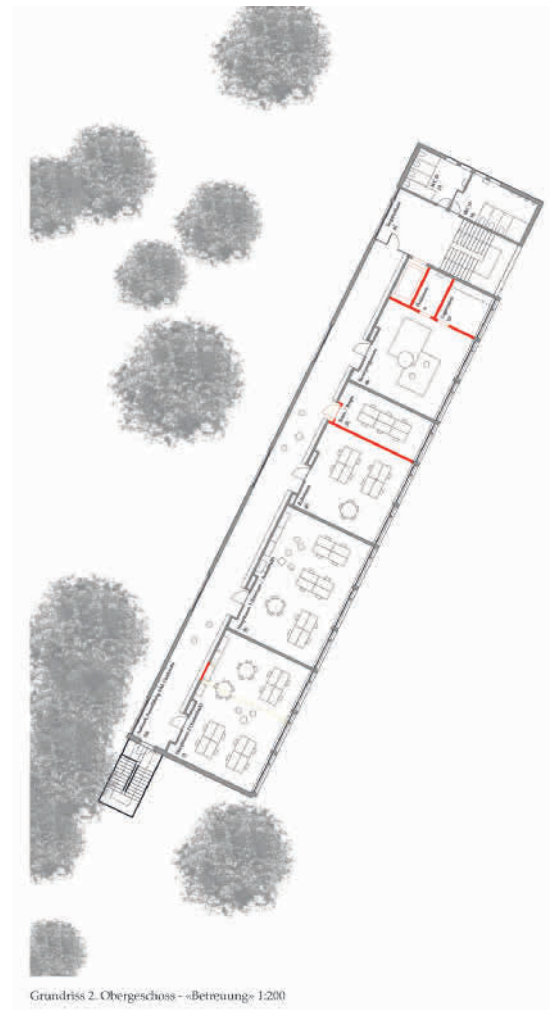
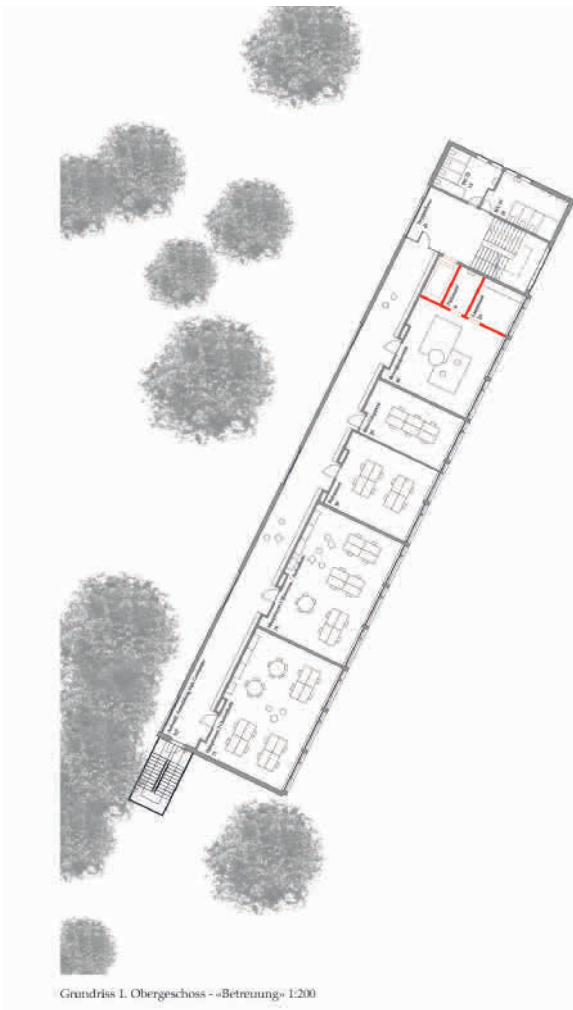
Ansicht West MST 1:200 (verkleinert)



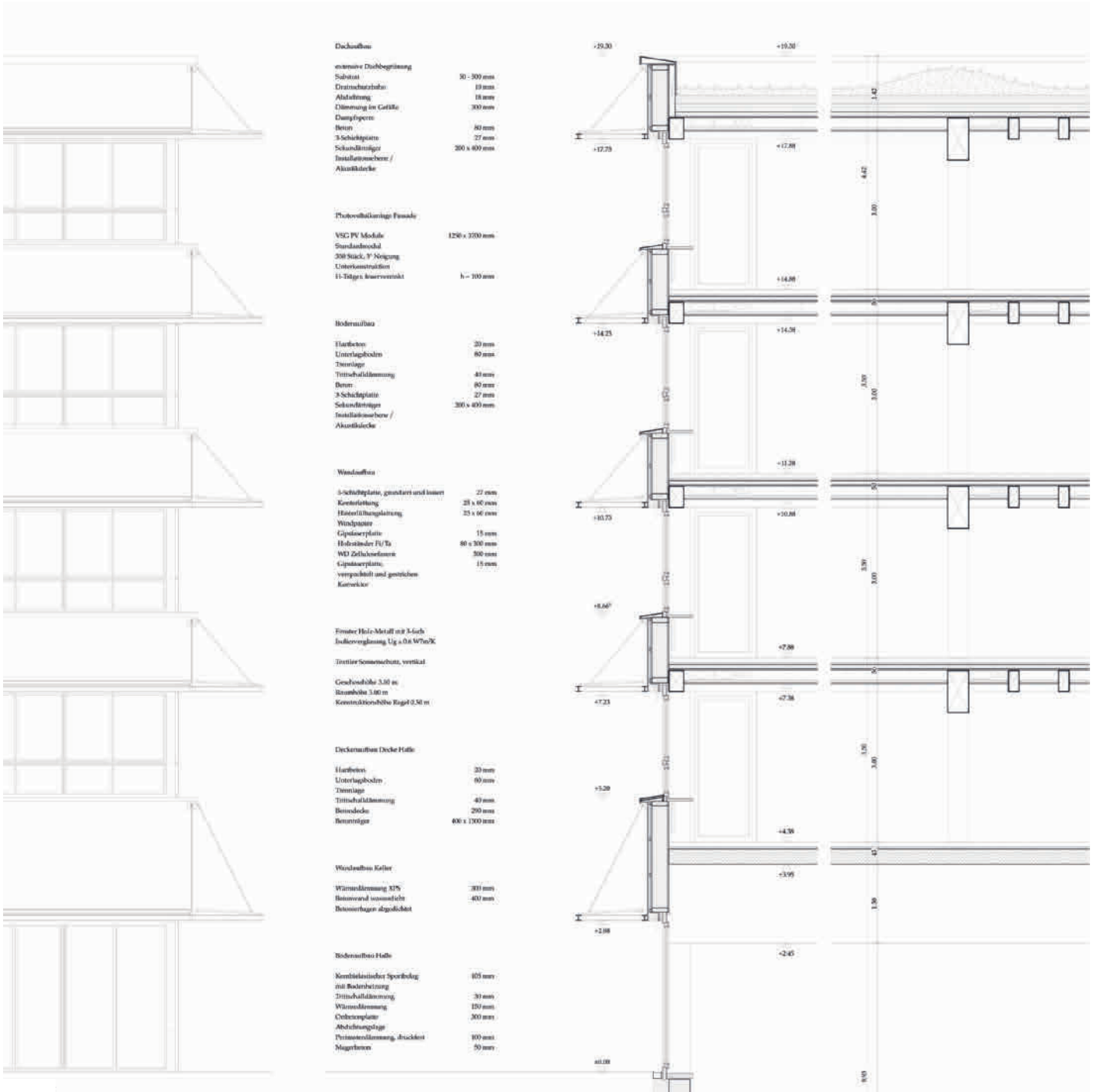
Ansicht Süd MST 1:200 (verkleinert)



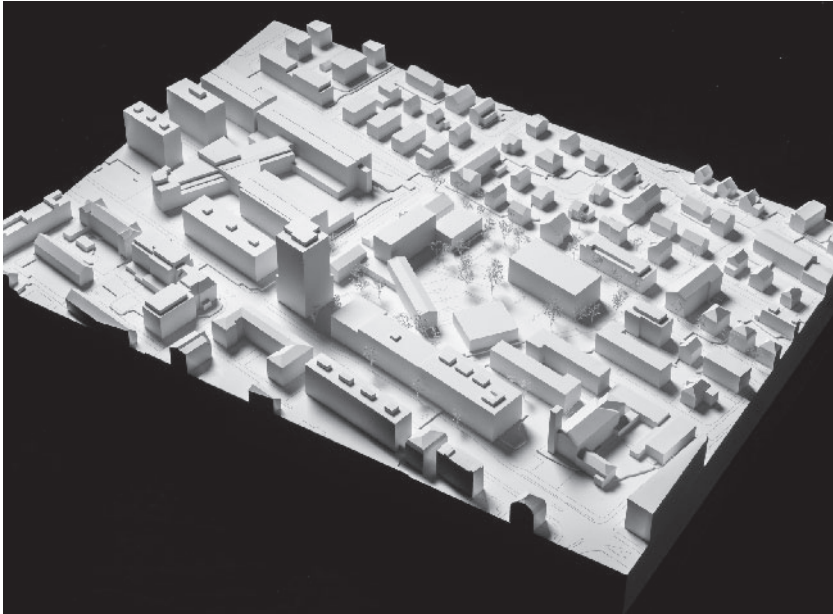
Möblierungsvarianten Klassenzimmergeschoss



Grundrisse Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Ausschnitt Fassade und vertikaler Detailschnitt MST 1:50 (verkleinert)



Situationsmodell

6. Rang/6. Preis

Projekt Nr. 24 MAX UND MORITZ

Architektur:
Bürigi Burkhard von Euw GmbH,
Luzern

Landschaftsarchitektur:
LAND SCHAFFT GmbH,
Sursee

Städtebau und Architektur

Das Projekt «Max und Moritz» schlägt zwei Bauten vor. Grund für die Aufteilung des Programms ist, den Massstab der bestehenden Anlage zu erhalten. Durch diese Setzung entsteht im Süden des Schulareals eine neue Adresse. Ähnlich den Bestandesgebäuden werden die Neubauten hofseitig erschlossen und wenden sich einander zu. Bei dieser städtebaulichen Setzung bilden die Randbauten des Schulareals den Abschluss zur Strasse aus. Niedrige Bauten sind im Inneren des Areals platziert. Zusammen weisen die beiden Volumen einen grossen Fussabdruck auf, auf Kosten des für die Schule und das Quartier wichtigen Freiraums.

Das neue 5-geschossige Schulhaus entlang der Industriestrasse bildet mit dem Erweiterungsbau von 2007 im Nord-Osten einen städtebaulichen Abschluss zum Strassenraum. Das Schulhaus erhält zur Industriestrasse hin eine durchgehende Fassade ohne Eingänge mit ruhigem Ausdruck, aber wenig öffentlichem Charakter. Die Schülerinnen und Schüler gelangen über eine Aussentreppe oder das innenliegende Treppenhaus in die vier Obergeschosse. Im Erdgeschoss befinden sich die fünf Kindergärten, die alle über einen ebenerdigen Zugang zum Aussenraum verfügen. Die Klassenzimmer in den Obergeschossen sind in zwei Clustern à zwei Klassenzimmer organisiert. Dazwischen reihen sich entlang der Ostfassade die weiteren Nutzungen, wie die Fachzimmer oder die Förder- und Therapieräume auf. Bemerkenswert sind die zweigeschossigen, begrünten Aussenklassenzimmer, welche direkt über die aussenliegende Wendeltreppe vom Treppenhaus und von jeweils einem Cluster direkt erschlossen sind. Sie müssten aus Sicht Brandschutz aber noch wesentlich überarbeitet werden und würden voraussichtlich einen weniger offenen Ausdruck erhalten.

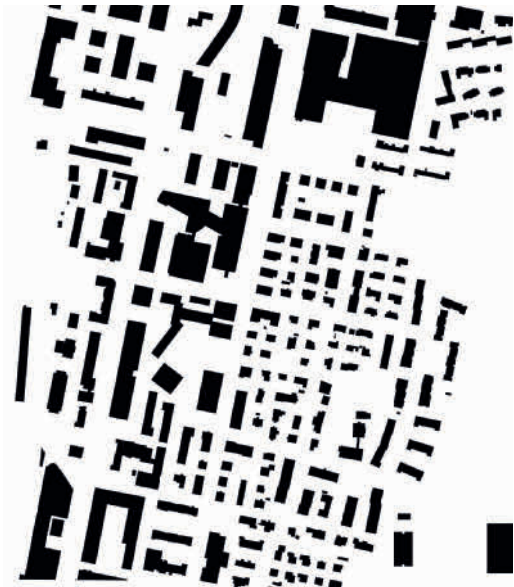


Visualisierung

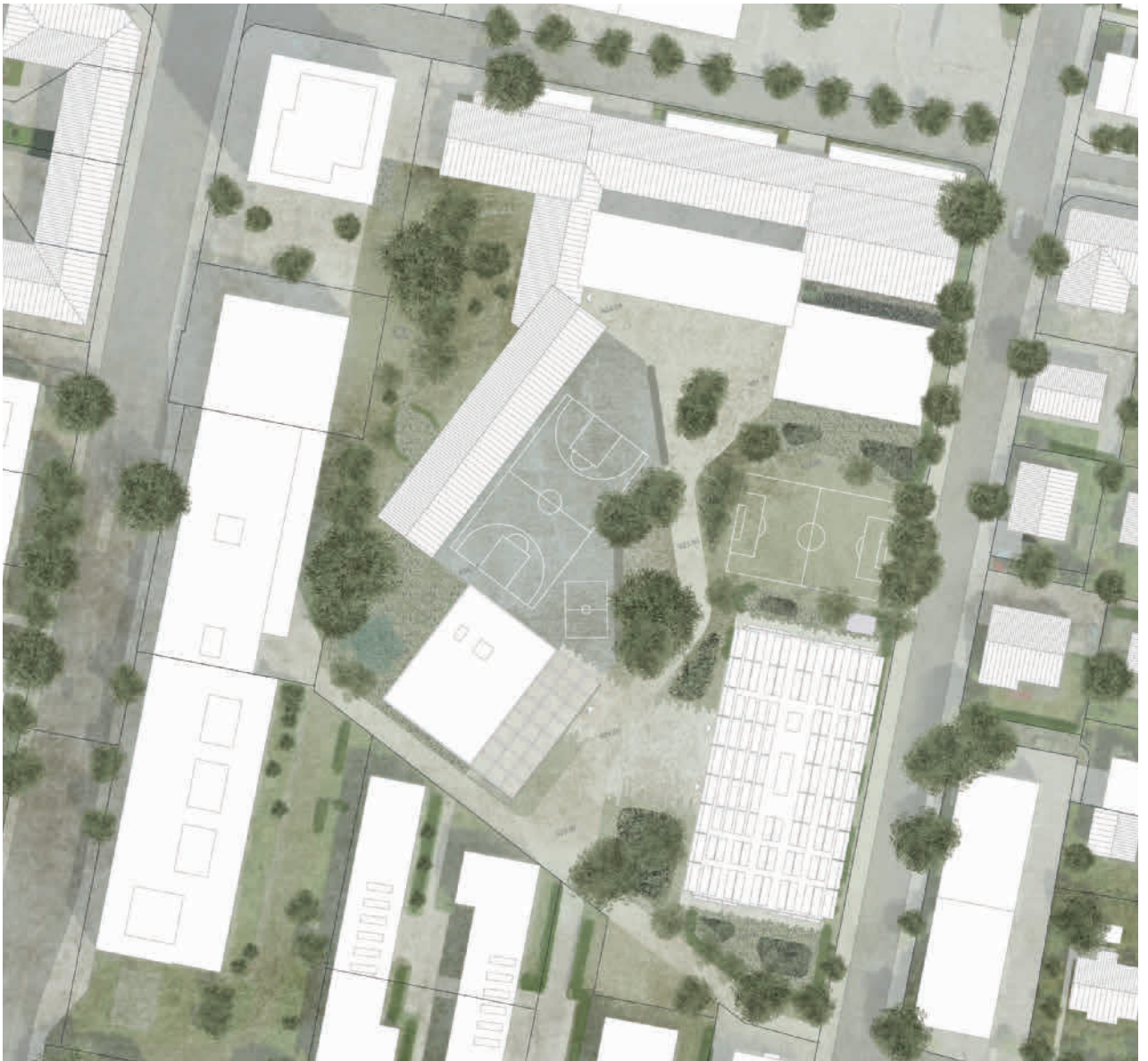
Die Tragstruktur in Holzbauweise mit Holzstützen, Primärträgern aus Stahl, Sekundärträgern aus Holz und Deckenausfachungen aus Lehmelementen, entspricht einer hybriden Konstruktionsbauweise, in der jedes Element seine Stärke ausspielen soll. Der Fussabdruck des Untergeschosses wird auf das Minimum reduziert.

Das Pavillongebäude tritt oberirdisch mit zwei Geschossen in Erscheinung und orientiert sich städtebaulich an der Geometrie des bestehenden Traktes A/AV. Durch diese Setzung entsteht neu auf der Westseite zur Baarerstrasse ein zweiter, eher introvertierter Aussenraum für die Betreuungsgruppen. Im Erdgeschoss gelangt man über eine Wendeltreppe nach unten in die Turnhalle, oder nach oben über ein Foyer in die Aula. Die Turnhalle ist rund zur Hälfte im Erdreich vergraben und kann so vom Erdgeschoss und dem Eingang eingesehen und natürlich belichtet werden. Durch die Trennung vom Schulgebäude und damit vom Schulbetrieb, wird die Aula im Obergeschoss glaubhaft auch als Quartiernutzung mit grosszügigem Foyer und attraktiver Terrasse einem breiteren Publikum angeboten. Damit vermittelt das Pavillongebäude zwischen der Schulanlage und dem südlichen gelegenen Quartier. Allerdings rückt der Pavillon sehr nahe an den Lüssiweg und die südlich gelegene Bebauung, was die Frage aufwirft, ob die von den Projektverfassenden beabsichtigte «zurückhaltende Volumetrie» räumlich auch als solche wahrgenommen wird.

Der Trakt A/AV soll in seiner Materialisierung und Farbgebung unverändert übernommen werden. Im Inneren werden die nicht tragende Trennwände verschoben und eine energetische Sanierung mit «grösster Zurückhaltung und Sorgfalt ausgeführt.» Diese Absichtserklärungen werden jedoch nicht weiter belegt.



Schwarzplan



Situationsplan MST 1:500 (verkleinert)



Aussenerschliessung und Freiluft-Klassenzimmer

Freiraum

Die grosszügig bemessene Wegverbindung durch die Schulanlage bindet den Ort an den Lüssiweg und das südlich gelegene Quartier an. Gleichzeitig wird durch die Wegverbindung in Nord-Süd Richtung der Aussenraum deutlich in verschiedene Bereiche geteilt. Vor dem Trakt A wird der Hartplatz angeordnet, was aus Nutzersicht ungünstig ist. Mit verschiedenen Retentionsbereichen, durchlässigen Belägen und Staudenpflanzungen wird versucht, eine klimaangepasste Neuausrichtung der Aussenanlage zu schaffen. Entlang des mittigen Weges befinden sich Sitzstrukturen als abwechslungsreiche, beschattete Aufenthaltsmöglichkeiten.

Das neue Pavillongebäude ermöglicht westseitig die Entstehung eines neuen Aussenraumes mit Wasserspiel und diversen Sitzelementen, der aber etwas abgekoppelt erscheint.

Die sehr gross bemessenen Hart- und Belagsflächen gehen zu Lasten von Spiel- und Vegetationsflächen. Die gebäudenahen Aussenbereiche der Kindergärten sind sehr klein bemessen und durch ihre Lage den Immissionen der Industriestrasse ausgesetzt. Mit der Setzung des neuen Pavillonbaus entfallen einige grosse Bäume, die nicht ersetzt werden.



Erdgeschoss mit Umgebung MST 1:200 (verkleinert)

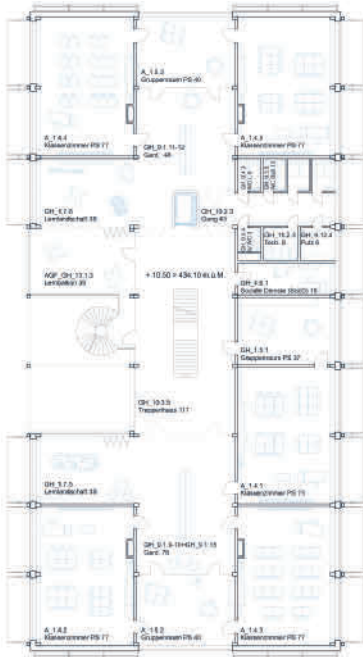
Betrieb

Aus betrieblicher Sicht wird die Funktionalität im gezeigten Volumen grundsätzlich bestätigt. Das Raumprogramm ist mehrheitlich erfüllt. Allerdings sind sowohl der zentrale Innenbereich im Schulhaus wie auch der Bereich der Aussenklassenzimmer aus Brandschutzgründen nur eingeschränkt nutzbar. Durch die Aufteilung des Raumprogramms in zwei Volumen wird der Betrieb vereinfacht. Die unterschiedlichen Nutzergruppen und Schülerströme werden entflochten. Das Pavillongebäude im Hof kann unabhängig vom Schulbetrieb auch für Dritte genutzt werden und steht in unmittelbarer Nachbarschaft zu den Betreuungsgruppen, so dass die Räume im Pavillon in den Rand- und Zwischenstunden synergetisch mitgenutzt werden können.

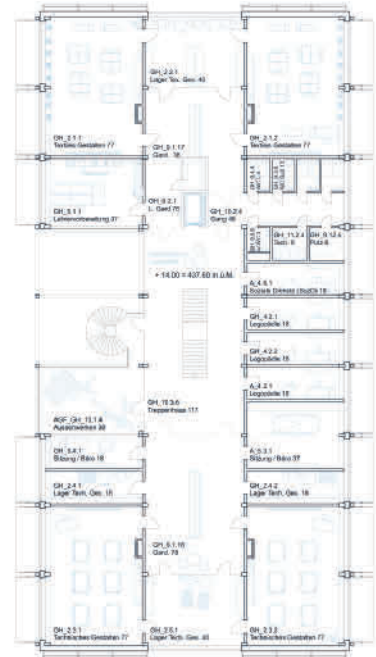
Fazit

Die Aufteilung auf zwei Bauten ist aus Sicht der Nutzenden interessant. Die vorgelagerte Stahlstruktur, die in Teilen bewachsen ist, gibt dem Gebäude einen industriellen Ausdruck und erinnert gleichzeitig an die Stahlstrukturen aus dem Gewächshausbau. Damit vermittelt die Fassade gekonnt zwischen der industriellen Vergangenheit und dem durchgrünten Wohnquartier Lauried.

Im Vergleich zu anderen Vorschlägen hat das Projekt aber einen grossen Fussabdruck und verkleinert den Aussenraum zu stark. Durch die sehr gross bemessenen Weg- und Platzflächen entsteht ein sehr hoher Belagsanteil. Dies erfolgt zu Lasten von wichtigen Grünflächen, welche für die Quartierfunktion als unabdingbar eingestuft werden.

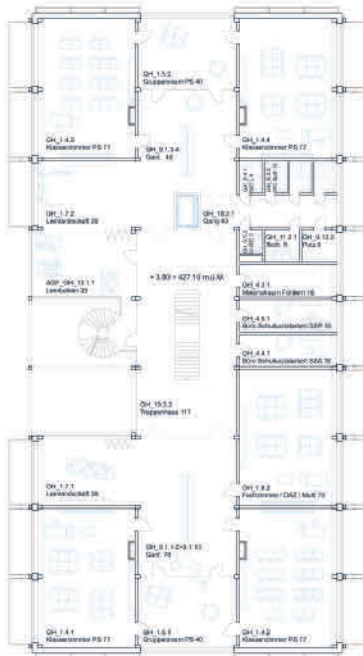


3. Obergeschoss

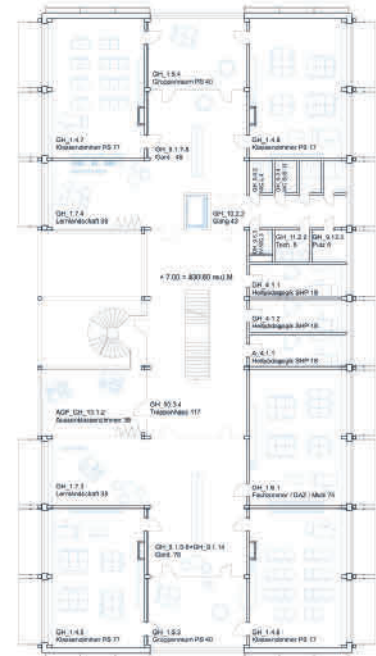


4. Obergeschoss

Grundrisse 3./4. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



1. Obergeschoss

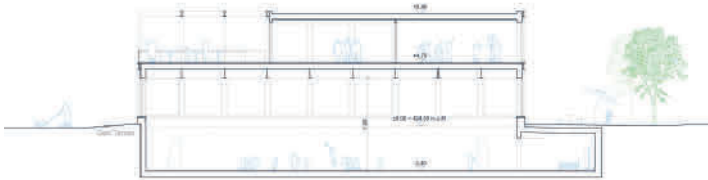


2. Obergeschoss

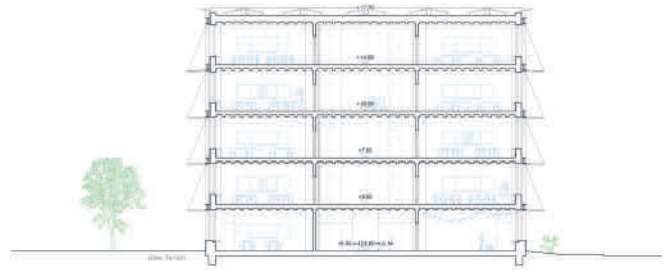
Grundrisse Schulhaus 1:200



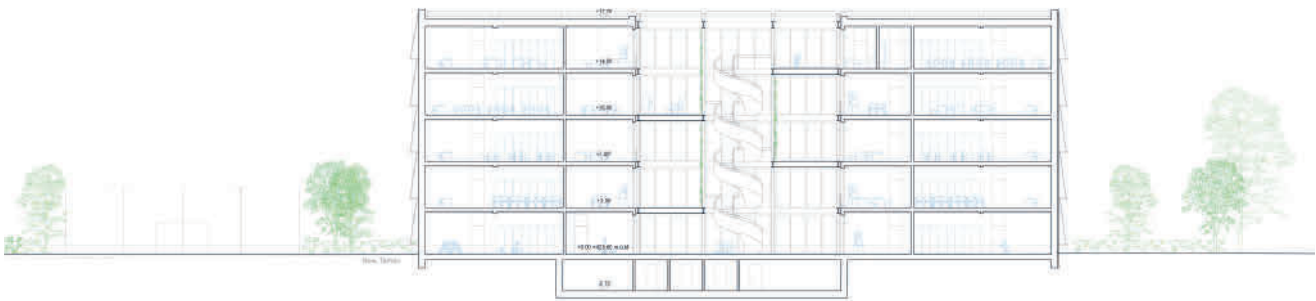
Grundrisse 1./2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Längsschnitt Pavillongebäude MST 1:200 (verkleinert)



Querschnitt Schulhaus MST 1:200 (verkleinert)



Längsschnitt Schulhaus MST 1:200 (verkleinert)



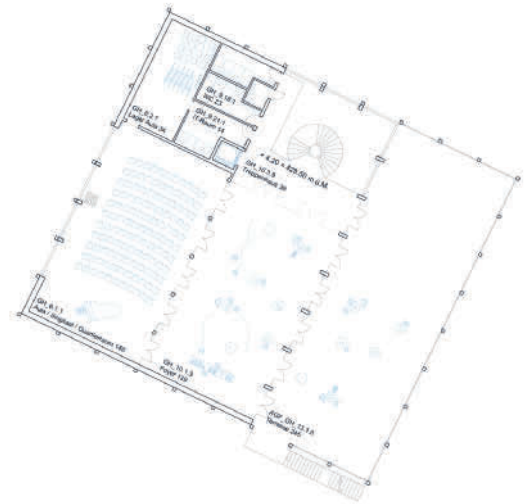
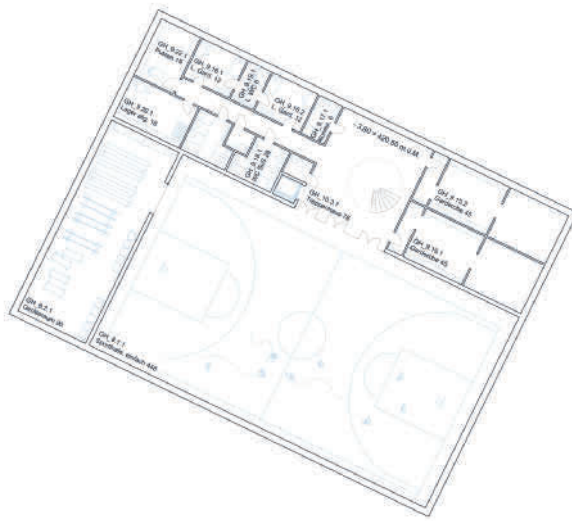
Nordostfassade Pavillongebäude MST 1:200 (verkleinert)



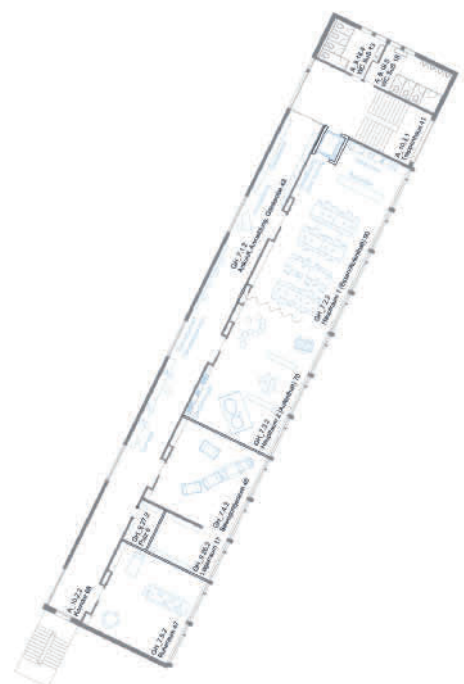
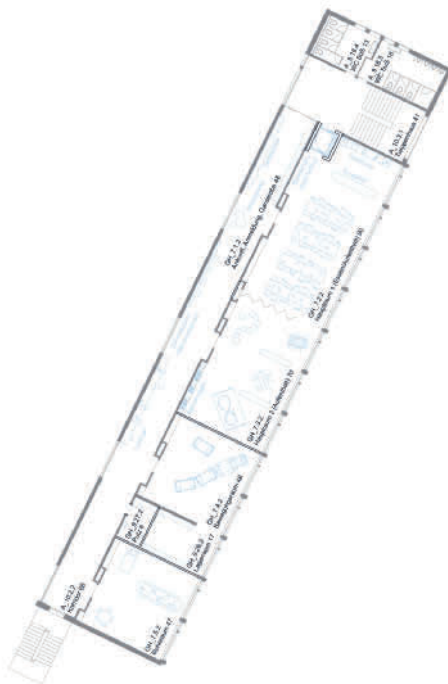
Südfassade Schulhaus MST 1:200 (verkleinert)



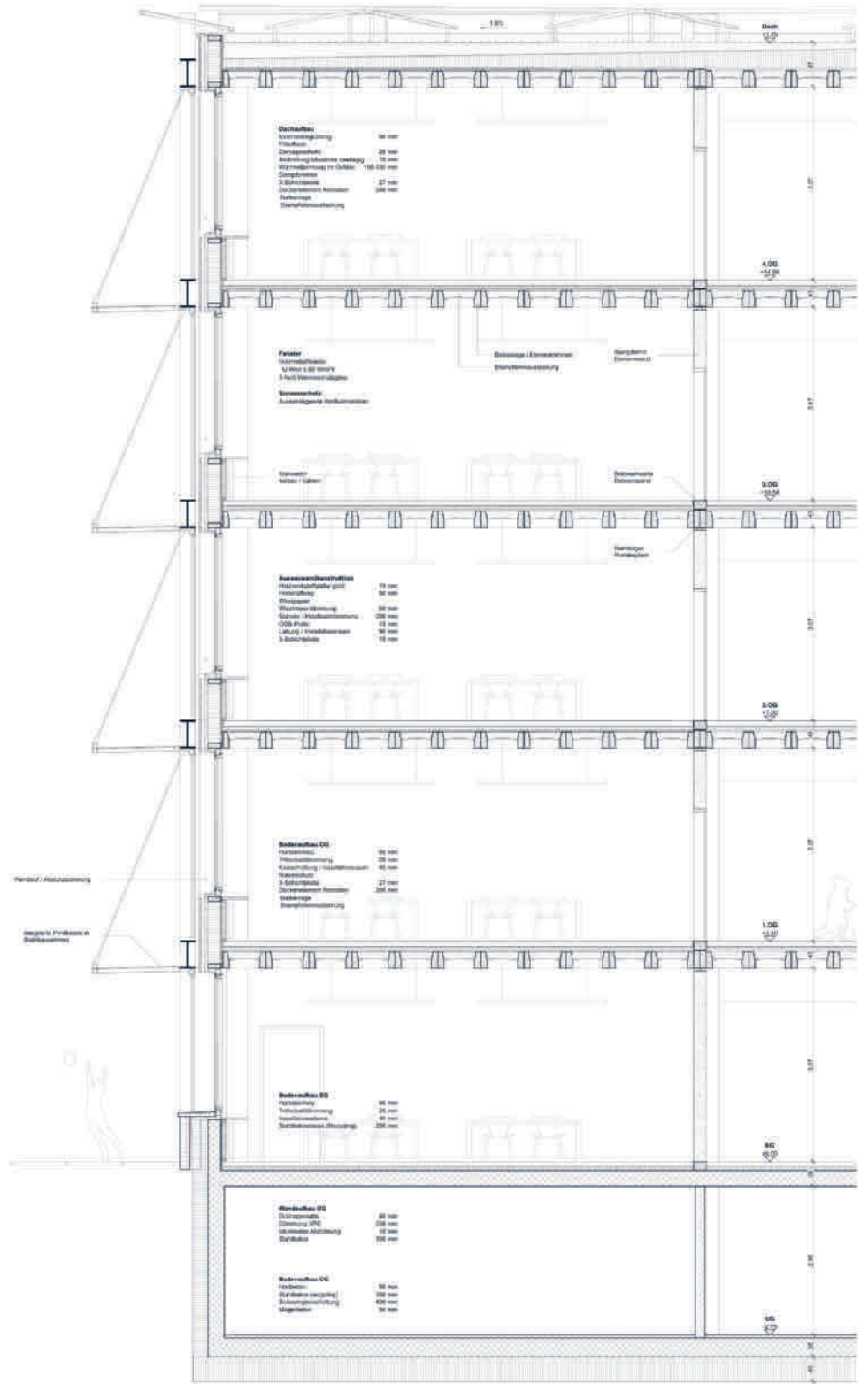
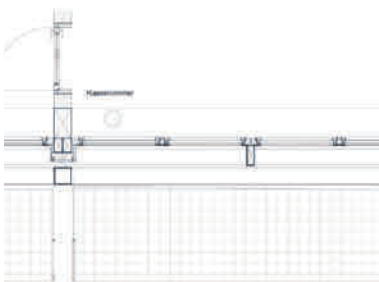
Grundrisse 1./2. Obergeschoss MST 1:200 (verkleinert)



Grundrisse Pavillongebäude MST 1: 200 (verkleinert)

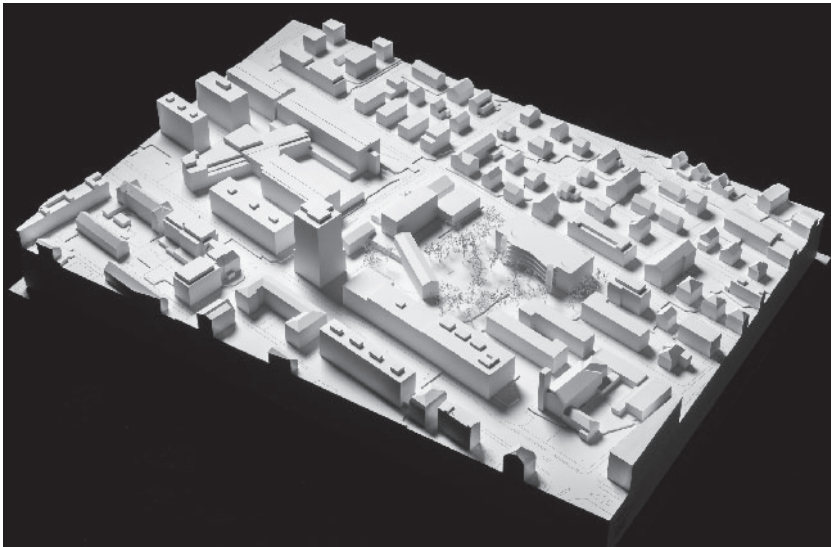


Grundrisse Trakt A/AV MST 1:200 (verkleinert)



Fassadenausschnitt und vertikaler Detailschnitt MST 1:50 (verkleinert)

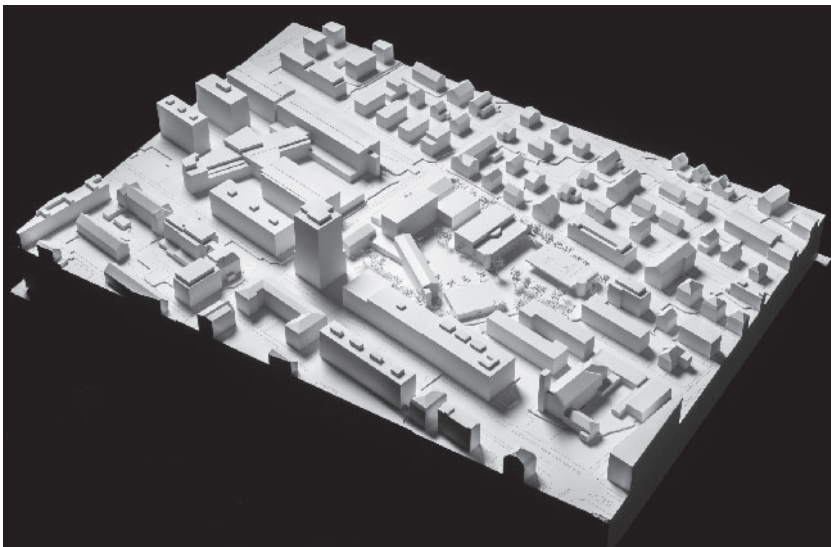
13. Weitere Projekte



PROJEKT NR. 01 SUPERNAUT

Architektur:
ARGE JAF GmbH, Zürich

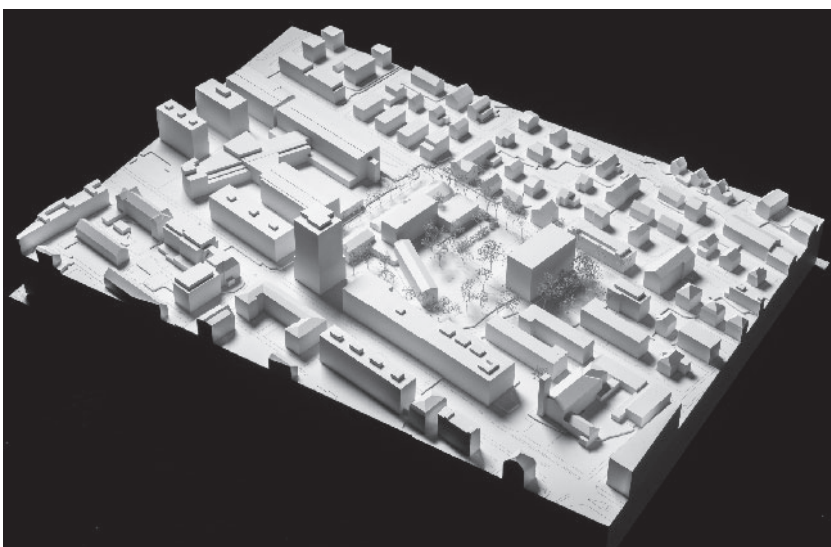
Landschaftsarchitektur:
Trempe Landschaftsarchitekten,
Zürich



PROJEKT NR. 03 LA VIE EN BLEUE

Architektur:
BLUSCH GmbH, Zürich

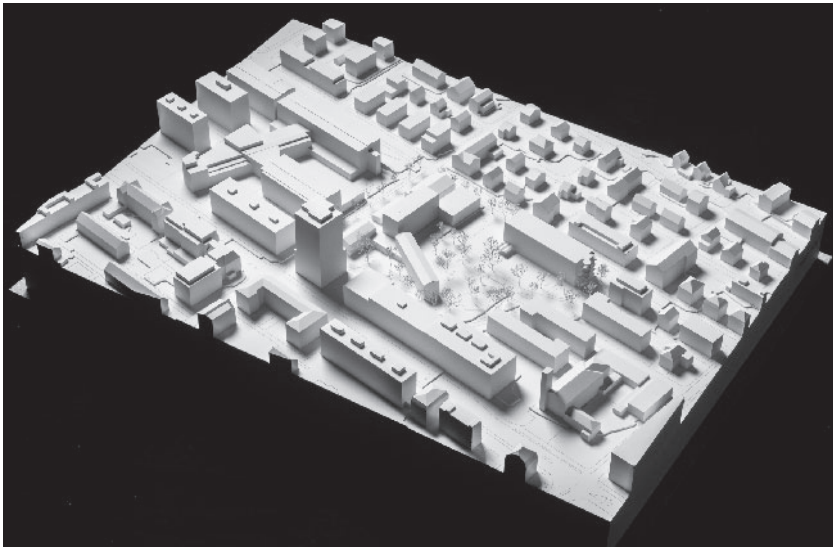
Landschaftsarchitektur:
Gian Gross Landschafts-
architektur, Zürich



PROJEKT NR. 04 DREIKLANG

Architektur:
Bernard Radi GmbH, Zug

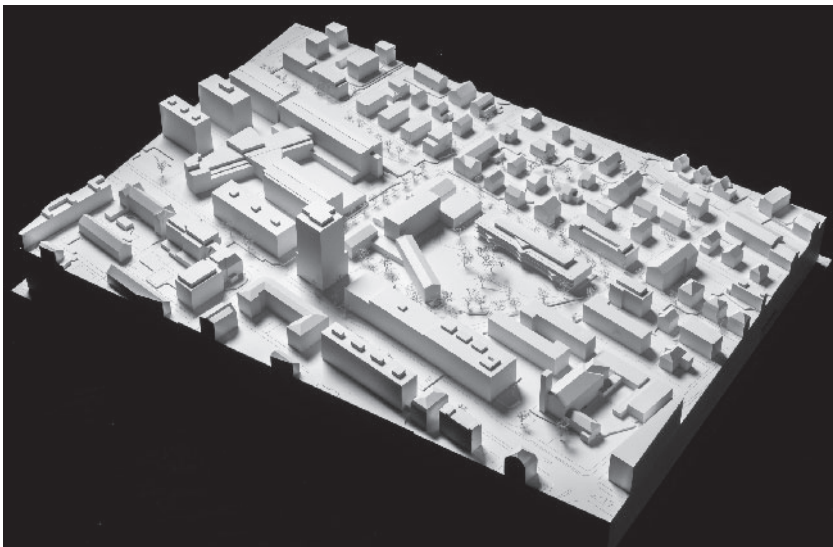
Landschaftsarchitektur:
Bischoff Landschaftsarchitektur
GmbH, Baden



PROJEKT NR. 05
Cinqueterre

Architektur:
Nosu Architekten GmbH,
Zürich

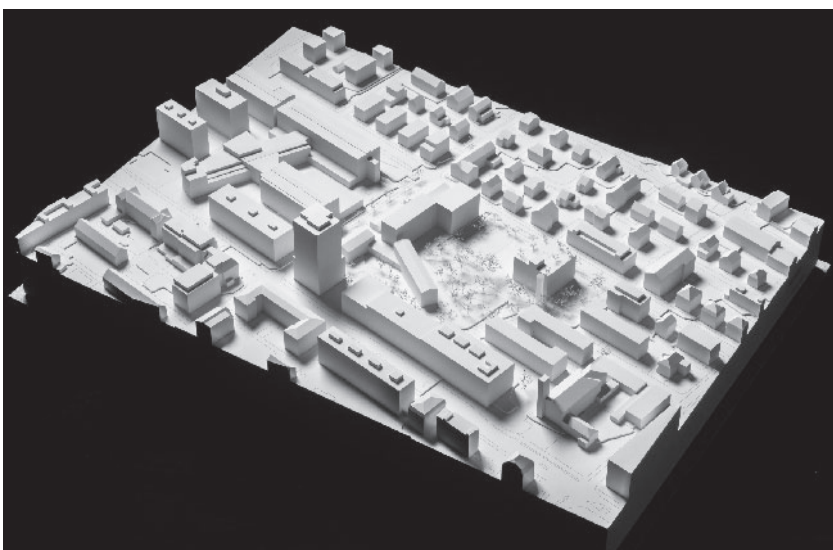
Landschaftsarchitektur:
Bureau 105 Landschafts-
architektur, Zuzrach



PROJEKT NR. 06
Millefeuille

Architektur:
ARGE Annen/Bellot/Franc,
Zürich

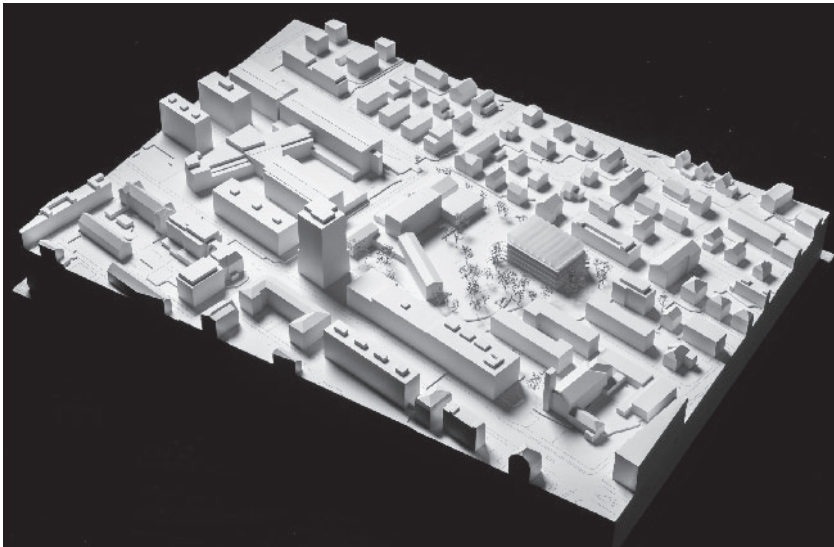
Landschaftsarchitektur:
ARGE Annen/Bellot/Franc,
Zürich



PROJEKT NR. 07
INSIDE OUT

Architektur:
vier33 architekten ag, Luzern

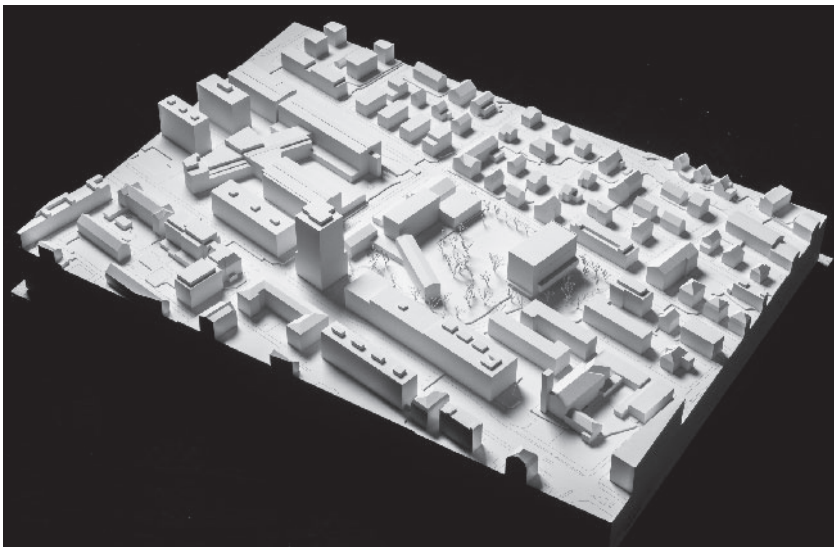
Landschaftsarchitektur:
Schrämmli Landschafts-
architektur, Zürich



PROJEKT NR. 08
LE PROFESSEUR TOURNESOL

Architektur:
Jordi Cabos Millan, Zürich

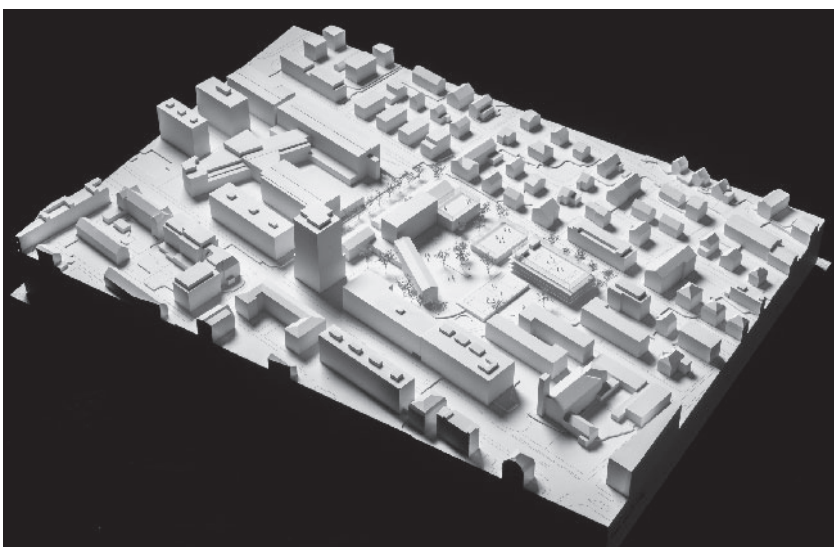
Landschaftsarchitektur:
Tanja Parra Santonja, Zürich



PROJEKT NR. 09
MALAGUZZI

Architektur:
studio w, Zug

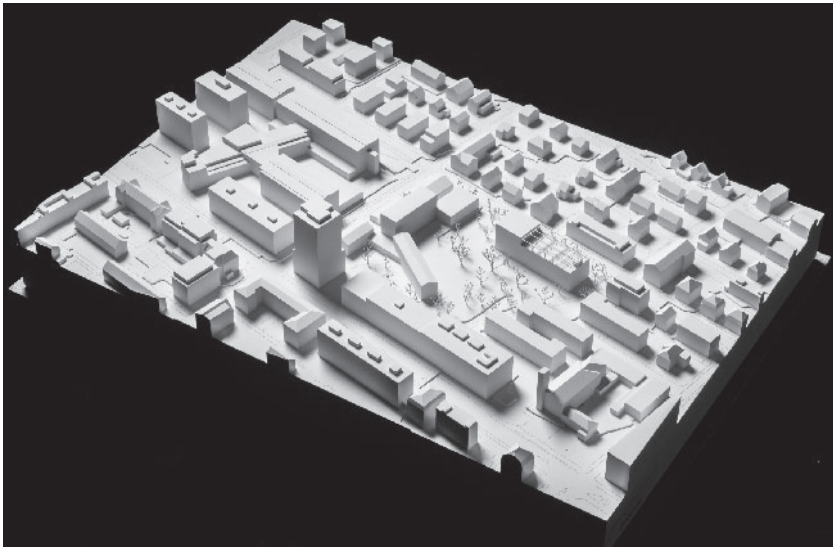
Landschaftsarchitektur:
Christoph Wey Landschafts-
architekten GmbH, Luzern



PROJEKT NR. 11
frans van der steg

Architektur:
kraut architekten ag, Bern

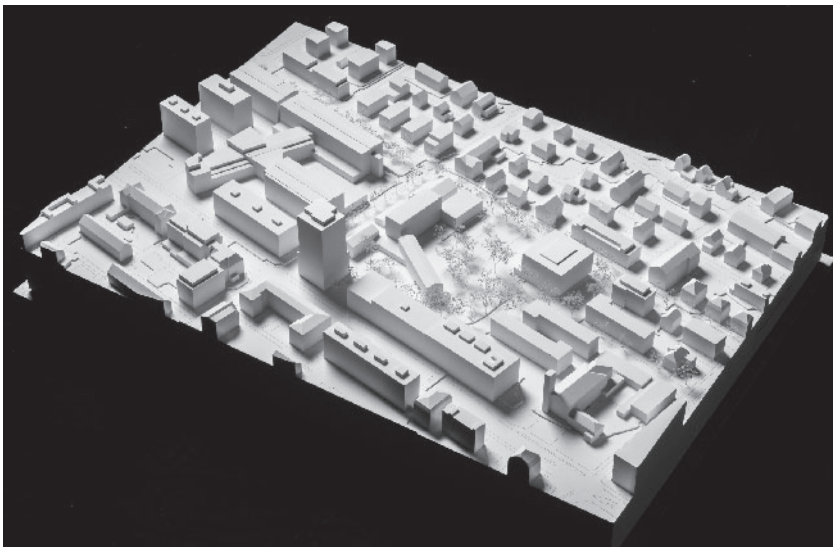
Landschaftsarchitektur:
Moeri & Partner AG Landschafts-
architekten, Bern



**PROJEKT NR. 13
THOMAS**

Architektur:
schriber schiess architekten
gmbh, Zug

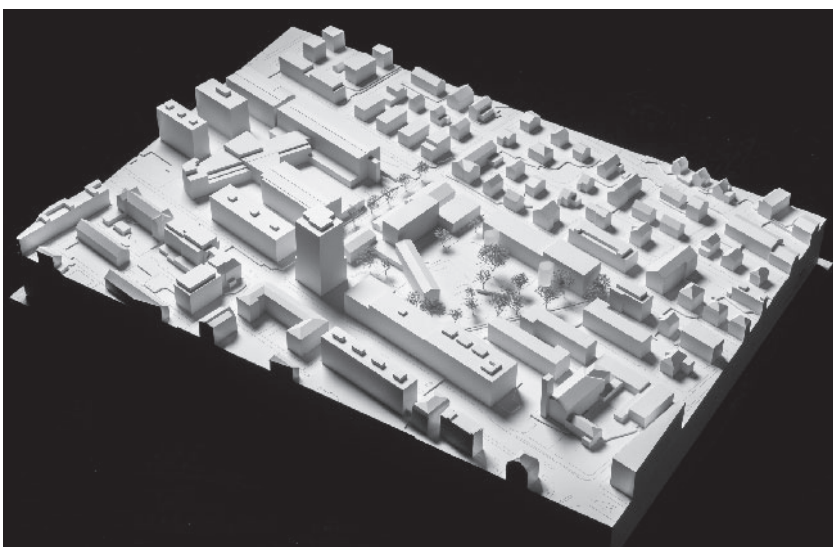
Landschaftsarchitektur:
studio aussen+raum gmbh,
Wädenswil



**PROJEKT NR. 14
KOMOREBI**

Architektur:
Büro Konstrukt AG, Luzern

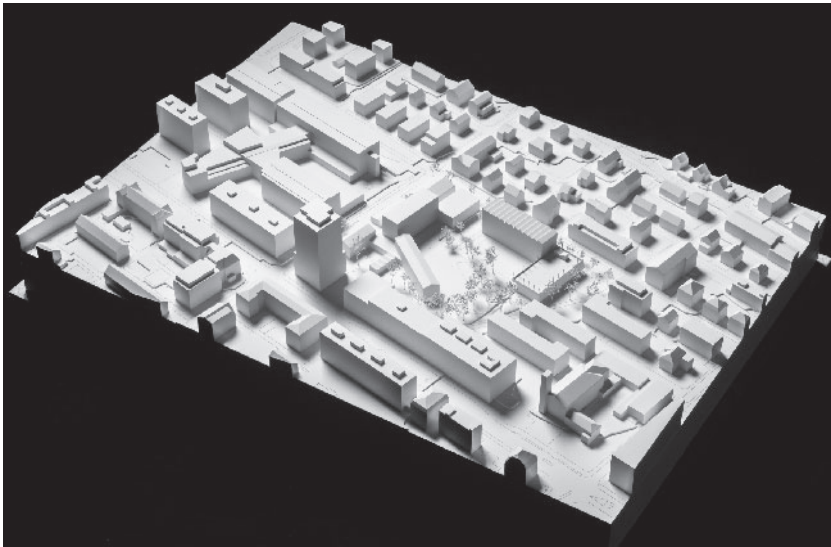
Landschaftsarchitektur:
Büro Konstrukt AG, Luzern



**PROJEKT NR. 15
VITUS**

Architektur:
Hobiger Feichtner Architekten
GmbH, Zürich

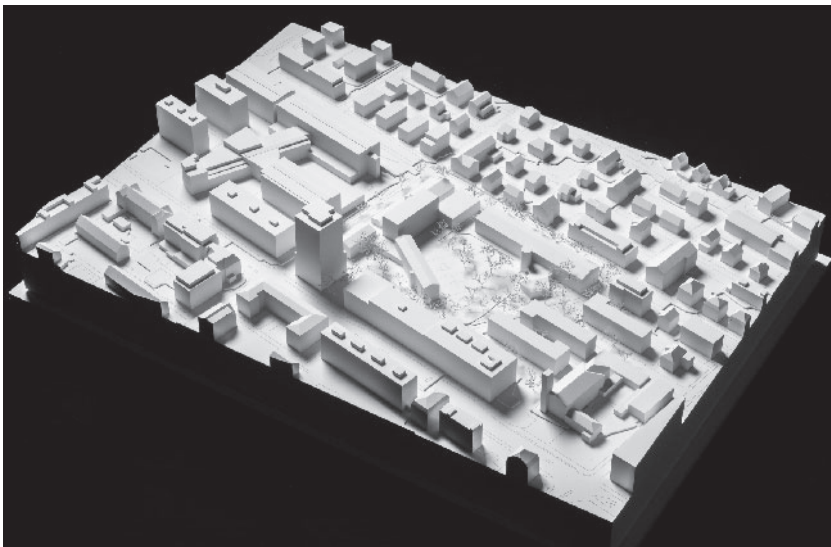
Landschaftsarchitektur:
Sabine Kaufmann Landschafts-
architektur, Zürich



**PROJEKT NR. 16
DURIUM**

Architektur:
ARGE Studio Proxi & Senn
Architekten, Pfäffikon

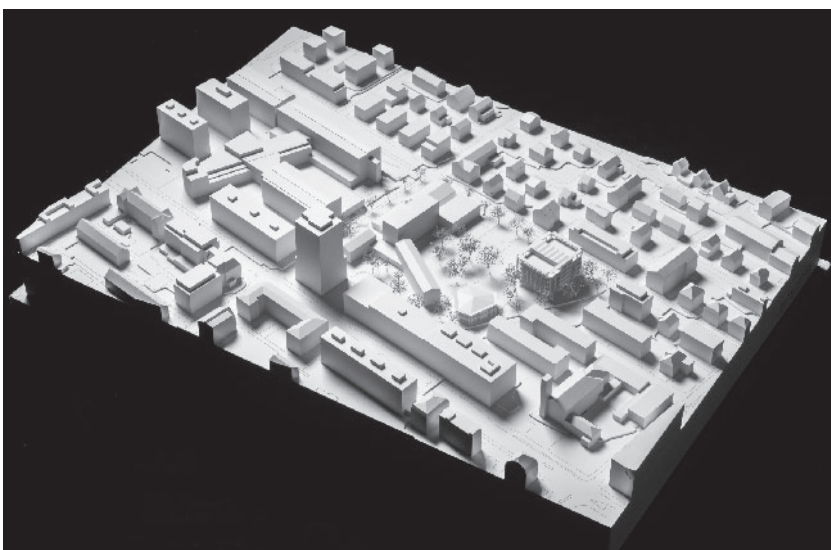
Landschaftsarchitektur:
Barbara Jenni Gartenarchitektur,
Lachen



**PROJEKT NR. 17
ZOBO**

Architektur:
Atelier Piero Bühler GmbH,
Winterthur

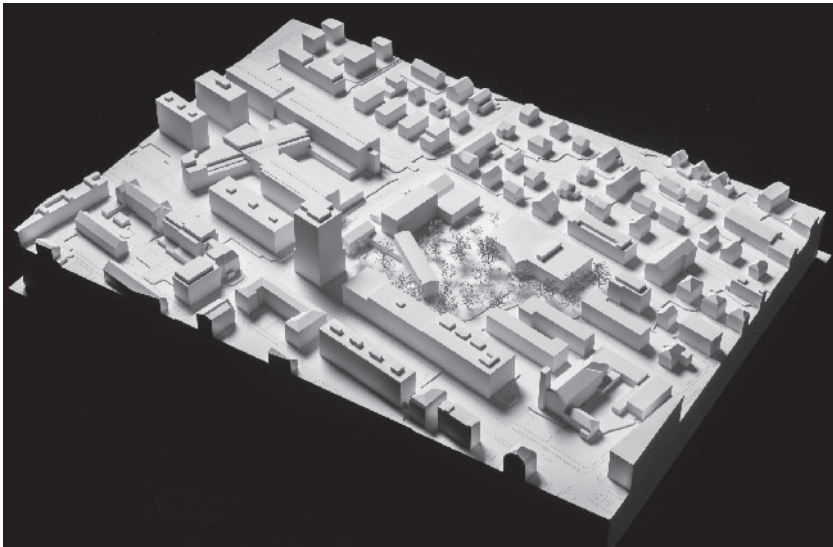
Landschaftsarchitektur:
Atelier Piero Bühler GmbH,
Winterthur



**PROJEKT NR. 19
satellites**

Architektur:
Franziska/Sebastian Müller Archi-
itekten GmbH, Zürich

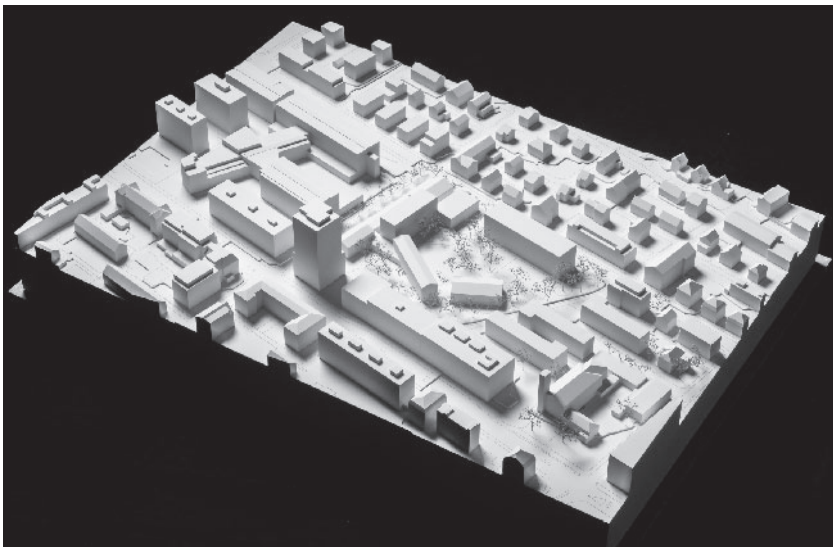
Landschaftsarchitektur:
Skala Landschaft Stadt Raum
GmbH, Zürich



PROJEKT NR. 20
EVA

Architektur:
ALESSANDRO LURASCHI,
Zürich

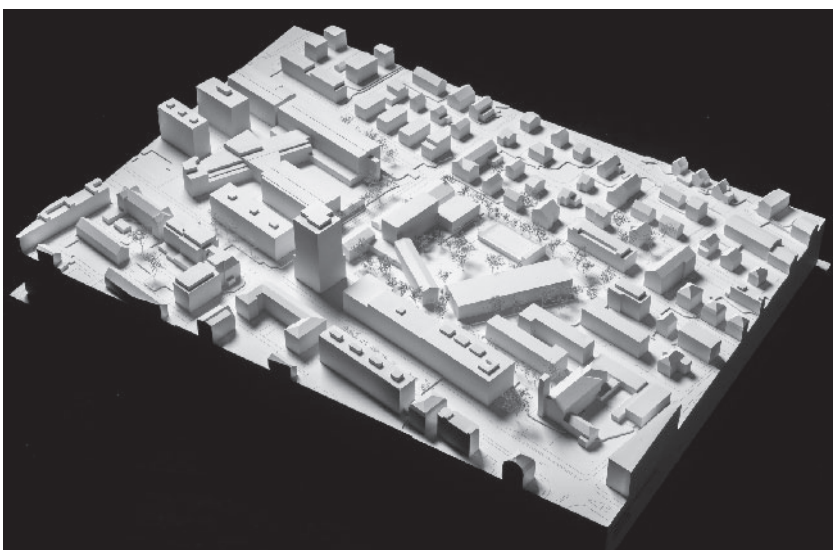
Landschaftsarchitektur:
Luzius Saurer Garten- und Land-
schaftsarchitekten,
Hinterkappelen



PROJEKT NR. 21
Sophie und der Tiger

Architektur:
ARGE Gregor Oyen Architekten/
Ivan Racpan Architekten, Zürich

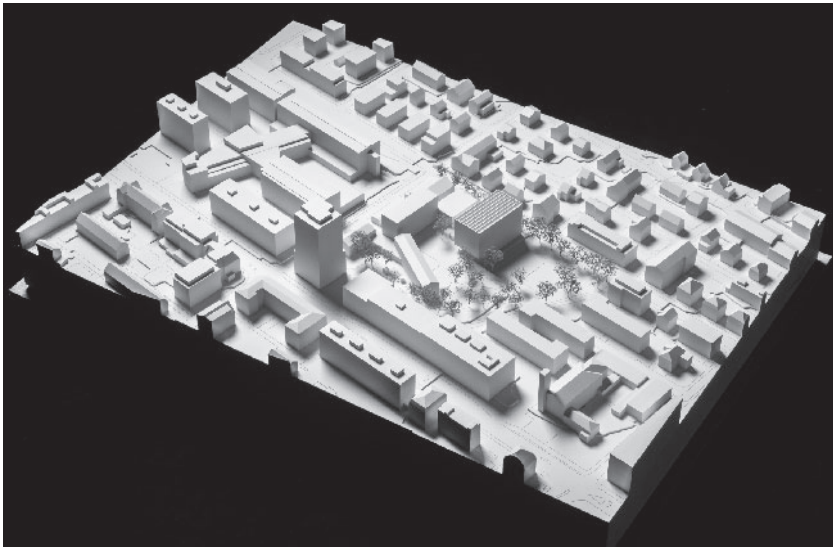
Landschaftsarchitektur:
Zwahlen + Zwahlen AG Land-
schaftsarchitekten, Cham



PROJEKT NR. 23
DUETTO

Architektur:
FFAD Architekten AG, Bern

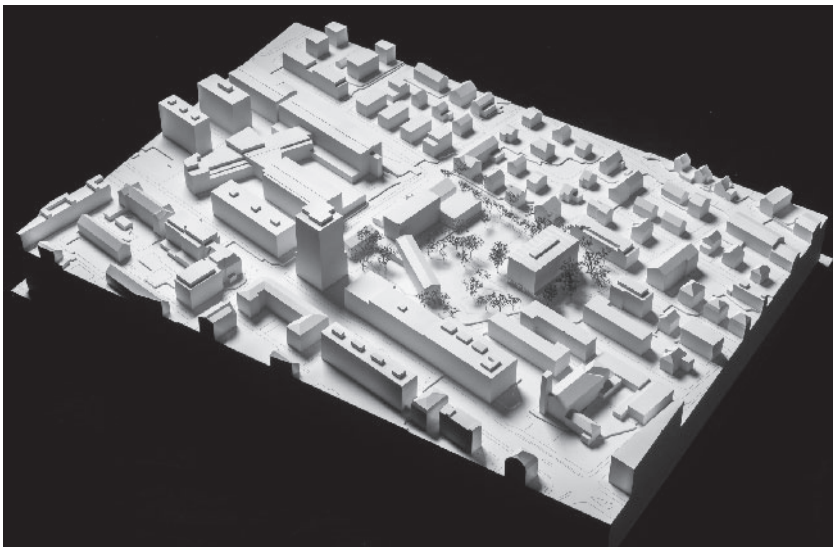
Landschaftsarchitektur:
Estar, Genf



PROJEKT NR. 25
Charmoise

Architektur:
DEMUTH HAGENMÜLLER &
LAMPRECHT, Zürich

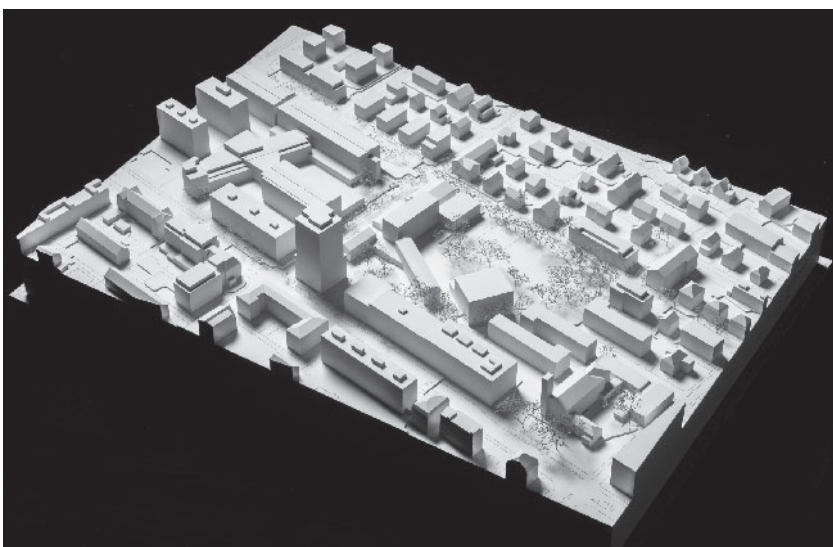
Landschaftsarchitektur:
TSCHUMI Landschafts-
architektur, Pfaffhausen



PROJEKT NR. 26
Äikerli

Architektur:
Zimmermann Sutter Architekten
AG, Zürich

Landschaftsarchitektur:
Albiez de Tomasi GmbH, Zürich



PROJEKT NR. 27
oiseau

Architektur:
Gauch & Schwartz Architekten
GmbH, Zug

Landschaftsarchitektur:
Mettler Landschaftsarchitektur
AG, Gossau

Stadt Zug
Baudepartement
Hochbau

Stadthaus Gubelstrasse 22
Postfach, 6301 Zug
www.stadtzug.ch

Stadt
Zug